

284

KATALOGS

ZA FB  
R 879

LAIBSKER ZINATNU AKADEMII  
FUNDAMENTALS  
1824

ka  
H

Vier Predigten

# Von dem Bogen Got-

tes in den Wolcken / Gehalten in der  
Thumbkirchen der Königlichen Stadt Riga  
vnd kurz zusammen gefasset/

Durch

*Paullum Oderbornium.*

L  
E  
G  
E



I  
N  
T  
E  
L  
L  
I  
G  
E

Gedruckt zu Riga / bey Niclas Mollin/  
Anno 1591.

Paullus Oderbornius.



**I**ustitiæ sedes, & religionis amatrix,  
 Riga Dei atq; Sigismundi sub numine salua est.  
 Magna loco, spaciota foro, latissima fossis,  
 Insignisq; alto muro, placidissima cali  
 Temperie, iucunda loco, portu, aq; gere, vallo.  
 Illa quater centum (variis tamen acta procellis)  
 Ante homines atq; ante Deum iam floruit annos,  
 Et florebit adhuc, quamuis fremat orbis & orcus.  
 Hanc olim egressus Scythico Basiliscus ab antro,  
 Terruit, & vidit crudeli lumine frustra.  
 Riga maris Regina vale, Regina Liouonum.  
 Pax bona, dulcis amor, felix concordia, rerum  
 Copia, Religio & virtus tua tecta coronent.  
 Riga vale, & totus valeat cum plebe Senatus.



36225

Den Bestrengen / Ehrnuesten / Hochwei-  
 sen / Namhafften / Aichtbarn / Erbarn vnd Fürsichti-  
 gen Herrn / Burggrafen / Burgermeistern vnd Rathern / Eb-  
 terleuten vnd Cluisten / vñ der gansen Gemein der Königlichen  
 Stadt Riga / meinen großgünstigen Herrn / Förderern  
 vnd lieben Pfarkindern:

Gottes Gnad / Fried vnd Freud durch Christum vn-  
 sern Immanuel / vñ Erleuchtung des H. Geistes in seligmachender  
 Warheit / sampt meinem demüthigen erwehen Gebete / vnd bereit-  
 willigen Diensten allezeit mit Fleiß zuuor.



Strenge / Ehrnueste / Hochweise / Er-  
 bare / Fürsichtige Herrn / Großgünstige För-  
 derer / es hat der Doctor mit der gelerten Zun-  
 gen / vnd das Wort des ewigen Vaters / vn-  
 ser hochverdienter Heil. andt Christus / da er

Esa. 50.  
 Ioan. 2.  
 Esa. 63.  
 Math. 13.

auff Erden in seiner zarten Menschheit einher-  
 glenge / vnd mit den müden Seelen mündelich zu reden pflegte /  
 nicht ohne Ursache gesagt Math. am 13. Seine Gemein vñ das  
 liebe Euangelion sey gleich einem Senffkorn / das ein Mensch nam  
 vñ seet auff seinen Acker / welches das kleinst ist vnter allem Sa-  
 men / wen es aber erwechset / so ist es das gröstest vnter dem Kol / vñ  
 wird ein Baum / das die Vögel vnter dem Hümel kommen vñ  
 wonen vnter seinẽ Zweigen. Den mit diesen Worten ist nicht ab-  
 lein die gesunde / heilsame / reine vnd durchdringende Krafft des  
 Götlichen Wortes ganz lieblich fürgebildet / sondern auch das  
 incrementũ vñ gedeyen der Gemein Gottes wird damit beschriebẽ.

Soph. 3.  
 Esa. 54.  
 1. Cor. 2.  
 Luc. 8.  
 Luc. 12.  
 Luc. 16.

Zwar es ist ie die Kirche Gottes ein arm vnd gering / verlassen  
 vnd verhasset Volck auff Erden / vñ die Christen müssen ein  
 Jegopffer vñ schewfall sein den Weisen / den Edlen / den Gewal-  
 tigen vnd grossen Prelaten vñ Magnaten / welche vnter den  
 Sorgen / Reichthumb vnd Bollust dieses Lebens ersticken / vñ  
 fragen nicht viel nach Gott oder seinem Hümel. Ach lieber Gote  
 wie elend war die gute Frau Rosina / vñ die Hefziba oder liebe  
 Braut Christi zu Abels / Enochs / Lamechs / Noah / Abrahams /

Lothys, Moyses, Elia, Michea / Christi vnd der Apostel Zeiten /  
 da Cain / Lamech / Cham / Nimrod / Ismael Pharaos / Achab /  
 Pilatus vnd Herodes / vnd andere Würgehelse vnd Bluthunde  
 das *Fac totum* waren / vnd das *exinanite* vnd *dirumpamus* oder den  
 gar auß wider die Gemeine Gottes redlich inthonierten / vnd die  
 Christen mussten auff der Tyrannē Liedlein mit blütigen Thre-  
 nen das Sinal halten / vnd auff ihrer Harffen das *illic sedimus et*  
*fleuimus* immerda spielen. Nu thut es ie den glaubigen Christen  
 schmerzlich wehe / wen sie *Ecclesiam malignantium* oder des Teuffels  
 Kotte in *Cathedra pestilentie* / das ist / auff des Teuffels Polster sol-  
 len sitzen sehen / welche immer mit schwülstiger Stim herab  
 schreyet vnd blerret : *Vbi est Deus tuus ?* Abgotterey vnd Tyranny  
 ist mein Gott / du elender Christ / wo ist dein Gott : Wider solch  
 Ergerniß aber tröstet vns Christus in obermeltem Spruch / vñ  
 saget / Er wolle dem geringen vnd kleinen Senffkorn durch sei-  
 nen H. Geist oder hurslichen Thaw vnd Sommerregen / ein  
 Wachstumb vnd Gedecken geben / vnd seine Kirche sol grünen  
 wie ein Delbaum / vnd wachsen wie ein Eder auff Libanon / vñ  
 sol stehen wie ein Baum gepflanzet an den Wasserbecken / der  
 seine Frucht bringet zu seiner Zeit / vnd seine Bletter verwelcken  
 nicht. Auff diesem Baum vnd vnter seinen Zweigen wonen die  
 Vögel des Himmels / das ist / alle glaubige Christen / *Qui alatum*  
*ad caelestia mentem habent* / wie Theophilactus sagt / welche immer gerne  
 hinauff wollen in den Thron des Himmels / vnd mit der seligen  
 Matron Monica frölich sagen : *Euolemus ad celum fideles* / vnd die rech-  
 ten Vögel des Himmels / das ist / die Heiligen Engel wonen bey  
 ihnen / vnd sehen auff ihre Schritt vñ Tritt / Stege vñ Wege /  
 vnd tragen sie auff den Henden. Da stehen vnd blühen den für  
 Gottes Augen / das kleine Senffkorn / ein grosser Baum / vnd  
 der Kolim Garten / das ist / die Schwachen vñ Starcken Chri-  
 sten die Reichen vnd Armen / die Jungen vnd Alten / bis so lang  
 das sie den Garten Gottes vnd sein Gemein erfüllen / vñ zuletzt  
 als die lieblichen Zweigen durch waren Glauben an Christum  
 in den Himmel hinein wachsen / vnd die Kron des Lebens ein-  
 pfahen. Also hat der allerhöchste Bisschoff vnd Kirchen Probst  
 Chri-

Psal. 137.  
 Psal. 2.  
 Psal. 126.  
 Psal. 137.  
 Psal. 1.  
 Psal. 42.  
 Psal. 92.  
 Psal. 1.  
 Matth. 13.  
 Theophila-  
 tus in 13.  
 cap. Matth.  
 Matth. 18.  
 Psal. 91.  
 Psal. 34.  
 Apoc 2.  
 1. Pet. 5.

Christus / das kleine Heufflein seiner Kirchen immerda weit  
 außgebreitet. Vnd ob wol die Patriarchen vnd Propheten die  
 H. Predigt von des Weibes Samen / mit leiser Stim in ihren  
 Heusern gethan / so hat man sie gleichwol weit gehört / vnd ihre  
 Schnur ist außgangen in alle Lande / vnd ihre Rede an der Welt  
 Ende / vnd stehet also der Berg Zion feste / vnd die Stadt Got-  
 tes ist wol erbawet / vnd der fruchtbare Weinberg Christi grü-  
 net / vnd seine Braut ist herrlich geschmückt / vnd die Sessellein  
 Christi gehen in der gansen welt auß vnd ein / vnd finden auff  
 seinen grünen Engern vnd Awen fröliche Speise vnd Erquie-  
 lung für ihre Seelen. Wir Christen in Lieffland / welche Gott  
 beruffen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Liecht /  
 vnd die wir zuor *lo ammi* nicht ein Volck waren / nun aber Got-  
 tes Volck sein / vnd Weiland nicht in Gnaden waren / nu aber  
 in Gnaden sein / sollen billig auch wissen vnd beherzigen / vnd  
 von vnsern Eltern vnd Vorfahrn lernen / wie ganz wunderbar  
 der Ershirte vnser Seelen / vnd der rechte Seeman sein Senff-  
 korn vnd Wort bey vns gepflanzet habe / nicht allein für Vier-  
 hundert Jahren / da die alten loblichen Sachsen mit grosser vn-  
 glaublicher Blutstursung diese Volcker bestritten / vnd zum  
 Christlichen Glauben gebracht haben : sondern auch für Sechsz-  
 zig vnd etlichen Jahren / da das Liecht des H. Euangelij hell vñ  
 klar in Dentschland außgangen ist. Es hatte der S. Lutherus  
 Anno 1520. sein Büchlein vom Babilonischen Gefengnis pu-  
 bliert vnd in offenen Druck gegeben / vnd wie dasselbige einem  
 Vicarien oder Geistlichen Prelaten zu Treptaw in Pommern  
 Herrn Ottoni Schlutawen zuhanden kommen / hat ers den an-  
 dern geistlichen / vnd sonderlich dem Johan Bugenhagen / wel-  
 cher mit Andrea Knöpfen daselbst die Schulen regierete / zulesen  
 gegeben / vnd sein Urtheil vnd Meinung davon gefragt. Dieser  
 Bugenhagen / nach dem er Lutheri Buch gelesen / hat er als ein  
 guter vnd von Gott noch nicht illuminiertes Papist gesagt : Es  
 hat die Römische Kirche viel Feinde gehabt / aber keiner wird ihr  
 mehr Schaden thun als eben dieser Lutherus. Nach dreien Ta-  
 gen aber / da er das Buch legend et relegendo besser angesehen hat

1. Pet. 2.  
 Eph. 4.  
 Mar. 16.  
 Psal. 19.  
 Psal. 2.  
 Psal. 48.  
 Esa. 5.  
 Psal. 45.  
 Ioan. 10.  
 Psal. 23.  
 1. Pet. 2.  
 Ose. 2.  
 Psal. 44.  
 1. Pet. 2.  
 Luc. 8.  
 Enderung  
 der Reli-  
 gion in  
 Liefflandt  
 Andreas  
 Knöpfen.  
 111  
 er

Luc. 2.  
Esa. 60.

er oberlaut seine Meinung widerrufen / vnd offentlich bekant / ihm düncke / die Christenheit siße im Finstern vnd Schatten des Todes / aber Lutherus wolle ein groß Liecht anzünden. Hatt also die andern geistlichen Prelaten Herr Johan Kirchen Pfarrherrn zu Treptaw / vnd seinen Pleban Christian Kettelhude / deßgleichen den Abt auß dem Kloster Belbug *to nimm Bolduanum* / vnd seinen Mitgesellen *ioannem Crumhausen* Christo gewonnen / vnd ist dar auff ein solche Enderung der Bepstlichen Religion erfolgt / daß die S. Antonius Pfaffen mit ihren Bösen zu Treptaw sein aboliert / vnd mit folgendem Gesang außgetrieben worden: Nu treiben wir den Bapst heraus / Auß Christi Kirche vnd Gottes Haus / Darin er lange Zeit hat regiert / Vnzahlbar viele Seelen behöret. Woruber der Bisschoff von Camin ein schwere Persecution vnd Verfolgung wider Christum vnd seine Digner für die Handt genommen. Aber Gott ist wunderbar in seinen Heiligen / vnd seine Werke / wie Lutherus saget / gehen vnd geschehen in *mediis contrariis* / in widerwertigen Dingen. Darumb ob wol der Bisschoff im Sinn gehabt Christum vnd sein Wort auß den Pomerischen Grenzen zusteubern / so hat er doch vielmehr den Lauff des Euangelij damit gefordert. Den es sind die seligen Menner zu Treptaw dem Rachen des Leuen entgangen / vnd ist Johan Bugenhagen gen Wittenberg / der Pfarrer Johan Kirchen mit seinem Diacon Christian Kettelhude gen Stralsunde / Johan Bolduan gen Hamburg / vnd Herr Andreas Knöpfen gen Riga verreiset / weil er alda einen Thumbs herrn zum Bruder gehabt. Durch solchen Anfang ist das Senffkorn des Heiligen Euangelij durch Seligen Herrn Andream Knöpfen zu Riga vnd in Liefflandt geseet / vnd sein Apollo vnd trewer Gehülffe / Herr Syluester Tegetmeyer / welcher zu Hamburg geboren / vnd von dannen gen Riga gekommen war / hat begossen / vnd der Hertner Jesus hat Bedeyen vnd incrementum dazu gegeben / vnd es ist war geworden / was er selbst saget / Himmel vnd Erden vergehen / aber sein Wort werde nicht vergehen / sondern ewiglich bleiben / vnd die Pforten der Hellen sollen nicht überweldigen. Weil nu Seliger Herr Andreas ein

Andreas Knöpfen  
Kompegen  
Riga.

1. Cor. 3.  
Syluester  
Tegetmeyer.  
Matth. 24.  
Esa. 40.  
Matth. 16.

Lehrer vnd Prophet war von Gott in Liefflandt gesandt / so ließ er auch Gottes Gebew vnd Gottes Ackerwerk ihm angelegen sein / vnd bleibe bey den heilsamen Worten des Herrn Jesu / vñ war mechtig zu lehren / zu straffen vnd zubessern seine Zuhörer / er nam auch den Griffel seiner Feder / vnd schreibte den Commentarium vber die treffliche Epistel S. Pauli an die Römer. In dem war er wie ein Göttlicher vnd geistlicher Orpheus / singte vnd spielte dem Herrn in seinem Herken / tichtet Psalmen vnd Lobgesänge vnd geistliche liebliche Lieder / vnd inthonierte mit frölicher Stim das Alte *Quare fremuerunt gentes?* Hilff Gott wie gehet das immer zu / daß alles Volck so grimmet: *Itē: Was kan vns kommen an für Gott / so vns der Herr weidet.* Diese Stim des Auserwehlten Lehrers hörte das ganze weitberhümpte Liefflandt / vnd Jederman war frölich im Herrn / der sein Volck heimgesucht hatte: vnd nicht allein die gemeinen Leute in den fürnehmsten Rauffstedten Riga / Reuall, Dorpe, Wenden, Parnaw vnd Narua namen Gottes Wort an / sondern auch die Jette vñ Gewaltigen wolte Gott der Herr zu seine Reiche heruffen vñ holen / laut des 68. Psal. vnd wolte den Reichen Herrn den Reichthumb seiner Gnad vñ Erkenntnis mittheile. Darumb auch die Durchleuchtigste vñ Großmechtigē Fürsten vñ Herrn Meister der löblichen Prouins Liefflandt / Herr Walther von Plettenberg / der streitbare Held / Herr Hermā Hasencamp / Herr Johan Kelle / Herr Henrich von Gale / Herr Wilhelm von Fürstberg / Herr Gotthardt / nach mahlm Herseg in Churlandt / sahen das Liecht Gottes / vñ auch die andern Ritteremenner vñ löblichen vñ Adelfamen auff den Weg der Gerechtigkeit / Ja der Hochwürdigst in Gott vnd Durchleuchtigster Fürst vnd Herr / Herr Wilhelm Erzbischoff zu Riga vnd Marggraff zu Brandenburg schöpfete mit Freudem Wasser auß den Brunnen Gottes / vnd das Land gab sein Gewechß vnd die Völder sauchzeten / wie David sagt / Das sie das Heil des Herrn erkennen selten. Daruber den der selige Lutherus / wie auß seinen Christen zusehen / herrliche Freude vnd Wonne empfieng / vnd die ganze werde Christenheit dankte dem Gott aller Gnaden / der auß dem kleinē Senffkorn

1. Cor. 3.  
1. Tim. 6.  
2. Tim. 3.  
Eph. 5.  
Colos. 3.  
Psal. 2.  
Psal. 23.  
Luc. 2.  
Stedte in Liefflandt  
Psal. 68.  
Eph. 1.  
Herr Meisler in Liefflandt  
1. Plettenberg.  
2. Hasencamp.  
3. Johan Kelle.  
4. W. Fürstberg.  
5. Gotthardt.  
Esa. 12.  
Erzbischoff zu Riga.

forn vnd geringen Anfang / einen solchen lieblichen vnd frucht-  
baren Baum in Liefflandt gepflanzet hatte. Diesen edle Baum  
haben nachmahln die Teuffel durch ein Gottlos/wüstes / wildes  
vnd vnstotes Leben / auch durch Moschowitrische Tyranny vnd  
andere Mittel / ganz umbreissen vnd niderhawen wollen / vnd  
haben auch nicht weinig Zweigen dauon abgebrochē / aber gleich-  
wol stehet er noch mit seiner Würzel / durch die Hülffe vnd Bei-  
wohnung des allerhöhesten Gottes / der bishero viel Gottseliger /  
loblicher vnd fromer Oberherrn vnd Regenten diesem Lande  
vnd Stedten gegeben hatt / vnd noch gibet / welche die reine vnd  
superfeine Lehre des H. Euangelij / wie die in Prophetischer vnd  
Apostolischer Schrifft gegründet ist / recht verstehen vnd herz-  
lich lieben. Wie wir den letziger Zeit / den Wolgebornen / Ge-  
strengen vnd Edlen Herrn vnd Held / Herr Georgen von Sa-  
rensbach / Presidenten der Prouins Liefflandt / vnd Kriegsobri-  
sten als einen sondern Liebhaber / Freundt vñ Förderer der waren  
Christlichen Religion / durch Gottes Gnad im Leben sehen  
vnd haben. In der Zahl aber solcher guten vnd Christlichen  
Obriegkeit / sol man billig die seligen Regentē dieser Königlichen  
Stade Riga erkennen / vnd ihre Ehrengedechtnis lieb vñ werd  
halten. Den es ist nu mehr / Gestrenge / Ehrnueste / Hochweise /  
Achtbare / Erbare vnd Fürsichtige Herrn diesem Land vnd der  
ganzen Welt bekant / das sie mit grossem Ernst vñ Effer Got-  
tes wort angenommen / vnd sich nicht geschemet oder geschewet  
haben für dem Großmechtigsten Kaiser Carolo Quinto / für Röni-  
gen vnd Fürsten öffentlich dauon zu zeugen vnd zu reden. Vnd  
ob wol dabey was Verfolgung / Hass / Neid vnd Trübsal ihnen  
zuhanden kommen / so wolten sie doch lieber alles düliden vñ lei-  
den / als diesen Schas vnd das Wort des ewigen Lebens in die  
Schanze schlagen oder fahren lassen. Den sie sagten mit Dauid  
aus dem 73. Psalm: Herr Christ du einiger Gottes Sohn / wen  
wir nur dich haben / so fragen wir nichts nach Himmel vnd Er-  
den. So gros / so forrig / so brennend war in ihnen die Liebe zu  
zu Gott vnd seinem Worte / dauon sie wolten vngescheiden sein.  
Nu wol an / sie sind im Friede vnd Lande der Lebendigen / vnd  
beide

Obriegkeit  
der Stade  
Riga.

Psal. 119.

Ioan. 6.

Psal. 37.

Rom. 8.

beide die alten Zuhörer vnd Prediger stehen für dem H. Stuel  
des Lambs Christi / vnd werden alda getröstet / vnd tragen auff  
ihrem Haupt die vnuerwiltliche Kron / welche ihnen der rechte  
Brentigam aller Glaubigen Christus / von ewiger Wonne /  
Frewde vnd Seligkeit zusammen gestochten / vnd außgetheilt  
hat / vnd es ist ein modicum oder kurze Zeit / das wir den Hohen  
vnd Erhabenen / der ewiglich wonet / vnd des Namen Heilig ist /  
anschawen / vnd diese Ehrenmänner im Himmelreich sprechen  
vnd sehen werden. Vnter des / weil wir in diesem Lazareth vnd  
Ehrenthal / wie die armen Würmlein durch das dicke vñ dün-  
ne / durch gute Lage vnd böse Lage herum friechen / so dancken  
wir dem guten Hirtē Christo / das er an ewren Gesteng. Ehrn.  
Hochw. Erb. vnd Namhaftten Gunsten vns widerumb Pfleger  
seiner Kirchen gegeben hatt / den bishero seind E. G. Ehrn. H.  
vnd N. G. bey der erkanten Warheit des H. Euangelij geblie-  
ben. Es lassen sich auch E. G. Ehrn. H. vnd N. G. in der Ge-  
mein Gottes finden / vnd hören das Wort des Lebens / vnd su-  
chen den Herrn weil er nahe ist. Vnd nach dem für wenig Jah-  
ren zu een ehrliche Mennner Herr Gerhard Paludanus / ein ge-  
lehrter Man / vnd Herr Frobenius Auesius auß diesem Ministerio zu  
dem Bisschoff vnser Seelen vnd seiner himlischen Kirchen ab-  
gescheiden / haben gleichwol E. G. Ehrn. H. vnd N. G. in den  
aller beschwerlichsten vnd gefehrlichsten Zeiten ihre Stelle wi-  
derumb mit Gottseligen Mennnern ersetzt / vñ haben auch mich  
geringen Diener Christi auff commendation ehrlicher fürneh-  
mer Leute auß dem Großfürstenthumb Littawen anhero beruf-  
fen / vnd mir allerley veterliche Gunst vnd Forderung erzeigt /  
Vnd es wissen auch E. G. Ehrn. H. vnd N. G. Gunsten / das ich  
durch Hülffe Gottes nun ins fünffte Jahr das Euangelion  
Christi lauter vnd rein geprediget / vnd mich dem Spruch Augu-  
gustini so viel möglich gewesen / gemess verhalten habe: si ad aliquam  
veneris Ecclesiam eius morem serua, si cuiquam non vis esse scandalo, nec quen-  
quam tibi.

Das ist:

Wo du hin kompst in Gottes Haus /  
Da sei friedsam / mach keinen Straus:

++

Ich

Apo. 7.

1. Pet. 5.

Es. 68.

Eph. 5.

Ioan. 16.

Es. 57.

Psal. 42.

Psal. 126.

Ioan. 6.

Es. 55.

Augustinus.

Bernardus.

Ich muß auch bekennen / daß zwar bei meiner Zeit wol was Trübsals bei allen Stenden in dieser Stadt mit vntergelauffen ist / aber was wollen wir armen Christen in dieser letzten Zeit machen: Lasset vns vnser Creuz auffnehmen / vnd Christo nachtragen / Den es bleibt doch war / was Bernardus sagt: *Non decet sub spinato capite membrum esse delicatum.*

Das ist:

Weil Christi Haupt der Dorn durchsticht /  
Müssen wir auff Rosen tanzen nicht.

Ferner so ist auch dieses an E. G. Ehrn. H. vnd N. G. hoch zu rhümen vnd für aller Welt zupreisen / daß sie der verstorbenen Predicanten elende Widewrauen vnd Waisen mit freyer Be-  
hausung vnd ander Nothturfft mildigklich versorgen / vnd son-  
sten ein zimliche Anzahl der Stipendiaten zur Theologey auff hohen Schulen halten / vnd damit Augenscheinlich ihre väterliche Sorge für die kommende liebe Posteritet an den Tag geben.

Diese Predigten aber / Gestreng. Ehrn. Hoch. Erb. Fürsichtige Herrn / welche ich für den Augen vnd Ohren E. Gest. Ehrn. Hoch. vnd Namh. Gunst. gethan / habe ich auff Anmutung guthersiger Leute in den Druck geben / vnd dieselbigen E. Gestreng. Ehrn. Hoch. vnd Namh. Gunst. dediciere wollen / weil ich mich dessen erinnern kan / daß mir in vorigen Zeiten / von fürnehmen ehrlichen W.ennern des Raths zu Riga / Zusagung geschehen / es solten einmahl durch Beforderung eines Erzbaren Raths / meine Predigten vber das erste Buch Moses ans Licht gebracht werden. In solcher Confidens vnd Zuversicht vbergebe ich E. G. Ehrn. vnd H. dis kleine Büchlein / vnd bitte ganz dienstlich E. G. Ehrn. H. vnd N. G. wollen ihnen solches angenemb sein lassen / vmb des Christi willen / welchen ich darinnen gesucht habe. Ich wil hinwiderumb E. Gest. Ehrn. Hoch. vnd N. G. Wolthat zu rhümen wissen / vnd wil den Herrn Christum von Herzen bitten / er wolle E. G. Ehrn. H. vnd N. G. mit langem Leben vnd friedtsamer Regierung beseliggen / vnd wen er auff dem Regenbogen als ein Richter der Lebendigen vnd der Todten kommen wird / so wolle er E. G. Ehrn. H. vnd

Bernardus.

H. vnd N. G. in das ewige Rathhaus des Himmels auff vnd annemen / vnd mit ewiger Seligkeit erfüllen / auff daß E. G. Ehrn. H. vnd N. G. mit dem H. Bernardo sagen mögen: *O quam pulcrum est regnauisse in terra, & regnare in caelo.* Das ist ein herrlich Ding / wen man auff Erden also regieret / daß man nachmahln bei dem himlischen Könige Christo leben vnd wonen / vnd mit ihm herschen kan. Diesem Christo / vnserm lieben Immanuel thue ich damit E. G. Ehrn. H. vnd Namhaffte Gunsten /  
samt der ganzen Stadt Riga empshelen.

Zu Riga den 12. Nouembris  
Anno 1591.

E. G. Ehrn. H. vnd N. G.  
Dienstwilliger

Paullus Oderbornius  
Pastor der Kirchen  
Gottes zu Riga.



In Irim

REVERENDI ET DOCTISSIMI

Viri Pauli Oderbornij.

**D**isputatio tot fuit per annos,  
Et tot secula per, quid esset Iris,  
Seu Iunonius arcus ille, calo  
Qui pictus solet esse nubiloso.  
Quid sit, ex quibus ortus ille causis  
Quaesitum satis, atq; disputatum est,  
Inter Philosophos vetustiores,  
Atq; inter Physicos sagaciores,  
Qui Solis radios, pluente calo,  
Infigi referunt in aethera alta,  
Directè opposita, atq; plena aquarum:  
Rotundus velut est at aureus Sol,  
Sic eius radios rotundum in arcum  
Distinctum vario colore spargi,  
Humor quem varius ministret, aiunt.

Cedant Philosophi procul profani,  
Quos Stoa, aut Academia, aut Lycaum  
Peripateticum educavit olim;  
Oderbornius hos refellit omnes.

Argumenta relinquit ille cuncta,  
Desumpta è penetralibus Scholarum,  
Argumentaq; sumit ille contrà,  
Deprompta ex adytis Dei sacratis.  
Atq; Irim probat extitisse certum  
Venturi Iudiciumq; Nunciumq;

Chri-

Christi, qui niueo suo lanacro,  
Profusq; suo rubro cruore,  
Mortale ablueret genus vicissim,  
Cælum in caruleumq; collocaret.  
E contrà sed & impios iuberet  
In Tartara adire, ubi perennis  
Flamma, & flammeus est color, calorq;  
Dirum supplicium impiis paratum.

Nunc hæc discolor Iris aethere alto,  
Quid sit, excute, quid notetq; discite,  
Qui Christum colis, esq; Christianus,  
Oderbornius ecce primus Irim  
Subtili speculatione sanctam,  
Fontis Christe tui, sacrata in unda,  
Hæusit, quadrupliciq; concione  
Pinxit quatuor illius colores,  
Vel te Christe mage explicavit ipsum,  
Nulli sic prius optimè explicatum,  
Solerti ingenio atq; perspicaci.

Diuinus labor hic, referre dignus  
Ampla premia, gloriamq; magnam.  
Tali versicolore Christus arcu  
Index adueniet quoad supremus,  
Durabit labor hic; legetq; eundem  
Qui Christum timet, estq; Christianus.

Daniel Hermannus  
Borussus.

REVERENDI ET CLARISSIMI  
viri M. PAULLI ODERBORNII Pastoris Ec-  
clesiæ Rigensis, Collegæ charissimi.

Q Vis sacer afflatus? quæ te rapit alta cupidos?  
Quæue Oderborni te tua vota ferunt?  
Linqvis humum, & celsi penetralia scandere cali,  
Æthereasq; vias carpere Paule studes.  
Quis diuinus amor? quæ sancti flaminis aura?  
Te eripuit terris constituitq; polo?  
Hæc tua vota probant diuinam in corpore mentem,  
Quæ leuibus spretis altiùs ire cupit.  
Mentem ô felicem, totoq; ex asse beatam!  
Sordibus immunem quam nitida astra trahunt.  
Hactenus ingenuè diuina Oracula pandis,  
Paule Ministerij fama decusq; sacri.  
Tu pietate viges, tu docto pectore polles,  
Ore fluit dulcis riuus amœnus aquæ.  
Nunc quoq; victuris condis tua nomina libris,  
Promis & Ingenij dia reperta tui.  
Iridis aëriæ mysteria sacra recenses,  
Et celebras magni facta stupenda Dei.  
Quisquis es, imbriferam & celsis in nubibus Irim  
Aspicias, ô Christum quære require tuum.  
Namq; colorata descendet in Iride Christus,  
Angelicis ut nos inserat ipse choris.  
Christe veni, quoniam nos te expectamus ouantes,  
Et cupimus faciem Christe videre tuam.

M. Georgius Tegelmeisterus.

Arcum omnipotens Deus inter se, atq; homines in  
signo posuit, ut ultra mundum diluuiò non deleteret, di-  
cens: Arcum meum ponam in nubibus, & erit signum  
fœderis inter me, & inter terram. Cumq; obduxero cæ-  
lum nubibus, apparebit arcus meus in nubibus, & recor-  
dabor fœderis mei vobiscum. Vnde & in arcu eodem  
color aquæ, & ignis simul ostenditur, quia & ex parte  
est cæruleus, & ex parte rubicundus, ut utriusq; iudicij  
testis sit, vnius videlicet faciendi, & alterius facti, sed  
iam non ulterius faciendi, quia mundus quidem iudicij  
igne cremabitur, sed aqua iam diluuij non deletur.

Rupertus.

Iris quippe propitiationis signum est, dicente domino  
ad Noë: Ponam arcum meum in nubibus cæli, & recor-  
dabor fœderis mei, quod pepigi tecum. Iris ergo in circui-  
tu sedis, misericordia est cunctis eam quærentibus, præ-  
parata in aduentu Redemptoris, quæ usq; per circui-  
tum mundi cum magno Euangelicæ prædicationis præ-  
conio iudicium præcurrit. Veruntamen sicut nec illud  
iudicium per aquam sine misericordia fuit, quæ octo  
animas in arca saluauit, nec illud iudicium per ignem,  
sine misericordia erit illis, qui statuentur à dextris  
eius.



# Vier Predigten von

dem Regenbogen kurz zusammen  
gefasst.

GENESIS 9. Cap:



**V**nd Gott sagt zu Noah vnd  
seinen Söhnen mit ihm/ Siehe/ Ich  
richte mit euch einen Bund auff/ vnd  
mit eurem Samen nach euch/ an vo-  
gel/ an Vieh/ vnd an allem lebendigen  
Thier bey euch/ an Vogel/ an Vieh/ vnd an allen Thie-  
ren auff Erden bey euch/ von alle das aus dem Kasten  
gegangen ist/ Wasserley es sind auff Erden/ vnd richte  
meinen Bund also mit euch auff/ das hinfort nicht  
mehr alles Fleisch verderbet sol werden/ mit dem was-  
ser der Sündfluth/ vnd sol hinfort keine Sündfluth  
mehr kommen/ die die Erde verderbe. Vnd Gott  
sprach/ das ist das Zeichen des Bundes/ den ich ge-  
macht habe zwischen mir vnd euch/ vnd allem leben-  
digen Thier bey euch hinfort ewiglich. Meinen Bo-  
gen habe ich gesetzt in die Wolcken/ der sol das zeichen  
sein des Bundes/ zwischen mir vnd der Erden. Vnd  
wen es kompt/ das ich Wolcken vber die Erden führe/  
so sol man meinen Bogen sehen/ in den Wolcken/ als  
den wil ich gedencken an meinen Bundt zwischen mir  
vnd euch/ vñ allem lebendigen Thier in allerley fleisch/  
das nicht mehr hinfort eine Sündfluth come/ die als  
les fleisch verderbe. Darumb sol mein Bogen in den  
Wolcken

wolcken sein/ das ich ihn ansehe/ vnd gedenc an den ewigen Bund zwischen Gott vnd allem lebendigen Thier/ in allem fleisch/ das auff erden ist. Dasselb sagt Gott auch zu Noah/ dis sey das zeichen des bunds/ den ich auffgerichtet habe zwischen mir vnd allem fleisch auff Erden.

**H**r allerliebsten im Herren / es hat der Königliche Prophet vnd Vident David ganz lieblich auff seiner Harffen gespiet / vnd mit frölicher stim daher gesungen: Gros sind die wercke des Herren/ wer ihrer achtet der hat eytel lust daran. Diese wort sollen wir billich auch in den griffel vnser zungen nemen/ vnd nach dem wir nu / zu dem Bogen Gottes/ welchen Er als ein Zeichen seines Bunds vnd Väterlichen erbarmung in die Wolcken gesetzt / gekommen sein / sollen wir auch vnser Augen zum Himmel erheben/ Gottes Wunderwerck ansehen/ vnd aus dem Chor vnserz Herzen David entgegen spielen/ vnd Singen vnd sagen: *Videbo calos tuos opera digitorum tuorum, lunam & stellas quae tu creasti.* Das ist / Ich werde sehen die Himmel deiner Singer werck / den Monden vnd die Sterne die du bereydet hast. Zwar es haben die Menschen funder mancherley sachen in dieser welt / darüber sie sich verwundern / da ist Fleisches lust / Augen lust / vnd ein Hofertiges leben. Der reiche Man hatte lust an seinem täglichen vollauff / den Jungern Christi bedachte / es were nichtes herrlichers als des Tempels gebew zu Jerusalem / aber Christus weissaget ihnen

Esa: 30.

Psal: lxx.

Psal: 45.

Gen: 9.

Psal: 103.

Psal: 123.

Psal: 26.

Eph: 5.

Psal: 8.

Gen: 1.

1. Ioh: 2.

Luc: 16.

Luc: 12.

Matth: 24.

Matth: 13.

Luc: 21.

ihnen / es würde alda nicht ein Stein auff dem andern bleiben. In den alten zeiten pflegten die Juden Salomonis Richtersul mit weiten augen anzusehen / der von Helffenbein gemacht / vnd mit lauterem Golde vberzogen war / vnd oben vmb das gefesse stunden zwo Lewen an der lehren / ein bedeutung der beyden natur in Christo / darnach stunden auch zwölff Lewen / auff den stufen an beyden seiten / welche die zwölff boten des neuen Testaments figürlicher weise anzeigten. Den Heyden gefiel allem der prechtige Tempel zu Epheso / in 220. jahren erbawet: vnd viel Leute hielten die zwo grossen Perlen an den ohren der Königin Cleopatra hangend für den aller besten Schatz / da einsthevr als auff ein tonne Goldes gehalten ward. Des grossen Alexanders gülden Rock / darein das ganze Firmament künstlich vnd wercklich gesticket vnd gewircket war / sol das schönste kleid auff erden gewesen sein / darüber sich viel Menschen verwunderten. Auch hatte Keyser Karl der grosse zweyen güldene Tisch von tichten Golde / vnd ein Silbern darauff die *Mappa mundi* gestochen war / vnd diese kleinöter waren berümpft vnd in der ganzen Welt gros gehalten / wie zu vnsern zeiten die Güldene Tafel in der Löblichen stad Lüneburg im ganzen Europa bekant ist. Aber was sind diese dinge vnd der ganzen Welt herrligkeit anders / den *Sic transit gloria mundi*:

A ij

vnd

Luc: 19.

Salomons  
Richters  
sul.

3. Reg: 10.

Tempel  
zu Epheso

perlen  
der Königin  
Cleopatra

Alexandri  
Rock.

Keyser  
Caroli III.  
Gülden  
Tisch.

Gülden  
Tafel zu  
Lüneburg

Pfal: 117.

Pfal: 111.  
Matth: 6.

Gen: 1.  
Pfal: 33.  
Pfal: 19.

Cicero

Rom: 1.  
Esa: 48  
Esa: 66.  
Der Regenbogen  
Syr: 43.  
Gen: 9.  
Hugo.  
Triplex  
oculus.

Pfal: 103.  
Pfal: 6.  
Ose: 11.  
Esa: 54.  
Ezech: 18.  
Ezech: 33.  
Luc: 1.  
Pfal: 145.  
Exod: 34.

vnd wie *Dauid* sagt: *Simulachra gentium argentum et aurum, opera manuum hominum*. Das ist / Silber vnd Golt von Menschen henden gemacht. Dagegen aber sind Gottes werck vnd wunder so gros vñ prechtig / das auch *Christus* saget / das *Salomo* in aller seiner herrligkeit / nicht geschmücket ist wie ein Feldblümlein / das drey tage zu blühen vnd zu leben hat. Vnd fürwar fürnemlich siehet man die herrligkeit Gottes / vnd die fürtreffligkeit seiner wercke an dem schönen gebewde des hohen vnd lustigen Himmels / die Himmel verkündigen die Ehre Gottes / vnd die Feste verkündigen seiner Hende werck. Darumb bekennet auch *Cicero*, auff dis Himlische lusthaus / habe er alzeit ein aug ge gehabt / vnd daraus erlernet / es sey ein Gott / der diesen herrlichen bau abgemessen vnd gefertiget habe / vnd bishero erhalte. Demnach wollen wir auch den Regenbogen / der mit seinen schönen farben in die wolcken gesetzt ist / *oculo carnis, oculo fidei* & *contemplationis*, wie *Hugo* sagte / das ist / nicht allein mit den leiblichen augen / sondern auch mit den augen des glaubens vnd der vernunft ansehen / nicht wie eine Kue ein neues thor vmbsonst ansiehet / sondern das wir lernen vnser Allmechtiger Gott vnd lieber Vater / wolle nunmehr nicht also seinen grim vnd zorn anzünden / vnd die ganze Welt im Wasser erseuffen / den er gedenckt an seine grundlose güte / vnd an den Eidt den er geschworen hat / nemlich er habe keinen gefallen am tode des Gottlosen / vnd es bleibet wol war / was *Dauid* saget: Gnedig vnd Barmherzig ist der Herr / gedül-

tig

tig vnd von grosser Güte. Der Herr ist allen gütig / vnd erbarmet sich aller seiner werck. Damit sein ober einstimmen *Augustinus* vnd *Gerson* / welche dem Heiligen Geist die wort aus dem munde nemen / vnd tröstlich sagen / vnser Sünde sey in *occidente* im Niedergange / aber Gottes gnade sey in *oriente* im auffgange. *Crimen in occasu perit omne, at gratia in ortu est*, saget der alte *Gerson* / Das ist /

Gott vnser Sünd ins tieffe Meer  
Hinvirfft / sein Gnad kompt wieder her /  
Gehet auff / ist alle morgen New /  
Stehe ab von Sünden / leb in reu /  
So wird den dieser gnadenschein /  
Auffgehen in deines hertzen schrein.

Auff das nun E. V. von dem Regenbogen Gottes / vnd von dem Zeichen seines Bundes etwas lernen / vnd einen erquickenden safft aus den blümlein Gottes saugen müge / so wolte E. V. zuhören / vnd mit *Dauid* heimlich sagen / *Auditui meo dabis gaudium & letitia*, das ist / las mich hören freude vnd wonne / den in Vier predigten wollen wir mit der hülffe Gottes / diese drey stücke ordentlich handeln.

I.

Das Gott an sein Wort pfeget zeichen oder Sacrament zuhängen / vnd ob der Regenbogen vor der Sündfluth gewesen / oder hernach erschaffen sey.

II

Wolle wir die beschreibung des Regenbogens anzeigen / wie den die Gelarten dauon allerhand meinung habē.

A in

Sürs

Augustinus  
Gerson.

Pfal: 103.  
Pfal: 30.  
Pfal: 31.  
Pfal: 32.

Nich: 7.  
Ebr: 3.

Gen: 9.

Cant: 2.

Pfal: 51.

Fürs dritte wollen wir auch die *allegoriam* dieses bogens ansehen / den ohn zweiffel hat Gott viel geheimnis darin / als in einem Himlischen buch fürgebildet. Du trauter Herr Jesu Christe / hilf du mir vnd meinen zuhörern / las dir gefalle das willige opffer meines mundes / lehre mich deine rechte / thue mir auff meine lippen / las dein antlitz leuchten ober deinem knecht / vnd gib gnade / das dein Wort nicht wiederumb leer zu dir komme / sondern las es wolgelingen / vnd las es thun / was dir gefellet / so wird vnser arbeit in freuden ausziehen / vnd im friede geleitet werden.

### Das Erste stück.

Nach dem Gott der Herr als ein almechtiger Richter von dem niemandt appellieren kan / vnd als ein scharffsichtiger vñ weiser Richter / für dem keine buberer kan bementelt oder verfleistert werden / vnd als ein gerechter Richter / der keine person ansiehet / sondern gleich durch die banck gehet / die Gottlose Welt in der Sündfluth erseuffet / vñ mit ewiger nacht vnd nebel vberschüttet / vnd dem alten Behemoth vnd Leviathan zumfutter gegeben hatte / wolte er sein armes heufflein / vnd die acht Seelen / welche aus der zornschwemme errettet / vnd vbergeblieben waren / widerumb erquickten vnd trösten / auff das das zustoßsen rohr nicht gar zubrochen / vnd das glimmende tocht nicht ausgeleschet würde. Darumb redet er freundlich vnd väterlich zu dem guten alten ehrlichen Noah / der allenthalben trostwasser suchte / vnd seine zunge

war verdörret für grosser angst vnd schmerzen / ja er war nach der Sündfluth wie ein verlassen vnd von herzen betrübet weib / vnd wie ein junges weib das verstoßen ist. Vnd weil dieser Noah bey keinem Menschen auff erden trost / raht oder that finden konte / so war ie von nöten / das der leutselige Gott diesen elenden vnd trostlosen / ober welchen alle wetter gegangen waren / mit ewiger gnad vnd grosser barmherzigkeit wiederumb samlete. Es gabe aber Gott der Herr nicht allein diesem Noah tröstliche verheißung / das er zur rechten vnd zur lincken ausbrechen / vnd nicht zuschanden werden sollte / sondern zeigt ihm auch in den wolcken des himels den schönen Regenbogen / welcher das zeichen des Bundes / vnd der ewigwerenden gütigkeit Gottes sein sollte. Machet also seine zusage mit einem klaren vñ offenbaren zeichen / gleich alse mit einem Siegel feste vnd unbeweglich / sonsten hatte Noah aus Menschlicher schwachheit zweiffeln mögen / den der glaube ist nicht jedermans thun / vñ Juncker Satan wolte auch gerne die auferweleten sichten wie den weizen. Vnd fürwar es gehet vnserm Gott mit den menschen kindern / wie es zu Rom mit M. Antonio vnd den bürgern daselbst ergienge. Dieser Antoni machte viel wort zu dem volck von dem Tode Julij Caesaris / aber das gieng zu einem ohre ein / zü andern wieder aus. Zuletzt aber da er Julij mantel vñ kleidt auff den plaz brachte / da wurde sie hefftig bewogen. Also ist auch mit vns menschheit / wir habē gottes wort / sein wort ist liecht vñ warheit / das gesetz des Herrn ist ohn wandel / dz gezeugnis

Psal: 119.

Psal: 51.

Psal: 119.

Esa: 55.

Psal: 99.

Psal: 8.

Psal: 9. 11.

Psal: 50.

Esa: 1.

Act: 10.

Psal: 11.

Gen: 7.

Hiob: 40.

41.

Soph: 3.

Psal: 25.

2. Pet: 2.

Gen: 8. 9.

Esa: 42.

Psal: 103.

Esa: 41.

Psal: 42.

Esa: 54.

Esa: 54.

Psal: 92.

Gen: 9.

Psal: 118.

Luc: 22.

1. Pet: 5.

Antonius

Julius

Psal: 119.

Ioh: 17.

Psal: 19.  
 Ioh: 9.  
 Matt: 8.  
 Hier: 17.  
 Psal: 14.  
 Palingenis  
  
 Luc: 15.  
 Ezech 34.  
 Warum  
 Gott Sa-  
 crament  
 gegeben.  
  
 Gleichnis  
 Augustinus  
  
 zwey  
 Cherubim  
 Exod: 25.  
 Gen: 2.  
 Baum im  
 Paradies  
  
 Psal: 1.  
 Iacob: 1.  
 2. Tim: 2.  
 Apoc: 2.

des Herrn ist gewis/ die befehl des Herrn sind richtig:  
 aber wir sind blind/ fleingläubig/ trotzig/ verzagt/ Ed-  
 richt/ vnd es ist war was Palingenius saget: *Mundus*  
*stultorum cauea, errorumq; taberna est.* Das ist/  
 Voll blindheit ist die ganze Welt/  
 Ein Narr sich sein zum andern gsellt.  
 Darumb wil Gott der Menschen schwachheit zuhülffe  
 kommen/ das verirrete holen/ vnd das verlornē suchē/  
 vnd des schwachen warten/ vnd das francke heylen/  
 thut also zu seinem heyligen vnrandelbaren worte die  
 sichtbaren Sacrament vnd zeichen/ damit er seine zusa-  
 gung gewis/ bestendig/ vnbetrieglich vnd warhafftig  
 machet/ gleich wie man einen brieff mit dem siegel vnd  
*subscription* versichert. *Sacramenta* / saget Augustin:  
*sunt signa visibilia in visibilis gratia Dei.* das ist/ Die  
 Sacrament sind sichtbare zeichen der vnsichtbaren  
 gnade Gottes. Dis wollen wir aus dem alten vnd  
 neuen Testament offenbar machen / vnd wollen die  
 anlitz beyder Cherubim gegeneinander halten. In  
 fern Großeltern im Paradies sagte dieser Gott / den  
 Baum des erkentnis des Gutes vnd Böses solten sie  
 zum Sacrament/ zum Zeichen/ zur kirchen vnd Recht-  
 schulen haben/ vnd solten ihm als Priester bey diesem  
 baum mit singen/ beten vnd predigen dienen / vnd den  
 baum des lebens Christum/ als das *lignum plantatum*  
*secus decursus aquarum* erkennen lernen/ vnd für Got-  
 tes ehre vnd ihre eigen seligkeit wieder die schlange rit-  
 terlich Kempffen vnd streitten/ bis so lange das sie die  
 Kron der Ehren erlangeten. Nach dem sie aber ihres  
 freyen

freyen willens vnd anckbarlich misbrauchet/ vñ durch  
 schendliche hofart welche aus einem Menschen einen  
 Teuffel macht / wie Theophilactus saget / das grüne  
 Holtz / den Baum des lebens Christum / die Gnade  
 Gottes/ das Paradies/ vnd alles verloren hatten/ vnd  
 waren *arida ligna* geworden / vñd es war mit ihnen  
*post meridiem* / vnd der Teuffel hatte sie mit seiner Lüg-  
 gen vñd Menschfallen also gefangen vñd gefellet/  
 gleich wie die Beeren von den Teuschen in Sal-  
 len vnd Kasten bestricket vnd behalten werden / da-  
 von der großmechtige König in Polen Stephanus zu  
 sagen pflegte: *Apud Germanos Vrsi pessime habent,*  
*quia capiuntur vt mures,* das ist. Im Teutschen Lande  
 stehet es gar vbel vmb die Beeren / den sie werden ge-  
 fangen wie die Meuse. Da also/ sage ich/ Adam vñd  
 Eva also die rechten Gemsesteiger oben aus wolten/  
 vnd darüber tieff gefallen waren/ vnd vnter dem Teu-  
 ffel vnd Todte gefangen lagen / vnd mussten die bittere  
 Vermutt dieses müheseligen Jammerthals schmeckē/  
 vnd threnen brot essen/ da giengē inen der güttige Gott  
 vnter augen/ fassete sie bey der handt / vñd wolte die  
 zween arme wärmelein vñuerloren haben / darumb  
 stercete er sie/ halff ihnen auch vnd erhielt sie durch die  
 rechte hand seiner Gerechtigkeit. Vnd weil sie der hellis-  
 sche schadensfro vnd grausamer Bluetthundt/ geschla-  
 gen/ ausgezogen/ vnd halb todt hatte ligen lassen / so  
 wolte auch vnser allerliebster Immanuel sich nicht  
 entziehen von dem fleische / das er annemen solte / son-  
 dern er machte ihnen röcke von fellen / vñd diese fleis-  
 chung

fall der  
 ersten El-  
 tern.  
 Theophila-  
 ctus: Super-  
 bia ex bo-  
 mine diabo-  
 lum facit.  
 Luc. 23.  
 O arbor vi-  
 ta, sine te  
 sumus arida  
 ligna.  
 Gal. 3.  
 Stephan-  
 us König  
 in Polen.  
  
 Psal. 42.  
 Gen. 3.  
 Esa. 41.  
  
 Gott hilfe  
 den gefall-  
 lenen.  
 Psal. 77.  
 Esa. 1.  
 Luc. 10.  
 Gen. 3.  
 Esa. 7.  
 Esa. 58.  
 Gen. 3.  
 Ioan. 1.  
 Gal. 4.  
 Röcke von  
 Fellen.  
 Gen. 3.

Esa. 1.  
 Luc. 10.  
 Ioan. 3.  
 Rom. 5.  
 Ioan. 1.  
 1. Pet. 1.  
 Esa. 53.  
 Dan. 9.  
 Esa. 64.  
 Psa. 45.  
 Christi eh-  
 ren Kleid  
 Phil. 2.  
 Esa. 53.  
 Esa. 66.  
 Rom. 3.  
 Gal. 3.  
 Gal. 4.  
 In das in B-  
 pistola sua.  
 Apoc. 16.

dung erinnerte er sie ihrer beulen / strichen / wunden  
 vnd schlage / welche sie von dem listigen Mörder dem  
 Teuffel entpfangen hatten / vnd des sterbens vnd ver-  
 derbens darin sie steckten / vnd war ihnen auch ein  
 Sacrament vnd Gnadenzeichen des Lämbleins Jesu  
 Christi / welches für die ganze Welt zur Schlacht-  
 banck gefüret / vnd abgethan werden solte / vnd eine  
 ewige Gerechtigkeit widerbringen vnd erwerben.  
 Zwar wir alle sampt sind die unreinen / vnd all vnser  
 Gerechtigkeit ist wie ein vnflätig Kleid / aber Chri-  
 stus gibet *vestitum de auratum*, vnd theilet aus das  
 Ehrenkleid der Vnschuld / welches mit dem lautern  
 superfeinen Golde seines heiligen Gehorsams ausge-  
 sticket ist. Darumb lasset vns frölich sein in dem Her-  
 ren / den er hat vns angezogen mit Kleidern des Heils /  
 vnd mit dem Rocke der Gerechtigkeit. Wie nun Adam  
 vnd Eva diese Sachen aus dem neuen Sacrament  
 der neuen Kleidung erlernen / vnd durch den Glauben  
 Christum angezogen hetten / besserten sie ihre Leben /  
 vnd legten ab den alten Menschen / vnd hasseten den  
 besleckten Rock des Fleisches / wachteten vnd hielten  
 ihre Kleider / das sie nicht blos wandleten / vnd das  
 man nicht ihre Schande mehr sahe / vñ warneten ihre  
 Kinder vnd Nachkommen für Schaden / vnd sagten:  
*Discite Iustitiam moniti, Non temnere Divos:*

*Vos o nepotes Candidi.*

Das ist:

Fürchtet Godt / lieben Kinderlein /  
 Sei fromb / vnd meidet bösen Schein.

Dar

Darnach wie die Kirche Gottes bey Adams Kin-  
 dern ein wenig auffkommen / vnd zween vngleiche  
 Leute Cain vnd Abel / nicht anders als Elia vnd die  
 Baals Pfaffen / der Zölner vnd Phariseer / Dauid  
 vnd Saul / Luther vnd der Papst / zum Opffer gien-  
 gen / erneuerte abermahl Gott seine verheissungen  
 durch das Zeichen oder Sacrament des Feuers / wel-  
 ches vom Himmel fiel / vnd fraß das Opffer auff / vnd  
 ward zugleich mit der Flamme der heilige Geist den  
 Glaubigen ausgetheilet. Den ob wol Moses nicht  
 deutlich meldet / wie Gott den Abel gnedig / vnd den  
 Cain vngnedig angesehen habe / so ist doch kein Zwei-  
 fel daran / es sey eben auff die weise zugegangen / wie mit  
 Elia vnd den Baaliten. Diese Sacerdotes vnd Teuf-  
 fels Narren gaben für / als were der Baal der Welt  
 Heilandt / vnd hatten mit diesem Stanc vnd Lügen /  
 Kirchen vnd Schulen im Jüdischen Lande erfüllet.  
 Da wider predigte Elia: Christus im Paradenß ver-  
 sprochen / sey der warhafftige Gott vnd das ewige Le-  
 ben / vnd in keinem andern solle man Heil suchen. Vnd  
 wie sie also der Sachen nicht konten eins werden / vnd  
 Christus wolte mit Baal nicht vnter einer Decke li-  
 gen / da wird die Sache für das *Consistorium* Gottes  
 verschobē / vnd welche Gott als ein Richter der Erden  
 mit Feuer würde antworten / der solte gewonnenē Spiel  
 habē. Wie nun die Sarren / das Holz vnd alle Sachen  
 zum Opffer bereit warē / riefen die Baalite vber laut  
 vnd sprachen / Baal oder Teuffel erhöre vns / aber da  
 war der Niemasch oder Niemandt zu hause / vnd wie

Cain vnd  
 Abel Opf-  
 fer.  
 Gen. 4.  
 3. Reg. 18.  
 Luc. 13.  
 Feuer vom  
 Himmel.  
 Gen. 4.  
 3. Reg. 18.  
 Math. 7.  
 Streit zwis-  
 schen Elia  
 vnd den  
 Baaliten.  
 Psa. 5.  
 1. Ioan. 5.  
 Act. 4.  
 Consistori-  
 Gottes.  
 Psa. 9.  
 Psa. 11.  
 Baaliten  
 schreyen  
 vmb sonst.

B 2

Elia

Baal kan  
nicht hören  
oder helfen

Timon.  
Homerus.  
Lucianus.

Elia betet.  
Feur vom  
Himmel.

Pfal. 79.  
Pfal. 95.

Pfal. 117.  
1. Reg. 26.  
Dauids  
Streit mit  
Saul.  
2. Chron. 7.  
Salomon  
weyhet ein  
sein Tempel.  
Feur fället  
vom Himmel.

Hieronymus  
Theodotion.  
Gen. 4.

Math. 23.

Archa Noe  
Gen. 6.

Elia der Baaliten vnd Teuffels diener spottete saget:  
Ihre Gott tichtet/oder hatte zuschaffen/oder war vber  
Feld/oder schlieff / oder ließ ihm auff einē stule die Har  
vñ den Bart abnemē / oder war auff ein gut Päckel in  
Mohe Land verreiset/wie Timō, Homerus vñ Lucia-  
nus von ihren Göttern schreiben vñ sagē durffen. Da-  
gegen hatte kaum Elia einen Teuffler oder Claman-  
ten zu Gott hinauff gesandt / da fiel als bald das Feur  
vom Himmel / vnd verzehrete das Brandtopffer sampt  
dem Holz / Stein / Erde vnd Wasser / vnd mußten als  
da des Teuffels Claudicanten vñ die Kinder des  
Todtes sehen vnd lernen / der Herr sey ein grosser Kö-  
nig vber alle Götter / vñ der vber Cherubim sitzet/  
könne schaffen im Himmel vnd auff Erden was er wil.  
Dauid wolte auch seinen Streit mit Saul durch die  
proba des feurs entscheiden / vnd sagte: Reitzet dich der  
Herr wider mich / so laß man ein Speisopffer riechen.  
Vnd da sein Son Salomon den herrlichen Tempel  
mit einem sehnlichen Gebett eingeweyhet / vnd kaum  
ausgebetet hatte / fiel das feur vom Himmel / vñ ver-  
zehrete das Brandtopffer vnd ander Opffer. So ist  
den gar kein zweiffel daran / das feur sey auch ein  
Sacrament im alten Testament gewesen. Vnd Hiero-  
nymus zeuget / es habe Theodotion in seiner Biblischen  
version diese wort nicht ohn ursache gesetzt: *Inflam-  
mauit Dominus super Abel, & super Sacrificium eius.*  
Das ist: Der Herr zündet an Abels sein Opffer. Nach  
des gerechten Abels zenten / da Gott vor vnd nach der  
Sundflut seinen Bundt erneuert / gabe er dem Noah  
den

den Kasten vnd den Regenbogen als zeichen vnd Sa-  
crament seiner warhafftigen Zusage / vnd wie Esaias  
saget / schwür er dazu / das er nicht mehr also schelten  
vnd zornen wolle / vnd das die wasser nicht mehr solten  
vber den Erdboden gehen. Es mißbrauchten aber die  
ruchlose Weltkinder der Gütigkeit Gottes / vnd fielen  
abe von seiner Kirchen / wie die faulen Apffel / liebten  
die Finsternis / verliessen den richtigen Weg Gottes vnd  
giengen irre / hatten Augen voll Ehebruchs / vñ ein  
Herz durchtrieben mit Geiz / lockten an sich die leicht-  
fertigen Seelen als verfluchte Leute / waren Gottes  
Verächter / Träueler / hofertig / Kumredig / den Eltern  
ungehorsam / vñ uernunfftig / trewlose / störrige / vñ  
uersöhnlich / vñ barmhertzig / vñ man horete von ihnen  
das Raben geschrey / dauon Bonauentura saget:

*Cras peccatores spondent fieri meliores,  
Cras semper clamant, qui bona carnis amant.*

Das ist:

Der Sünder schreyet wie ein Rab  
Cras, Cras, morgen so stehe ich ab  
Von Sünden / vnd beüere mich /  
Er leuget oft / drum hüte dich.

Unter diesen tollen Gefellen waren die fürnehmsten  
Jäger des Teuffels Nimrod / Ham vnd ihres gleichen  
abgefallene Nammelucken / aus welchen zu lez der al-  
mechtige Gott den Abraham / als einen entfloenen  
Sperber widerlockte / vnd hies ihn ausgehen von Ba-  
bel / aus seinem Vaterland / von seiner freundschaft /  
vñ aus seines Vaters Hause / vñ ließ ihn hören

B iij Freude

Gen. 9.  
Regenbo-  
gen.  
Esa. 54.

Hammas  
lücken der  
ersten  
Welt.

Rom. 1.  
2. Pet. 1.  
Ioan. 1.  
2. Pet. 3.

Pfal. 14.

Rom. 1.

Bonauentura.

Nimrod.  
Ham.  
Gen. 10.

Abraham  
von Gott  
beruffen.  
Esa. 48.  
Gen. 12.

Psal. 51.  
Gen. 5.

Beschnei-  
dung.

Gen. 17.

Exod. 4.

Psal. 51.

Eph. 2.

Deut. 32.

Psal. 7.

Mat. 10.

Gen. 3.

Esa. 53.

Matth. 17.

Psal. 1.

Luc. 2.

Safft aus  
de Bawm  
des Lebes  
Christi  
Blut.

Augustin.

Matth. 9.

Luc. 12.

Freyde vnd Wonne/ der tröstlichen Verheißung von  
des Weibes Samen: In dir sollen gesegnet werden al-  
le Geschlecht auff Erden. In diesem worte gabe Gott  
dem Abraham vnd seinen Nachkomlingen die Be-  
schneidung/ welche war ein Zeichen des Bunds/ vnd  
geschah an der Vorhaut mit steinē Messern/ zu einem  
*Memorial*/ das wir alle aus unreinem Samen gezeu-  
get/ vnd von Natur Zorngefesse vnd Sunden Laruen  
seind/ vnd Gott könnte wegen der Sünde sein Messer  
vnd Schwert ober vns wehen vnd zucken/ vnd vns  
an Leib vnd Seel in seinem gerechten Grim auffrei-  
ben vnd zerschneiden/ aber vmb des versprochenen vnd  
gebenedeyeten Weibes Samens willen/ wolle er vns  
von Schuld vnd ewiger Pein quitieren vnd absolute-  
ren/ auff das wir nicht ewiglich an Leib vnd Seel ge-  
völtert vnd gequelet würden. Wie den nachmals sein  
liebster Son/ als das *Lignum plantatum* vnd der  
Bawm des Lebens/ den thewrbaren Safft seines  
heiligen Bluts auch in der Beschneidung fur vns di-  
stillieret/ vnd mildiglich hat triefflen lassen/ vnd da-  
durch das Paradies geöffnet: *Sanguis Christi est cla-  
uis Paradysi*/ sagten die liebē Alten/ Das Blut Christi  
ist ein Schlüssel zum Himmelreich/ vnd ein Schatz ober  
alle Schätze/ davon *Augustin.* so tröstlich saget: *Precium  
meum non aurum sed sanguis Christi est, quatumcumq;  
mibi conferas, non tamen mibi tollis precium meum,  
quia precium meum non habet precium.* Das ist:

Mein Schatz/ mein Haab/ vnd höchstes Gut/  
Das ist allein meins Christi Blut/

Den

Den Schatz verkauffe ich vmb kein Gelt/  
Er ist thewrer den diese Welt/  
Vnd was darein begriffen ist/  
O heiligs Blut mein Schatz du bist.

Wie nun Abrahams Samen in Egypten gekommen vñ  
durch die starcke Hand Gottes aus dem frembdē Vol-  
ke vnd elendē Diensthause/ mit vorhergehendē treffli-  
chen *Mirakeln* ausgeführt war/ vnd in Egypten wa-  
ren diese Gäste gewesen: *Ulcera, grando, locusta, lues, in-  
secta, tenebra, unda rubens, vermes, occisa animalia, ra-  
na.* Wasser in Blut verwandelt/ Frösche/ Reuse/ Unzi-  
fer/ Pestilētz/ schwarze Blattern/ Hagel/ Hewschrec-  
ken/ Finsternis/ vnd Todt der erste Geburt. Da befahl  
der Herr den Kindern Israel das *Passah*, vñ die Nacht  
in welcher er sie ausgeführt hatte/ zum ewigē gedenck-  
nis zuhalten/ vñ gab ihñ ein Zeichen oder Sacrament  
des Bundes das Osterlamb/ welches on feil sein solte/  
ein Neumein/ vñ etnes Jahrs alt/ vñ ein igliches heuf-  
stein solle es schlachten zwischen Abendts/ vñ solten sei-  
nes Blutes nemē vñ beide Pfosten an der Thür vñ die  
oberste Schwelle damit bestreichē/ vñ soltē also Fleisch  
essen in der selbigē Nacht am Feur gebratē/ vnd unge-  
sewrt Brot/ vñ solten es mit bitter Salsen esse/ solten  
auch nichts davon oberlassen/ vmb ihre Lendē gegür-  
tet sein/ vñ Schuch an ihren Füßen/ vñ Stebe in ihren  
henden habē/ als die hinweg eilenden Pilgrim. Dieses  
Abentmahl war ein Schatte von dem das zukünfftig  
war/ nemlich von dē rechtrē Osterlamb Jesu Christo/  
welcher rein von sündē/ vnbefleckt/ vñ einz Jahrs von

Esa. 55.  
I. Pct. I.

Gen. 46.

Deut. 5.

Exod. 29.

Exo. 8. 9. 10

Psal. 114.

Exod. 8.

Exod. 9.

Exod. 10.

Exod. 11.

Exod. 12.

Exod. 12.

Osterlamb.

Coll. 2.

Cherub

ein Osterlamb.

1. Cor. 5.

2. Cor. 5.

Psa. 53.

Mich. 5.

B 4

Ewig.



Gal. 4.  
 Pidon.  
 Psal. 130.  
 Ose. 13.  
 Franciscus  
 König in  
 Franck  
 reich.  
 Carol. V.  
 1. Ioan. 1.  
 1. Pet. 2.  
 Mat. 26.  
 Ioan. 6.  
 Ioan. 8.  
 Rom. 5.  
 Ose. 13.  
 1. Cor. 15.  
 1. Pet. 2.  
 Luc. 14.  
 Matth. 22.  
 Sacra  
 ment für  
 privat  
 personen  
 Mosi  
 Busch.  
 Mar. 9.  
 Jos. 50.  
 Exod. 3.  
 Ios. 10.  
 Iud. 6.  
 Gideons  
 Thaw.  
 Gen. 28.  
 Jacobs  
 Leiter.  
 Esa. 38.  
 4. Reg. 2.  
 Hiskie  
 Schatten.  
 Melanch  
 thon.

ewigkeit her alt war / vnd da die zeit vnd der tag erfül  
 let war / ließ er sich vmb die Abendzeit für vns schlach  
 ten / vnd ward vnser Pidon vnd löse Gilt / vnd machte  
 vns frey von der Gewalt des hellischen Bürgers /  
 nicht mit Silber oder Golt / wie *Franciscus* König in  
 Franckreich vierzig Tonnen Goldes zur Ranson dem  
 Keiser *Carolo Quinto* erlegen mußte / sondern mit sei  
 nem heiligen vnd theuren Blut / damit wir nun die  
 Uberschwellen vnd die zween Pföste / das ist Leib vnd  
 Seel täglich berühren können / vnd müssen die ergsten  
 Bürger vnd Mörder Todt / Sünd / Hell vnd Teuffel  
 für ober gehen / vnd haben ihren Stachel verloren.  
 Dis waren die fürnehmsten Zeichen / Siegel vnd Sa  
 crament des alten Testaments / durch welche Gott  
 sampt dem Worte / sein Werck vnd Baw an seiner  
 Kirchen verrichten / vnd seine Tisch vol machen wolte.  
 Conste hat er auch wol seinen Substituten vnd Die  
 nern Zeichen vnd Sacrament gegeben ihrem schwach  
 chen Glauben damit zu helfen / als dem Mosi den  
 brennenden Busch / dem Josua die stillstehende Sonne /  
 dem Gideon den Thaw auff dem Felle allein / da die  
 ganze Erde vmbher trucken war : dem Jacob die Lei  
 ter / welche auff der Erden stunde / vnd rüret mit der  
 Spitze an den Himmel / dem Hiskia in seiner Kranckheit  
 da er die Sonne zehen Ymien zu rucke lauffen ließ am  
 Sonnenzeiger Ahas. Den er ist der Gott / der alles  
 thun kan / *Ipsc potest Solis currus inhibere volantes*  
 sagte der treffliche Man *Philippus Melanchthon*.  
 Wir Christen im newen Testament haben auch bey  
 der

der Gnadenfluth des H. Euangelij / vñ bey dem herr  
 lichen Glantz vnd Strahlen des Göttlichen Worts  
 vnser Zeichen / Siegel / Versicherung vñ Sacrament /  
 damit vnser matte vnd zerfutscheten Hertzlein gne  
 diglich besprenget vnd freffliglich erquicket werden /  
 vnd dauon *Augustinus* lieblich saget : *Dominus noster*  
*Iesus Christus Sacramentis numero paucissimis*, obser  
*uatione facillimis*, *significatione prestantissimis* *socie*  
*tatem non populi colligit*, sicut est *Baptismus Trinitatis*  
*nomine consecratus*, *Communio corporis* *San*  
*guinis ipsius Domini nostri Iesu Christi*. Das ist : Vn  
 ser Heilandt *Christus* samlet das Volck des newen  
 Testaments durch zwo Sacrament / die man leicht be  
 halten kan / vnd doch ganz hohe vnd herrliche Dinge  
 anzeigen / als da ist die Tauffe / welche durch den na  
 men der H. Dreifaltigkeit eingeweiht ist / vnd die Ge  
 meinschaft des Leibes vnd Blutes *Christi*. In der  
 Tauffe werden wir new geboren / den sonsten von Na  
 tur sind wir alle Kinder des Zorns / vñ ligen ins Teuf  
 fels Netze gefangen / vnd stecken dem vngeworren Le  
 uiathan im Rachen. Darumb wolte vnser trauten  
 Heiland vns auß dem Sunden Meer vnd dem helli  
 schen Crocodil aus den Zehne reißen / vnd stiftet das  
 Bad der Widergeburt zu waschen vns von Sunden /  
 erseuffet auch den bitteren Todt / durch sein selbst Blut  
 vnd Wunden. Ach wie selig sind die Eltern / die ihre  
 Kindlein durch diß Sacrament dem Herrn *Christo*  
 zutragen / vnd mit *Nazianzeno* sagen : *Da infanti tuo*  
*Trinitatem magnam* *prestantissimam custodiam*.

Esa. 12.  
 Esa. 60.  
 Matth. 26.  
 Esa. 55.  
 Psal. 5.  
 Augustinus.  
 Matth. 28.  
 Mar. 16.  
 Matth. 26.  
 Mar. 14.  
 Luc. 22.  
 Ioan. 8.  
 Eph. 2.  
 Die Heil  
 ge Tauffe  
 Sunden  
 Meer.  
 Tit. 3.  
 Kinder  
 sol man  
 tauffen.  
 Mar. 10.  
 Esa. 49.  
 Nazianz.

Pfal. 97.  
Cyprianus.  
Wiedige  
Zeit eines  
gesufften  
Kindlein.

Matth. 17.  
Lutherus  
Tom. 1. 14h.

Paulinus.

Abend  
mahl des  
Herrn.  
Heb. 4.  
Pfal. 139.  
Pfal. 32.  
Prou. 24.  
Pfal. 14.  
Luc. 15.

Das ist: Laß dein Kindelein tauffen vnd gib es vnter den Schirm der H. Dreifeltigkeit. Cyprianus meinet man solle ein kleines Kindelein/ so bald das an die Welt geboren ist/ mit frolichen Henden vnd grosser dancksagung annehmen/ weil alda Gott in seinem Werck der Schöpffung auff frischer That beschlagen vnd begriffen wordē. Was meinstu aber/ ob man nicht viel mehr ein getaufftes Kindelein mit herzlichem begir vmbfahē solle? Zwar der S. Lutherus saget: Alle Mönche vnd Nonnē sind nicht werth das sie ein solch Kindelein wigē oder stillē soltē/ vñ wens gleich ein Bastart oder Hurē kind were. Fürwar es ist Christlichē Eltern ein grosse freude/ wen sie bey diesem hochwürdigē Sacramēt stehen/ vñ von ihren Kindelein mit Paulino sagen mügen:

*Ecce parens sacro ducit de fonte Sacerdos,*

*Infantes nivos corpore, corde, habitu.*

Das ist:

Siehe da ein kleines Kindelein

Hebt auß der Tauff so schon vnd rein

Der Priester/ vnd der Gottes Man/

Jetzt ist das Kind gezogen an

An Leib vnd Seel mit reinem Kleid/

Vnd werß auch allen Teuffeln leid.

Weiln aber auch Gott der Herr sahe/ der alles siehet/ das alle Menschen nach empfangener Tauff konnen strauchlē vñ irren/ vñ es ist kein Sanctus oder Heiliger auff Erden der nicht siebē mahl in einem Tage von der rechten Ban abweiche/ so wolte er abermahl das verlorne vnd irrende wider suchen/ vnd es tammert seine Barmherzigkeit vnser Klag vnd grosses Leid/ gienge dar

darumb zu vns heren das Abendmahl mit vns zu halten vnd theilet vns aus vnter dem Brot vñ Wein das rechte Brot des Himmels seinē eigenē Leib/ vñ den kostlichen Lautertranck seines thewrbare Blut/ auff das wir armē Pilgrim vñ Frembdlinge beinebē dem Euangelio des Friedes sein Leib vñ Blut zu einem Stab vñ Steckē hetten/ daran wir vns lehnen vñ stöhne konten in vnser Balsarth/ vnd viel anlauffender bösen Thier damit abtreiben/ biß wir in vnser ewig Vaterland hinein kommē/ wie er dē hatte zugesaget durch die Propheeten/ er wolte einen Tisch bereite denen die ihn fürchten/ vñ Esaias spricht deutlich/ der Herr werde auff dē Berge Zion ein fett Mahl/ ein Mahl von reinem Weine/ darin keine Hesen sind/ vñ von Fett vñ Marck anrichten. O lieber Herr Jesu Christe erhalt vns bey dē edlen Schatz vnd superfeinen Golde deines Wortes/ vñ bey dem rechte Gebrauch deiner Sacrament/ darin du ein Gedechtnis vnd Puschafft deiner grössen Hülde vnd wunder Güte hinter lassen hast. Gibe vns das Brot des Lebens/ führe vns zum frischen Wasser/ las dein H. Weinbeerblut in vnsern Munde triessen/ vnd auff das Herze fallen/ auff das wir krafft vñ Saft wider Nott vñ Todt daraus haben/ vñ mit dem gute Cyrillo sagen mügen: *Quia Christus Saluator tantū tactu corporis sui mortuos suscitauit, quomodo nos non resuscitabit, qui illius carnem edimus & sanguinem bibimus.*

Das ist:

Wen Jesus Christ vnser Heiland  
Die Todten nur mit seiner Hand

G u

An

Apo. 3.

Ioan. 6.

Matth. 26.

Ioan. 6.

Christi

Leib vnd

Blut ges

genwertig

Pfal. 23.

Heb. 10.

Ioan. 14.

Wessai

gung von

des Herrn

Abend

mahl.

Es. 25.

Preccatio.

Matth. 7.

Pfal. 119.

Pfal. 111.

Pfal. 163.

Ioan. 6.

Pfal. 23.

Gen. 49.

Cyrillus

Anrurt / so kamen sie herfür /  
Vielmehr werden auch leben wir /  
Weil wir sein Leib vnd Blut so rein  
Genossen han mit Brott vnd Wein.

Kener sol  
man meide

2. Pet. 2.

Matth. 7.

Pfal. 11.

Pfal. 75.

Apoc. 21.

Dis wolle E. L. von den Sacramenten des alten vnd  
neuen Testaments fleissig lernen / vnd sich hüten für  
ruchlose verechter / welche mit ihren Ewrußeln vnd  
Hunds Schnauzen wider Gottes wort vñ Sacra-  
ment sich streuben / dafür sie Gottes Zorngericht tra-  
gen / Pich vñ Schwefel ewiglich auff ihrer Laster zun-  
haben / vnd mit Juncker Satan Hellsuchen fressen  
werden.

Gen. 9.

Vom Re-  
genbogen.

Chrysof. in  
Genesin.

Nue kommen wir zu dem Bogen Gottes / durch  
welchen er sein doppelte hochbrünfige liebe vnd trewe  
dem Noah vnd seinen Nachkomlingen wol preisen vñ  
beweisen wil / wie Chrysofomus saget : *Vidisti sapientis-  
simi Dei misericordiam, quo modo omnia quae per ipsum  
fiunt, propter unum solum, nempe humanam salutem  
fiunt.* Das ist : Gott thut alles den Menschen zu gute /  
das man seine herzlichliche Barmherzigkeit erkennen  
lerne. O du Edler Bogen Gottes wer kan dich genugs-  
sam ansehen? wer kan deine gar schöne Farben genugs-  
sam loben? gehe auff vnd scheine vns du gewisser Zeu-  
ge Gottes in den Wolcken. Werden wir auch leben vñ  
dich mit frölichen Augen aublicken? Für war wir wer-  
den nicht sterben / sondern leben / vñ des Herrn Werk  
verkündigen / vnd du predigest vns aus den Wolcken  
vnsrer Gott habe Lust zum Leben. Du leuchtest an den  
Wolcken des Himmels / vnd erzehlest die Ehre Gottes.

Luc. 7.

Gesprech  
mit de Re-  
genbogen.

Syr. 43.

Pfal. 89.

Pfal. 118.

Pfal. 30.

Pfal. 19.

Wer

Wer konte dich also ausspannen / sondern allein der  
Gott / der thun kan im Himmel vnd auff Erden was er  
wil? *Qui sibi pro velo nitida tentoria caeli, Et liquidas  
curuo suspendit fornice lymphas :* Sein ist Tag vnd  
Nacht / er machet das beide Son vnd Gestirn ihren  
Lauff halten. O du edler Bogen / du verkündigest vns  
von dem brennenden Zorn Fehr Gottes / welches die  
verferten vnd wahnwitzigen Leute in der ersten Welt  
mit ihren Sünden angezündet hatten / da sie sich von  
dem Geiste Gottes nicht mehr wolten straffen lassen /  
sondern waren in teufflischem Stoltz / Ehrst / Frevel /  
Blindtheit vnd Verstockung ie lenger ie tieffer also  
verseucktet / biß sie ihre arme Seelen auffß Eiß vnd  
Triebsand zum Teuffel in Nobiskrug vnd in das ewi-  
ge Verdammnis stürzten / vnd würden wie ein zerbro-  
chen Gefesz vnd wie Köpffe Zerschlagen. Hinwider-  
umb so bistu wie ein halber Circkel anzusehen / vnd zeu-  
gest an den elenden vnd gnadenhungerigen Seeliche /  
die Güte Gottes werde sie vmbfahen / vñ des Weibes  
Samen Christus werde sie auß ihrer Angstgruben  
führen / vnd mit seinem allerliebsten Vatter aussöhnen.  
Du bist auch ein herrlicher Busprediger / vnd bezeu-  
gest / Himmel vnd Erden werden im Fehr vergehen / vñ  
wie Elias ober die Gottlosen Schnaphanen des Kö-  
nigs Ahasia Fehr regnen ließ / also werde vnser himli-  
scher Elias auff dem hohen Carmel der Wolcken seine  
residentz haben / vnd allen Vbelhetern ein verzehrend  
Fehr sein / vnd die ganze Welt werde in viel grösseren  
Flammen stehen / als etwa Jerusalem / Troia / Car-  
thago /

Pfal. 115.

Pfal. 124.

Pfal. 74.

Pfal. 2.

Hebr. 10.

Gen. 6.

Der Re-  
genbogen  
predigt  
der Welt  
Zorn vnd  
Gnade vñ  
Busse.

Gen. 7.

Pfal. 3.

Pfal. 2.

Pfal. 32.

Gen. 3. 22.

Zach. 9.

2. Pet. 3.

3. Reg. 1.

Matth. 24.

Jerusalem.

Troia.

Carthago.

G iij

thago /

Roma.  
Riga.  
Vespasianus  
Scipio.  
Nero.

Noah hat  
den Regen  
bogen er-  
beten.

Josephus lib.

Antiquit. 1.

Cap. 6.

Noah Er-  
manung

an seine  
Kinder.

Psal. 34.

Psal. 89.

Gen. 9.

Psal. 132.

Psal. 103.

Esa. 49.

Eph. 2.

Psal. 51.

Esa. 59.

Psal. 103.

Psal. 93.

Esa. 54.

Psal. 123.

Psal. 33.

Psal. 34.

thago / Rom vnd Riga gestanden sind / da diese Steie  
von den Griechen / von *Tito Vespasiano*, von *Scipione*  
dem thewren Helden / vñ von *Nerone* dem Ermord-  
brenner / vnd sonst durch Gottes Verhengnis ange-  
zundet waren. O du lieber Bogen Gottes / dich hat der  
gute alte ehrliche Noah mit seinen Ehrenen vnd seuff-  
tzen von Gott erbeten / wie *Josephus* meldet / dich hat er  
vielmahl mit frölichē Augen angesehen / vnd zu seinen  
Kindern gesaget: Kompt her Kinder / ich wil euch die  
Furcht des Herrn lehren / sehet da den Zeugen Gottes  
sehet an das Zeichē des Bundts / erhebet ewer Augen  
zum Himmel / vnd zu dem der im Himmel wohnet / seine  
Gnade ist in Oriente im Auffgange / vnser Sünd sind  
im Nidergāge. O ihr lieben Kinder ich bin ewer Vat-  
ter / ich habe euch herzlich lieb / aber dieser Gott im Him-  
mel der liebet euch viel mehr / er weis das wir Erd vnd  
Ertaub / sündig / verderbt / schwach vnd krank / verlas-  
sen vnd elend sein / er wird nicht mehr mit vns handeln  
nach vnsern Sünden / vnd nicht vergelten nach vnser  
Missethat. Laß zörnē die Welt / laß wüten vnd toben  
alle Teuffel / laß brausen vnd sausen Meer vnd Wind /  
so werden gleichwol solche Wasser nicht mehr ober den  
Erdbodem gehen. Fürchtet nur diesen waren Gott / ihr  
allerliebsten Kinder / gehet auff seinen Wegen / freuet  
euch des Herrn / dancket dem Herrn / singet ihm ein ne-  
wes Lied / schmecket vñ sehet wie freundlich der Herr  
ist / wir wollen den Herrn loben alle Zeit / sein Lob sol  
immerdar in vnserm Munde sein. Preiset mit mir den  
Herrn / vnser Seei sol sich rühmen des Herrn / da wir  
den

den Herrn suchten antwortet er vns / vnd errettet vns  
aus aller vnser Furcht. O du herrlicher vnd schöner  
Bogen Gottes / wie dich der gerechte Noah mit glau-  
bigen vnd scharffsichtigen Augen angesehen hatt / also  
heben wir auch vnser Augen auff zu dem Berge des  
Himmels / vnd wissen / von darinnen trieffle herab ein gne-  
dige Sündflut vñ vergebung aller Sünden / von dem  
gnedigen vnd Barmherzigen Herrn / der vns alle vñ  
terliche Gnade vnd Hülde mit lautbarer Stim auß  
den Wolcken herab offentlich vnd mildiglich darbeit  
vnd schencket in seinem liebsten Son Christo / dauon  
*Augustinus* lieblich redet: *Qui dicit Deo, Pater noster,*  
*dicit Christo, mi Frater: ergo qui Deum Patrē, & Chri-*  
*stum Fratrem habet, non timeat:* Das ist:

Wer zu Godt sagt: Ach Vater mein/  
Der heist Christum sein Bruderlein/  
Vnd wer zu Freund hat diesen Gott  
Vater vnd Son in aller Noth/  
Sey vnuerzagt ein solcher Man/  
Weil dieser Gott wol helfen kan.

Gehe auff du edler Bogen Gottes / vñ bringe vns her  
ein vnsern liebē Heiland Jesum Christū / vnsern Fels /  
vnsern Berg / vnsern Erretter / vnsern Hort / vnsern  
Schild / vnsern Schatz vñ lieben Bruder / ach wen er  
dē Himmel wolte neigē / herab fahrē vñ auff seinē herrli-  
chen Wagē mit heller Posaumē kömen / so wolte wir in  
mit freude entgegen ziehē in der Luft / vñ in seiner ehre  
Gesellschaft seine Beisitzer sein / vnd mit ihm ober die  
Maur dieser welt springen vñ sagen: *Dominus sumus in*

G iij

sin-

Psal. 122.

Psal. 111.

Matth. 3.

Matth. 17.

Augustinus.

Psal. 48.

Rom Jesu

Christe.

Luc. 2.

Psal. 18.

Psal. 144.

Psal. 68.

Psal. 47.

1. Theff. 4.

Matth. 18.

2. Cor. 6.

Rom. 8.

Thren. 4.

1. Cor. 15.

Psal. 20.

1. Joh. 14.

Num. 13.

Luc. 21.  
Ob der Regenbogen für der Sündflut gewesen.

2. Pet. 1.

1. Tim. 2.

2. Tim. 2.

1. Tim. 2.

Nazianzenus.

*singulari & plurali numero / Das ist: Wir sind in Christo Herrn / vnd sind des Herrn / wir leben oder wir sterben. Ist Gott mit vns / wer kan wider vns sein? Wir sind reiner den der Schnee / vñ klerer den Milch / vnser Gestalt ist röthlicher den Corallen / vnser Ansehen ist wie Saphir. Gott sey danck der vns dē Sieg gegeben hat durch vnsern Herrn Jesum Christum. Todt wo ist deine stachel? Helle wo ist dein Sieg? Sie sind wider gesturzet vnd gefallen / wir aber stehen auff gericht. *Illicet actis rebus terrenis, hospita terra vale.**

Das ist:

Ade Ade du schnöde Welt/  
Jez hat sich Lieb zu Liebe gfelt/  
Wir stehen alhie bey Ihesu Christ/  
Der vnser Grewd vnd Leben ist.

Mit solchen vnd dergleichen gedancken sol ein fromer Christ / der dieser Welt oberdrüssig ist / vnd nach dem Himlischen Milch vnd Hönig Landt ein sehulich verlangen hat / vnd gern im ewigen Sommer vnd Meyen leben wolte / den Bogen Gottes ansehen lernen. Es fraget sich aber vnter den Theologen vnd gelehrten / ob der Regenbogen für der Sündflut gewesen / oder darnach zu einem Zeichen des Bundes von Gott erschaffen sey? Zwar ich weis wol daß *S. Petrus* vnd *Paulus* gesagt haben / der klugen Fabeln sollen sich Lehrer vnd zuhörere entschlagen / vnd sollen nicht omb Wort zancken / damit auch *Nazianzenus* Wort sey ober ein stimmen: *illa Sapiensia clara est, non quæ in verbis volat, sed quæ in virtutibus constat.*

Das ist:  
Das

Das kan kein rechte Weißheit sein/  
Die hoch vnd schwülstig trabet herein/  
Sondern der ist ein kluger Man/  
Der Wahrheit bringet auff die Ban.

Gleichwol so befunde ich / das viel treflicher Leute / welche im Weinberge Gottes fleissig gearbeitet / also *Augustinus, Alcuinus, Lyranus, Lutherus* vñ andere nach diesem Handel geforschet haben Den es ist eine lüftige Frage / vnd ist kein falsch oder Betriegeren darunter / wie bey des Teuffels *Calfactorn / Schwetzern vnd Ketzern* zu sein pfleget / die nur mit eitel liegen vnd triegen schwanger gehen / oder wie sonst leichtfertige Leute mancherley vnnütze Fragen vnd Räzlein auß dem Koltwagen / Eulenspiegel / Narrenschiff / Schimpff vñ Ernst / vnd auß den Legenden des Pfaffen vom Kalenberge pflegen auff zu tragen / wenn sie daheim *Festum Martini* halten / vnd sitzen bis die Meuse lauffen vnd pfeiffen. Die ersten sagen es sey der Wahrheit ehnlich / das dieser Bogen vnd Zeuge Gottes für der Sündflut sey gesehen worden. Den nach dem Gott der allmechtige das schöne Lusthaus des Himmels vnd der Erden erbarwet / vnd alles durch sein Wort vnd Weißheit erschaffen hatte / rugete er am siebenden Tage von allen seinen Wercken die er machet / vnd segnete den siebenden Tag vnd heiliget ihn / darumb das er an dem selbigen gerugete hatte von allen seinen Wercken / die Gott schuff vnd machet. Siehe da / sagen sie / Gott hat einmahl alles gemachet / vnd wirdt nun mehr nichts neues schaffen / wie auch *Salomon* bezeuget in seinem

D  
Prei

Matth. 20.  
Augustinus  
Alcuinus  
Lyranus  
Lutherus.

Matth. 7.  
Psal. 5.

Ebr. 13.

L.  
Argumenta derer die da sagen / der Regenbogen sey für der Sündflut gewesen.  
Gen. 1.  
Psal. 33.  
Gen. 2.  
Der siebende Tag ein rugete Tag.

Eccl. 1.  
 II.  
 III.  
 Münsterus.  
 IIII.  
 V.  
 Augustinus.  
 VI.  
 Lyranus in  
 Genesin.  
 Hier. 20.  
 P. Martyr.  
 Gen. 1.  
 Mat. 16.  
 Mat. 26.  
 I. Cor. 10.

Prediger: Es geschicht nichts neues vnter der Sonnen / geschihet auch etwas dauon man sagen mochte / Siehe es ist newe? Vñ das wort in Hebraischer sprach (Nathatti) Ich habe meinen Bogen gesetzt / bezeuget klar vñ offenbar / er sey gewesen. Vnd weil auch für der Sündflut Regen auff die Erden gefallen ist / so muß man schliessen / es sey dieser Bogen als ein anzeiger eines dreytägigē Regens zuuor an den Wolcken gestanden / *Nam posita caussa, sequitur effectus*, Das ist: Wo man nasse Zeichen siehet / da wil es regnen / vnd Augustinus saget: *Deus res quas condidit sic administrat, ut eas proprios motus agere sinat.* Das ist: Gott regieret zwar die Creaturen / aber gleichwol leisset er sie gehen / wie sie erschaffen sein. Hicher werdē mancherley gleich müssen gezogen: Lyranus meinet / wie man einen alten Stein nimet / vnd denselbigen zu einem Zeichen auffrichtet / das er zwischen Landen vñ Stedten die Grenze anzeige / also sey dieser Bogen nachmahls den menschen zu einem Zeichen gegeben / ob er wol auch für der Sündfluth gesehen worden. Diesem Lyrano kommen die ewigen Deuteler vnd *cirri rixarum Martyr* vnd seines gleichen zuhülffe / vnd sagen / das Wasser sey ehe gewesen als die Tauffe / vnd das Brot vnd Wein ehe als des Herrn Nachtmahl / darnach aber sind diese dinge zu einem Sacrament oder Zeichen von Christo eingesezet vnd verordnet / vnd also sey der Regenbogen auch von Gott zu einem Zeichen des Bundts dem Noah gegeben. Dis ist der Behelff / Beschirmung / Rückhalt vnd Einrede darauff die ersten ihren Grund

Grund setzen / vnter welchen auch der gute Lyranus sich finden lesset.

Diese *argumenta* widersechten andere Theologen, vnd wollen erweisen / daß der Regenbogen von dem almechtigen Gott nach verlauffener Sündfluth erschaffen / vnd dem Noah vnd der ganzen Welt wie ein gemahlete Tafel vnd Buch fürgestellt sey / auß welchem sie den vergangenen Zorn / vnd die gegenwertige Gnade ihres Gottes sehen vnd lernen solten. Den ob wol vnser Gott am siebenden Tage von seinen Wercken geruget hat / so ist er gleichwol darumb nicht müde oder ohnmchtig / wie Kaiser Carol der Fünffte für Tünis in Africa / da er vom stürmen vnd grösser Arbeit außgemergelt war / vnd Marggraff Albrecht nach der Schlacht / welche er mit dem Churfürsten Mauricio für Sauerhausen gehalten hatte / vnd man kan diesen *Dominum benedictum, pronunciantem, et iubentem* nicht also vmbschrencken / oder von seiner Allmacht degradieren / also konte er nichts mehr thun / weil auch David saget: Unser Gott ist im Himmel / er kan schaffen / was er wil. Vnd Christus Ioan am 5. Cap. Mein Vater wircket bissher / vnd ich wircke auch. Vnd sonsten redet der heilige Vident David von diesem Handel mit gewaltigen vnd herrlichen Worten im 135. Psalm: Ich weis / sagt er / daß der Herr gros ist / vnd vnser Herr für allen Göttern / alles was er wil das thut er / im Himmel / auff Erden / im Meer / vnd in allen Tiefen. Man muß zwar gelehrten Köpfen zu

Der Regenbogen von Gott zum Zeichen erschaffen. Widerlegung der vorgehenden argument.  
 l.  
 Gen. 2.  
 Gott wird nicht müde  
 Carolus V.  
 Marc'io Albertus.  
 Mauricius Elector.  
 Num. 6.  
 Gen. 1.  
 Psal. 33.  
 Gott kan alles thun  
 Psal. 115.  
 Ioan. 5.  
 Psal. 135.

Gelerte  
wollen dis-  
putiern.  
Neuer  
Stern in  
der Geburt  
Christi.  
Matth. 2.

Matth. 2.  
Merkel  
Gottes.  
Narons ru-  
te.

Elisa Eise  
Num. 17.

4. Reg. 5.  
Esa. 7.

Jugfrau  
schwanger  
Basilin.

Meer ste-  
het stille.  
Psal. 115.

Sonne ste-  
het stille.

Ios. 10.  
Esa. 38.

Hiskia  
Schatten.  
Num. 22.

2. Pet. 2.  
Eselin re-  
det.

Cyrellus.

Neuer  
Stern anno  
72.

zuzeiten ihre Lust vnd Kürzweil lassen / das sie pro E  
contra von sachen reden / aber wenn man sie fragte ob  
nicht Christus einen sondern neuen Stern zu seiner  
gnadenreichen Geburt verschaffet habe / der von der  
Sternucker Geschweh noch bis her vnbetafft geblie-  
ben / was wolte sie antworten? Sagen sie mit Epipha-  
nio es sey ein Engel gewesen / wer wil ihnen das gutt  
sein lassen / oder glauben? Denn im neuen Testament  
stehet geschriebē / Ein Stern habe die Weisen auß dem  
Morgenland beleitet. Meinen sie dennoch Gott kon-  
ne nichtes mehr schaffen / so muste man sie fragen / wo-  
her es kommen sey / das Narons Rute blühete / vnd  
Elisa Eisen auff de wasser schwamme / eine Jungfrau  
ward schwanger / vnd war / wie Basilin saget: *Virgo  
oriens, virgo pariens, virgo moriens.* Das Meer stund  
stille wie ein Meer / der Jordan wandte sich zu rück /  
die Sonne stund stille auff Josua begern vnd bitten /  
vnd gieng darnach zehen Grad zu rück da Hiskia be-  
tet / vñ Bileams Eselin redet mit menschlicher Stim.  
Wen sie diese vnd dergleichen gottliche Werck vnd sa-  
chen ausgegrubelt vnd *speculieret* hatten / so konte man  
ihnen ihre Fürgeben passieren vñ gutt sein lassen / oder  
man konte ihnen mit Cyrello einen guten Text lesen vñ  
sagen: *Quomodo non omnibus cruciatibus digni sunt,  
qui in diuinis rebus querunt quomodo?* Das ist:

Wer Gottes Sachen meistern wil /

Den sol man billich straffen viel.

Was wollen wir sagen? Solche Meister von hohen  
Sinnen / haben sich an dem newē Stern / der anno 72.

ein

ein Jahr vnd etliche Monden gesehen ward / bisher  
genugsam gestossen / vnd doch nichts gewisses beschloß-  
sen. Vnd weil sie nirgends hinaus könten / schreibten et-  
liche / der Stern were die Seele des theuren Helden  
Caspars Coligni, des Französische Admirals, welcher  
zu Paris auff der Bluthochzeit auff die Fleischbanck  
geopfert ward. *Caspars haec anima est Coligni, cui  
Deus ultor Panarum certas indidit ipse notas,* sagt  
jener.

Das ist:

Colignus ward geschlagen todt /  
Sein Seel leuchtet am Himmel rot /  
Vnd zeigt an Gottes Straff vnd Rach /  
Daz er wird richten diese Sach.

Die andern wolten auß diesem Stern einen Cometen  
machen / aber der edler vnd hochgelerter Tycho Brahe  
kitterliches Geschlechtes im Königreich Dänemarc /  
vnd ein trefflicher Astrologus bliebte bey dieser mei-  
nung / es were ein neuer Stern / von Gott erschaffen  
vnd an den Himmel gesetzt / das er anzeigen solte / des  
Himmels Stern / vnser Heiland Christus werde balde  
kommen / vnd die glaubigen heim holen / vnd ewiglich  
erleuchten. Dawider aber waren viel andere Scri-  
benten / vnd haben sich also etliche solcher Disputanten  
schon lam / blindt vnd zu todt geschrieben / vnd Gott  
bleibet gleichwol wunderbar in seinen Wercken / allein  
die Törichten Menschen haben Lust Gottes Sachen  
zu tadlen / vnd kommen herein gezogen mit ihrem Jü-  
dischen *Quomodo*, vñ die Weisheit muß sich von ihren  
Kindern meistern lassen / vnd der Thon wil wider den

D iij

Töpf

Caspar  
Colignus  
Admiral  
in Franck-  
reich.

Tycho  
Brahe ein  
kitter vñ  
Astrolo-  
gus.

Esa. 9.

Psal. 4.

Esa. 28.

Esa. 45.

4sa. 64.

Töpffer disputieren / auff das zuletzt Gott antworte vñ  
sage: Wehe dem der mit seinem Schöpffer haddert / vñ  
es gehet vnserm Gott mit menschlicher Weißheit wie  
man im Sprichwort saget:

*Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo,  
Vincor vel vincor, semper ego maculor.*

Das ist:

Wer mit dem Dreck wil disputirn /  
Der wird sich allzeit wol beschmiern.

Was aber Salomons Spruch betrifft / so ist zu  
wissen / daß er nicht damit Gottes vnuermüghenheit  
wolle anzeigen / den der die Erde der Erden geschaffen  
hatt / wird nicht müde noch matt / sondern es meinet der  
weise Man / es werden allezeit einerley Tragedien vnd  
Comedien auff Erden gespielt / ob schön die personen  
verendert sein / vñ es ist nichts neues vnter der Son-  
nen / es wird nichts geredt / gethan / geschaffet / das man  
in vorzeiten auch nicht solte gethan haben / wie Teren-  
tius saget: *Nihil est dictum, quod non dictum sit prius.*  
Von dem hebraischen Wort (*Nathatti* / ich habe gese-  
het) darff man nicht viel disputirn / den dasselbige kan  
auch wol von der Zeit nach der Sündflut verstanden  
werden. Vnd ob es für der Sündflut geregnet oder  
nicht geregnet habe / das ist diesen *Affirmanten* eben so  
wenig bekant als vns andern / gleichwol meinet der  
fürtreffliche Man *Alcuinus* / es sey kein Regen zuvor  
auff die Erden gefallen / *Videtur quod ante diluuium  
non fuerint pluuie, sagt er / poterat autem ex rore et fon-  
tium inundatione terra fecundari.* Das ist: Es scheint  
als

Von Sa-  
lomons  
spruch.  
Ecl. i.  
ii.

iii.  
Nathatti.

iiii.

Alcuinus.

als sey für der Sündflut kein Regen auff die Erden  
gefallen / doch ward sie fruchtbar vnd wachsend ge-  
machet / von dem Thaw des Himmels vnd Ergießung  
der Wasserströme / vnd es ist auch offenbar / daß nicht  
allezeit auff diesen Bogen ein Regen Wetter folget /  
weil er bißweiln mitten in der Nacht gesehen wird / wel-  
ches *Lutherus* in seinem *Commentario* vber *Genesin*  
bezeuget. *Augustini* Spruch gehöret eigentlich zu die-  
sem Handel nicht / vñ in dem Büchlein de *Mirabilibus*  
*sacra Scriptura*, welches man dem *Augustino* zuschrei-  
bet / wird das wiederpiel bestetiget / daß nemlich dieser  
Bogen als ein Zeichen des Bundts nach der Sünd-  
flut von Gott erschaffen sey / vnd wer wolte doch im-  
mer daran zweiffeln? *Noah* hatte das brennend Feuer  
des Göttlichen Zorns gesehen / vñ die Sündflut war  
ihm ein ewiger *Decalogus*, oder gesetz Predigt in seine  
Herzen / er war kaum auß seine Kasten / wie der Jung-  
ling zu *Nain* auß seinem Sarc / oder *Jonas* auß dem  
Bauche des Fisches herfür kömen / seine guten Freun-  
de hatte er in der Sündflut verlorn / seine Ehrenen wa-  
ren sein Brot Tag vñ Nacht / er gieng in diesem Jam-  
merthal mit weinen vñ seuffzen / vñ seine Seel war in  
*inferno inferiori*, Das ist / in der tieffesten Helle / mit de  
Todt vñ Todtes Gedancken allezeit umbfangen / vñ so  
viel mahl Gott sein gericht höré ließ auß den Wolcken  
oder eine Flut daher rauschete / so stund er immer in sor-  
gen / er vnd die ganze Welt würden abermahl in die  
Schwemme vnd das verderben gestürzet werden /  
den seine Sünde war immer für ihm / vnd seine Seel

D iiii

war

Regenbo-  
gen in der  
Nacht ge-  
sehen.  
Lutherus.

v.

Augustinus  
de Mirabi-  
libus sacra  
Scripturae.

Regenbo-  
gen nach  
der Sünd-  
flut erschaf-  
fen.

Psal. 2.

Gen. 6. 7.

Gen. 8.

Luc. 7.

Ion. 2.

Psal. 42.

Psal. 84.

Psal. 86.

Psal. 42.

Psal. 51.



Pfal. 44.  
Pfal. 42.  
Pfal. 43.  
Gal. 9.  
Ion. 2.  
Ej. 4. 43.  
Gen. 9.  
Osc. II.  
Pfal. 103.  
Pfal. 89.  
Moses.  
Gen. 9.  
David.  
Pfal. 89.  
Syrach.  
Syr. 43.  
Der Regenbogen  
ist ein Sacrament.

war gebeuget zur Erden / vnd sein Bauch kiebte am Erdboden. Solte er nun sein *animam deiectam et conturbatam*, Das ist: sein betrubte vnd vnruhige/elende/geplagte vnd außgemergelte Seel trösten / solte er das Liecht vnd die Warheit Gottes sehen vnd fühlen / sein Haus gesundlein trösten vñ lehren / mit frölichen Henden vnd Herzen zu seinem Ackerbau vnd Weinberge greiffen / vnd gewiß sein / daß ihm der Herr geholffen / vnd als ein trewer Heiland ihn auß den Wasserströmen errettet hatte / so war ie von nöten / das er ein gewisses/bestendiges / vnfeilbares/krefftiges/warhaftiges vnd herrliches Gezeugnus hatte / der veterlichen Günst vnd brünstigen Barmherzigkeit Gottes / vnd darumb nennet David diesen Bogen einen gewissen Zeugen in den Wolcken. Sonsten auch scheint es auß Gottes Worten/welche von Mose fleissig auffgeschriben worden / das er was neues / hohes vnd wichtiges anzeigen wolle / den betrubten Noah zu trösten. Das ist/saget er/ das Zeichen des Bundts / meinen Bogen habe ich gesetzet in die Wolcken der sol das Zeichen sein. Man sol meinen Bogen sehen in den Wolcken. Item: Mein Bogen sol in den Wolcken sein / daß ich ihn ansehe/ dis sey das Zeichen des Bundts. David nennet ihn auch einen Zeugen in den Wolcken / vnd setzet dabey das Wort *Sela* / damit er ohn Zweifel auch einen glaubigen Christen von diesem handel erinnern wil. Vnd *Syrach* saget: Siehe den Regenbogen an/ vñ lobeden/der ihn gemacht hat/den er hat gar schöne Farbē. So ist den dieser Bogen nicht ein gemeines Zeichen/ wie

wie der Rauch ein Zeichen ist des Brandts / wie *Aristoteles* vñ andere *Sophisten* Gott vnd alle seine Werck vnter den Lauff der Natur bezwingen wollen / sondern ein grösses Sacrament vñ Warhaftiges Zeichen der vnermesslichen Güte vnd Barmherzigkeit Gottes / welche er auch mit einem thewren Eid bekräftiget hat *Esaiam* am 54. Cap. Ich habe geschworen / das ich nicht ober dich zörnen / noch dich schelten wil. Zwar es sollen wol Berge weichen / vnd Hügel einfallen / aber meine Gnade sol nicht von dir weichen / vnd der Bundt meines Friedes sol nicht hinfallen. Wem diese Meinung nicht gefelt / der habe oder suche ein andere / oder sage mit *Lactantio*: *Scientia vera bona est, Deum nosse.*  
Die beste Kunst zur Welt bekant /  
Gott recht erkennen / ist genant.  
Das aber auch der almechtige vnd höchste Gott alle lebendige Thier in allerley Fleisch in seinen Gnaden bundt einschliesset / darauß siehet man / er habe ein gnädiges Auge auff Vieh vnd Menschen. Zwar die Thier hat er auß dem leblosen vnd todten Element der Erden / als ein vnausschöpflicher Brun des Lebens / mit einem wort herfür gebracht / vnd die Erde hat wie ein schwangere Mutter auß ihrem Schoß gegeben Elephanten / Cameel / Kühe / Pferd / Ochsen / Schweine / Schafe / Hunde / Katzen / ein igliches nach seiner Art. Frage doch das Viehe / saget *Hiob* / das wird dichs lehren / vnd die Fisch im Meer werden dir erzehlen / wer weis solches alles nicht / daß des Herrn Hand das gemacht hat / vnd in seiner Hand ist die Seele / alles des /  
E Das

*Aristoteles*  
*Esai. 54.*  
*Lactantius.*  
*Gen. 9.*  
Warumb die Thier vnter dem Bund Gottes begriffen worden  
*Gen. 1.*  
*Pfal. 8.*  
*Pfal. 50.*  
*Pfal. 147.*  
Ursprung aller Thier.  
*Hiob 12.*  
*Pfal. 104.*

Pfal. 50.  
Hiob. 39.  
Kaiser Ma-  
ximilianus  
Primus.

Pfal. 104.  
Die Thier  
müssen  
Gott ge-  
horsam  
sein.

Num. 22.

Dan. 6.

Luc. 15.

Gott straf-  
fet durch  
die Thier  
der Men-  
schē sünde.

4. Reg. 17.

4. Reg. 9.

Jesabel  
von Hun-  
den gefre-  
sen.

4. Reg. 2.

Pfal. 104.

Pfal. 8.

Das da lebt/ vnd der Geist alles Fleisches. Diese Thier  
als ein Berck seiner Hande regieret Gott der Herr  
wunderbarlich / er lesset seinen Odem auß so werden  
sie geschaffen/ alle Thier im Walde sind sein/ vnd Vieh  
auff den Bergen/ da sie bey tausenden gehen/ Er weis  
wen die Gemsen/ nach welchen Kaiser *Maximilianus*  
der erste / auff den *Alpibus* so hohe zu steigen pflegte/  
auff den Steinen geberet / wen die Hirschen schwan-  
ger gehen / wen er seine Hand auffthut / so werden sie  
mit Güte gesettiget / wen er Finsternis machet / so regen  
sich die wilden Thier / vnd die iungen Lewen brullen  
nach dem Raub. Er gebraucht sie zu seinen Diensten  
vnd Gehorsam / wen er wil / so muß die Eselin reden/  
vnd die Lewen ihren Rachen zuhalten / vnd die Hunde  
dem armen müheseligen *Lazaro* in seiner Kranckheit  
dienen. Ja Gott kan auch wol seine Straffe vñ Rache  
durch die wilden Thier zum verderben der Gottlosen  
ergehen lassen: Also würden die abgöttischen *Samaritaner*  
von den Lewen zerrissen 2. Reg. 17. Vnd der *Jesabel*  
leckten die Hunde ihre Farbe vñ Schminck ab von der  
Huren Stirn / vñ frassen sie auff für ein lecker bislein.  
Vnd die verlauffenen *Bacchanten* von *Bethel* würden  
von zween Beeren deponiert / vnd es würden ihnen  
die *Bacchanten* zehne redlich außgestossen / vñ für ihre  
Spotterey vnd Gespen wider den *Elisa* mußten sie die  
Seel spenen vnd lassen. Weil den Gott alle Thier er-  
schaffen vnd in seinem Gewalt hat / soorget er auch  
für sie / vnd nimet sie auch in seinen Gnadenbunde /  
weil

weil sie auch in dem grausamē vngewitter erschrocken/  
verzagt / fenge vnd bestürzet worden waren / vnd  
sehneten vnd engsteten sich mit *Noah*. Auch sol man  
nicht meinen oder gedencken / daß dieser Gott in Er-  
haltung vnd Beschirmung seiner Thier vnd Crea-  
tur / der elenden Gehülffen bedürffe / welche ihme  
des *Abadons* Frösche vnd Hewschrecken / die *Papi-*  
*sten* zugeordnet haben / weil sie fürgeben / der alte  
Bratenwender *Wendelinus* bewahre die Kühe / *E-*  
*gidius* die Hirsche / *Antonius* die Esen / *Sanct Leo-*  
*nardus* die Pferde / *Marcus* die Lewen / *Marcol-*  
*phus* , wie ich erachte / die Elephanten. Pfui der  
grogen Lügen / was solten doch Gott dem Herrn  
solche Hümpfer vnd Stümpfer können helfen / von  
welchen man kaum wissen kan / ob sie in *rerum natu-*  
*ra* gewesen sein? Er ist allein der almechtige Gott vnd  
*Schadai* , der allem Viehe sein Futter gibet. Ja er  
selbest lobet vielmahl die wilden vnd vnuernunfftigen  
Thier / daß sie nemblich ihrem Schöpffer mehr ge-  
horsamen als die verstockten / argen vnd bösen Men-  
schen / die da sind wie Rosz vnd Meuler / welchen  
man Baum vnd Gebiß muß ins Maul legen. O *Wes-*  
*hades* sündigen Volckes / sagt er / ein Ochse kennet  
seinen Herrn / aber *Israel* kennets nicht / vnd mein  
Volck vernimets nicht. Vnd zwar es ist wol glaub-  
lich / wen die vnuernunfftige Thier mit menschlicher  
Stim reden / oder ihre Meinung schreiben könnten/  
es würde viel mehr Vernunfft bey ihnen / als  
bey

Rom. 8.

Gott als  
lein soget  
für alle  
Thier.

VVendeli-  
nus.

Antonius.  
Marcus.

Leonardus.  
Marcolphus

Pfal. 147.

Die Thier  
fürchten  
Gott.

Pfal. 96.

Pfal. 32.

Esa. 1.

Num. 22.  
Palingenius  
in Leone.

ben vielen ruchlosen/ verirrten vñ verwirreten. Neue  
schen gefunden werden / wie man siehet an der Eselin/  
die dem Engel weicht/davon Palingenius saget:

*Pandere si possent animalia cetera fando,  
Vt nos, arcano clausos in pectore motus,  
Mutuaq; inter se dictare reddere verba,  
Ac varios aptis digitis conscribere libros.  
Interdum nobis sapientior esset asellus,  
Plusq; alia interdum pecudes rationis haberent,  
Diceret & nobis Asinus, se nobiliorem.*

Das ist:

Wenn reden konnten alle Thier/  
So wer ein Esel klüger den wir.

Aristoteles  
Philostratus  
Dion Casius.

Von den  
Elephanten.  
Cicero.

Plinius.

Aelianus  
lib. 2. cap. 11

Oppianus.

Es melden auch die alten vnd neuen Scribenten, als  
Aristoteles, Cicero, Philostratus, Plinius, Aelianus, Di-  
on, Christophorus Acoſta vnd dergleichen treffliche  
Leute / daß die Elephanten menschlicher Vernunft  
gantz nahe sein. *Elephanto belluarum nulla pruden-  
tior, saget Cicero. Item/ Elephanti acutissimis sensibus.*  
*Item / esse illi bellua quandam cum genere humano so-  
cietatem.* Das ist: Man findet kein verstendiger Thier  
als einen Elephanten. Plinius schreibet / es habe ein  
Elephant griechische Buchstaben gelernet / vnd mit  
seiner Zungen geschriebē / welches Aelianus mit diesen  
Worten bekräftiget / *Vidi, inquit, ego ipse quendam in  
tabula litteras Romanas promiscue scribentem, recte  
& non contortè.* Das ist: Ich gabe gesehen daß ein Ele-  
phant mit seinem krummen Rüssel oder Schnauzen  
Lateinische Buchstaben recht geschrieben hatt. Oppia-

nus zeigt an/ daß diese Thier vnter einander reden/ vñ  
Christophorus Acoſta ein Hispanier / vnd in der neuen  
Welt wol bekant. Man zeuget öffentlich / das ein Ele-  
phant menschlichen Verstand habe / vnd viel mahl  
mit menschlicher Stim rede. In der Stadt Cochis,  
sagt er / solte ein Elephant ein Schifflein ins Meer zie-  
hen / vnd da das Thier vermüdet war / vnd nicht mehr  
fort könte / sprach der Hauptman daselbst: Ich ermahne  
dich / du woltest dem thewren Könige auß Portugal  
zum ehren diese Arbeit auff dich nehmen / vñ das Schiff  
biß ans Meer bringen. Darauf schreibet Acoſta, ha-  
be der Elephant geantwortet: Ja ich wilß thun / vnd  
habe das Schiff alsbald biß an das Ufer gezogen.  
So weis man auch wol / daß der Elephant / welchen  
Maximilian der ander dieses Namens Teutscher Kai-  
ser / zum allerersten mahl in Teutschlandt gehabt / ein  
Zeichen menschlicher Vernunft von sich gegeben ha-  
be / Den da er von seinem Hüter vbel gespeiset worden /  
vnd denselben seiner Dieberey halben erwürget vnd  
vmbgebracht hatte / vnd gleichwol sich für des Römi-  
schen Kaisers zorn vñ der künfftigen Straff entschalt /  
hat er den erschlagenen Menschen mit seinem eigen  
Mantel bedeckt / vñ also seine vbelthat verbergen wol-  
len. Zu dem schreibet obgenanter Acoſta / daß man in  
der Insul Malabar vnd sonst in der neuen Welt / die  
Elephantē auß dem einen Hause ins ander zuschicken  
pfleget / dis oder ienes zuholen / oder ein gewerb außzu-  
richten. Dis habe ich darumb erwehnen wollen / auff  
daß man Gottes Wunder auch an den wildē Thieren

Christoph.  
Acoſta.

Cochis ciui-  
tas.

Historia  
vom Ele-  
phanten.

Maximilia-  
ni II. Ele-  
phant.

Malabar  
Insula.

Origenes.

erkennen lerne / vnd wisse / Gott habe sie auch in seinem Gnadenbunde eingeschlossen / ob sie gleich nicht zur Seligkeit erschaffen sein / wie Origenes schwermet. Nu kommen wir widerumb zu dem Bogen Gottes / vnd zum andern Theil vnser Predigt.

### Das ander Stück.

AA. 9.

Eph. 6.

2. Pet. 2.

Gen. 3.

Ioan. 8.

Der Teuffel ein lügnere.

Menschliche Herzen verfinstert

Esa. 43.

Ioan. 1.

Ioan. 3.

Luc. 1.

Matt. 22.

Ioan. 1. 9.

Malach. 4.

Psal. 24.

2. Pet. 2.

Es bezeuget Sanct Paulus der Heiden Doctor, daß die Teuffel gewaltige Fürsten vnd Herrn der Welt sein / die in der Finsternuß dieser Welt herrschen. Den weil der Satan selbst mit Ketten der Finsterniß zur Hellen / sampt seinen Engeln / verstoßen war / so mußten auch unsere Großeltern im Paradies diesem Mörder vnd Lügner herhalten / vnd sein Drachengiffte / Ottergal vnd Blindheit schwehet er ihnen ein mit grösser Behendigkeit / vnd machte sie zu finstern Laternen / vnd lesschet auß die brennende Sackel des Göttlichen Wortes vnd Liechtes in ihren Herzen / vnd durch ihren Fall ist vnser Verstand verdüstert / wir sind blind / vnd lieben die Finsternis / vnd mausen gerne im finstern / vnd hassen das Licht / vnd sitzen im Finsternis vnd Schatten des Todes / vnd sterben vnd verderben darin / vnd werden in das ewige Finsternis hinauß geworffen / es sey den daß das warhafftige Licht der Welt / vnd die Sonne der Gerechtigkeit Christus vns erleuchte / vnd er als der Allerdurchleuchtigster Herr des Himmels vnd der Erden / gebe seinen Glantz vnd Strahlen / vnd herrlichen Schein / vnd das Licht des Euangelij hell vnd

vnd klar in vnsern Herzen. Er ist *lumen de lumine*, das ware Licht von dem waren Liechte / Er ist auch *lux aeterna*, vnd kompt auß dem verborgenen Liecht / dazu Niemandt kommen kan / vnd nach diesem Leben wirdt er vns sein *lux aeterna*, vnd in seinem Schein werden wir wandlen / vnd er wirdt vnser Tempel vnd Leuchte sein *in longitudine dierum* in alle Ewigkeit. Daß wir nun solches wissen / vnd die heimliche Weisheit Gottes zum Theil erkennen / vnd das Licht des Göttlichen Wortes haben / darauß wir seine Werck vnd Wunder erkennen lernen / wie wollen wir doch immer Gott dem Allmechtigen dafür genugsam danken? Lasset vns doch der Heiden Blindtheit beseuffen vnd beklagen / welche auch in diesem Handel von dem Bogen Gottes zu sehen vnd zu spüren ist. *Aristoteles Stagrita* ein vberaus trefflicher gelehrter Man / vnd *Alexandri* des grossen Königs in *Macedonien* *Præceptor*, disputieret in seinem dritten Buch *de Meteoris* am 2. 3. vnd 4. Cap. sehr gewaltig vnd scharffsinnig von diesem Bogen / vnd wil ihn ganz vnd gar vnter die natürlichen Ursachen bezwingen. Aber *Lutherus* sagt / es sey kein Buch / welchem er sein lebenlang weniger geglaubt habe als diesem / darumb daß es auff diesem Grundt daher gehet / als träge sich in der Natur alles auß natürlichen Ursachen zu. *Plinius secundus* meinet auch er habts recht im griffe / vnd saget: *Certè nisi Sole aduerso non fiunt, nec vnquam nisi dimidia circuli forma, nec noctu.* Das ist: Fürwar es wirdt kein Regen

Christus lux. 1. Ioan. 6. Christus ist das ware Licht. Esa. 66.

Apoe. 21. Psal. 35.

Psal. 51.

Zeitden lebte in blindheit.

Aristoteles de Meteoris lib. 9. cap. 2.

3. 4.

Der Heide Meinung vom Regenbogen.

Lutherus wider Aristoteles.

Plinius lib. 2. Nat. hist. Cap. 59.

Virgilius.

Iuno.

Dido.

Æneid. 6.

Æneid. 5.

Doryclus.

Beroë.

Æneid. 9.

Turnus.

2. Pet. 1.

Regenbogen gesehen / sondern allein wenn die Sonne mit ihrem Widerschein in eine Wolcken kommet / vnd man siehet ihn wie einen halben Circkel / aber nicht bey nacht Zeiten. In welcher Meinung er doch nicht aller dinge mit *Aristotele* übereinstimmet. Was wollen wir aber von *Virgilio* sagen. Niemandt zwar kan leugnen / daß dieser ein außbündiger vernünfftiger Man / vnd hochgelehrter Heide gewesen sey / aber von diesem Bogen bringet er ganz vngereimte sachen auff die Ban / Ein mahl / sagt er / habe die Göttin *Iuno* diesen Bogen hingesandt / daß er der Fürstin *Didonis* Seel aufflösen vnd heim holen solte.

*Tum Iuno omnipotens, longum miserata dolorem*

*Difficilesq; obitus, Irim dimisit Olympo,*

*Quæ lactantem animam nexosq; resolveret artus.*

Das ist: Da sich die Fürstin *Dido* selbst erstochen hatte / vnd wider leben noch sterben konte / da tammert es die Göttin *Iuno* / vnd sie sandte hin den Regenbogen vom Himmel / vnd ließ die Seel *Didonis* von dem Leibe fordern. Darnach fabuliret *Virgilius* weiter / als sey dieser Bogen in ein Weib verwandelt wordē / welches der *Doryclus* zur Ehe genommen / vnd sind also durch die *Beroë* der *Troianer* *consilia* vñ *Kattschlege* der *Iuno* geoffenbaret worden. Zehlich schreibet er auch / es habe die *Iuno* des *Iuppiters* Ehegemahlin / durch diesen Bogen den Kriegerman *Turnum* ermahnē lassen / daß er zum Waffent greiffen / vñ den flüchtigen Fürsten von *Troia* *Æneam* vberfallen solte. Ob nun wol solche vnd dergleichen fluge oder tolle Fabeln vns nicht

viel

viel nutzen oder zu diesem Handel dienen / so können wir dennoch darauß die erschreckliche Blindheit der elenden Heiden vnd Götzen Diener / genugsam sehen vnd verstehen lernen. Wir wollē vns aber von diesen Heidenischen Lügen / zu der rechten Weißheit / vnd zu dem vnuergenglichen Wortte Gottes keren / vnd darauß von diesem Bogen weiter handeln / vnd die örter der heiligen Schrift anzeigen / in welchen dieser Bogen beschrieben wird. In *Mose* sagt Gott der Herr / meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolcken / der sol das Zeichen sein des Bundes zwischen mir vnd der Erden. Vnd von diesem Bundt redet auch *Dauid* in der person Gottes im 89. Psalm: Ich habe einß geschworen bey meiner Herrlichkeit / ich wil *Dauid* nicht liegē / sein Same sol ewig sein / vnd sein Stuel für mir wie die Sonne / wie der Mond sol er ewiglich erhalten sein / vnd gleich wie der Zeuge in den Wolcken gewiß sein. *Ezechiel* vergleicht diesen Bogen mit der Herrlichkeit des Herrn / vnd saget / gleich wie der Regenbogen siehet in den Wolcken / wenn es geregnet hat / also glentzet es omb vnd omb. So kan sich auch der liebe *Jyrach* an diesem Bogen nicht satt sehen / Siehe / sagt er / den Regenbogen an / vnd lobe den Herrn der ihn gemacht hat / den er hat sehr schöne farbē. *S. Ioannes* auch meldet davon in seiner Offenbarung am 4. Cap. Ein Stuel ward gesetzt im Himmel / vñ auff dem Stuel saß einer / vnd der da saß / war gleich anzusehen wie der Stein *lapis* vnd *Sardis*, vnd ein Regenbogen war omb den Stuel / anzusehen wie ein *Smaragd*. Item am 10. Cap.

Ich

Ich

Psal. 117.

1. Cor. 1.

Es. 40.

1. Pet. 1.

Gezeugt  
nissender  
Schrift  
vom Regenbogen.

Gen. 9.

Dauid.

Psal. 89.

Ezech. 1.

Syrach. 43

Ioannes.

Apor. 4

Apor. 7.

Es 4. 54.

Was der Regenbogen sey? Quid sit. Gen. 9. Luc. 1. Gen. 3.

Philosophi ca. descriptio Iridis.

Taulerus in Epiphania Domini.

Ich sahe einen andern starcken Engel vom Himmel herab kommen/ der war mit einer Wolcken bekleidet/ vnd ein Regenbogen auff seinem Haupte/ vnd sein Antlitz war wie die Sonne/ vnd seine Füße wie Fesworpfeiler. Zu dem/ so scheint es daß Gott der Herr bey dem Propheten *Iesaiä* diesen Bogen nennen wolle / da er sein armes Heufflein tröstet vnd saget: Solches sol mir sein / wie das Wasser *Noah* / da ich schwür / daß die Wasser *Noah* nicht mehr solten ober den Erdboden gehen. Auß diesen klaren gezeugnissen des Göttlichen Wortes kan ein frommer *Christe* verstehen vnd lernen/ was der Regenbogen sey / nemlich ein Zeichen des ewigen Bundes vnd der herzlichlichen Barmherzigkeit vnseres Gottes / der geschworen hat / er wolle die Verheißung von des Weibes Samen leisten/ vñ die ganze Welt nicht mehr also im Wasser verderben oder vntergehen lassen / vnd diß Sacrament oder Zeichen solte den guten *Noah* vnd seine Nachkomlingen / vnd alle Menschen / die an den verheißenen Weibes Samen glauben/ trösten/ erquicken vñ stercken. Wer auch sonst eine Beschreibung auß natürlichen Ursachen haben wil/ der kan lernen/ der Regenbogen sey ein Bogen von mancherley Farben / welcher verursacht wird/ wie die Naturkündiger sagen / wen die Sonne mit ihrem Widerschein in eine hole/ krumme oder wässrige Wolcken kommet / vnd bedeutet dreitägigen Regen/ vnd es gehet da wie *Taulerus* saget: *Quemadmodum ipse solis Splendor, cum in seipso plane simplex sit, non eodem tamen modo in vitro suscipitur, dum aliud*

ni-

*nigrum est, aliud flavum, aliud album.* Das ist: Die Strahlen der Sonnen sind einerley / aber wen sie mancherley Glas durchscheinen / so geben sie eine rote/ gelbe oder weiße Farbe. *Palingenius* in seinem *Aquario* machts kurz vnd gut mit Beschreibung dieses Bogens/ vnd saget:

*Apparere solet variata coloribus Iris,  
Hanc radij solis roranti in nube figurant.*

Das ist:

Siehe in den Wolcken offenbar  
Der Regenbogen scheint klar/  
Vnd wird gemacht so hübsch vnd schon/  
Wen die Strahlen gehen von der Son/  
In eine feuchte Wolck hinein/  
Vnd geben solchen Widerschein.

Es hat auch dieser edler vnd herrlicher Bogen Gottes mancherley Namen / Die Hebreer nennen ihn *Keschet*, von seiner Form vnd Gestalt / das heist einen Bogen. Bey den Griechen wirdt er genennet von dem Wort *Iris*, welches verdeutschet wirdt/ verkündigen oder anzeigen / solch Wort haben die Lateinischen behalten / vnd nennen ihn *Iris* / ob wol sonsten auch *Iris* ein Fluß ist im Lande *Sazacena* / vnd ein herrlich Kraut/ davon *Plinius* schreibet *Lib 5. Cap. 3.* Item *Lib. 21. Cap. 7.* vnd ein Edel Stein/ auß welchem die Farben des Regenbogens herfür leuchten: Bisweilen nennen sie ihn *Arcum*, einen Bogen / von seiner Gestalt / vnd diß Wort findet man bey *Virgilio* vnd *Plinio* vnd andern fürtrefflichen

Palingenius in Aquario

Mancherley Name des Regenbogens. Keschet.

Iris.

Iris arcus.

Iris fluius.

Iris herba.

Iris gemma Plinius.

Erasmus.

Arcus.

S ij

Scri-

Regenbo-  
gen.

Littarver.

Polen.

Eifflander.

Frantzosen.

Hispanier.

Italianer.

Englander.

Plinius Na-  
tur. hist. lib.

2. cap. 59.

Cardanus

lib. 4. de luc-

ce et lumi-

ne.

Scribenten. Wir Deutschen geben ihm den Namen vom Regen/den man meinet/ er zeige einen dreitägigen Regen an / welches wol sein kan/ aber biszweiln folget darauff kein Regen/ wie *Plinius* vnd auch die Erfahrung bezeuget. Die *Lictawer* in ihrer Sprach heissen dis Zeichē *Pana de wa iost*, Das ist/ Gottes des Herrn Bogen. Die *Polen*: *Dega*, *Tencza*. Die *Indeutschen* in *Liefflandt* / da sie noch Heiden gewesen / haben sie auß Ungedult des Regens/ oder auß Gottloser Abgotterey diesen Bogen Gottes mit einem abschewlichen namen geheissen/ *Vdenne Welns*, das ist/ *Wasserteuffel*. *Iho* nennen sie ihn *Warre wyckzne*, das ist/ ein ding mit Gewalt in einander geflochten/ den die einfeltigen *Parwskente* / welche mit Glachs binden täglich vmbgehen/ meinen vnser Herr Gott habe diesen Bogen auch also mit grosser Mühe vnd Arbeit zusammen gebunden oder geflochten. *Consten* nennen diesen Bogen die *Frantzosen* *L'arc du Ciel*, das ist/ einen Bogen am Himmel. Die *Hispanier* *El arco del cielo. o de las nubes*. Die *Italianer*: *L'arco del cielo*, Die *Englander*: *Rain boune*. *Plinius* vnd *Cardanus* melden/ man sehe allein zween Regenbogen / vnd der ander ist ein *Idolum* oder Bildt des ersten/ wie *Velcurio* meinet / gleichwol werden sie vielmahl beide von der Sonnen verursacht / aber das man den dritten sehen sollte / das ist vnmöglich / wie die geleerten sagen. Dieser Bogen scheint klein zu sein wen die Sonne am *Firmament* erhöht stehet/ wen sie aber niedriger ist/ so ist der Regenbogen grosser in seinem Circkel. Er wird

wirdt am hellen Mittag nicht gesehen / wie *Cardanus* saget/ vnd fürnemlich hat er zwey Hauptfarben/nemlich die wässertige oder grüne/vñ die feurige oder rothe/ welche Farben der *Syrach* in seinem Buch hoch lobet/ den die gelbe/so mitten innen gesehen wird/ entspringet auß der Vermischung vñd zusammenfügung der zweyer Hauptfarben/welches auß folgenden Worten *Cardani* zusehen ist: *Sed cum varietate Luminis ex altero in alterum colorem sit transitus, coëuntibus terminis necesse est in medio, velut etiam in picturis, tenuiter colores alios apparere.* Was die Gestalt vnd Form des Regenbogens belanget / da sehen unsere Augen allein einen halben Bogen/ wie ihn den die Schrift nicht einen Kreis/ Circkel / oder Ring / sondern einen Bogen nennet. *Velcurio* sage: dieser Bogen könne nicht Circkel rund sein/ weil die Tropffen in der tanichten Wolcken zu klein sein/ welche diesen Widerschein gebē/ gleich wie ein klarer Spiegel/ der die Strahlē von der Sonnen widergibt. *Lutherus* bezeuget / er habe zu *Wittenberg* einen weissen Regenbogen in der Nacht gesehen/ vnd *Cardanus* schreibet/ das könne wol sein/sonderlich in *Deutschlandt* / aber es geschehe allein im vollen Monden / vnd nicht oft / *propter debilitatem luminis lunaris, quod ita efficaciter aut speciosè nequit reflecti aut refringi*: weil das Liecht des Monden nicht so klar vnd herrlich ist / als der Sonnen. Von den Ursachen dieses Bogens kan man auß gethanem Bericht zum theil etwas wissen / den *Aristoteles*, *Plinius*, *Cardanus*, *Palingenius*, *Velcurio* vñd andere *Naturkündiger*

Cardanus.  
Farbē des  
Regenbo-  
gens.

Syrach .43.

Cardanus.

Gestalt  
des Re-  
genbo-  
gens.

Velcurio  
lib. 3. Com.  
Physicorum

Lutherus in  
Genesin.  
Weisser  
Regenbo-  
gen.

Velcurio.

Aristoteles.  
Plinius.  
Cardanus.  
Palingenius  
Velcurio.

Ursache  
des Regen  
bogens.

Rechte Ur  
sach des Re  
genbogens.

Gen. 9.

Psal. 89.

Psal. 113.

Esa. 54.

Luc. 21.

Psal. 2.

Wirkung  
gen des Re  
genbogens.

Cardanus.

wollen / daß er verursacht werde / wen die Sonne mit  
ihren Strahlen in eine tarwichte vñ krumme Wolcken  
kommt / Aber vnser Prophet vnd *Vident Moses*, wil  
viel lieber *primam causam* als *secundam* behalten / vnd  
stellet vns für einen andern Meister vñ Herrn dieses  
Bogens / nemlich Gott den almechtigen Schöpffer  
des Himmels vnd der Erden / der diesen Bogen in die  
Wolcken gesetzt hat / des er sein sol ein starcker / bestendi  
ger vñ fester Zeuge seiner immerwährenden Barmher  
zigkeit vñ Güte / auff daß alle betrübte Hertzlein  
wissen / Gott werde nicht mehr die ganze welt ihrer  
Sünde halben so grausam vertilgen vñ ombbringen.  
Darumb solten sie ihre haupter mit Freuden zu Gott  
erheben / vnd auff ihn allein trawen vñ baswen lernen.  
Von *Effeeten* vnd *Wirkungen* dieses Bogens wissen  
die *Philosophen* nicht viel zusagen / sondern daß er *Re  
gen* anzeigen vñ die *Bewme* vñ *blumen* wolriechende  
machen solle / aber dieses lesset *Cardanus* nicht gut sein /  
vnd disputieret / daß die Erde oder Kreuter von diesem  
Bogen keinen Geruch oberkommen / sondern wen er  
gesehen wird / vnd ein frischer Regen darauff erfolget /  
daß als den das Erdreich eine newe Krafft entpfahet /  
vnd dieselbe den *Bewmen* vñ *Kreutern* mittheile / daß  
sie ganz herrlich vnd lieblich riechen / wie man solches  
an den *Rosen* vñ *Violen* probieren mag. Sonsten weis  
man / daß von der Erde oder dem Wasser / wo es nicht  
durch Kunst zubereitet worden / kein guter oder liebli  
cher geruch komme. Diese vnd dergleichen Sachen  
disputieren die weltweisen Leute von diesem Bogen /  
wel

welches wir in seinen Wirten oder Unwitten beruhen  
lassen: vnd mit dem guten *Bonauentura* sagen:

*Multi multa sciunt, sed bruta animantia fiunt,  
Dum nemo de se tentat perquirere sese,  
Nec Christum discit, sine quo damnatio gliscit.*

Das ist:

Viel Leute geben Weisheit für /  
Vnd sind doch wie ein Roß vnd Thier /  
Vnd wollen sich nicht kennen recht /  
Vnd bleiben auch nicht Gottes Knecht /  
Drumb fahren sie zur Hellen zu /  
Da ist kein Fried / Kast oder Ruh.

Moses zeigt viel andere Wirkungen dieses Bogens  
an / vnd saget er sey ein Zeuge / von Gottes Güte / von  
Gottes Herze / von Gottes Erbarmung / von Gottes  
gegenwertigkeit / von des weibes *Samē* vnserm Herrn  
Christo / von Gottes Lägmutigkeit / er hat vns in seine  
Handt gezeichnet / vnd wie ein ehrliche Mutter ihres  
Kindes nicht vergessen kan / so wil er auch vnser nün  
mermehr vergessen / sondern wil gedencke an den Eid  
den er *Noah* vnd seinen Nachkomlingen geschworen  
hat / vnd wil hinfort nicht mehr die Welt im Wasser  
erseuffen / darumb hat auch *Alcuinus* recht gesagt:  
*Hic arcus in nubibus positus est, ut ab omnibus videri  
possit, ut pro quacunq; tribulatione ad eum tollamus  
oculos cordis, qui habitat in calis.* Das ist: Dieser Bo  
gen ist in die Wolcken gesetzt / daß er von allen Men  
schen gesehen werde / auff daß wir in aller Noth zu dem  
vnser Augen erheben lernen / der im Himmel wohnet.

§ iij

Aber

Bonauentura

Gott ist  
wie eine  
fromme  
Mutter.  
Mal. 3.  
Esa. 49.  
Esa. 54.  
Gen. 9.  
Alcuinus D.  
Bede audi  
tor.  
Psal. 123.



Aber hievon werden wir in dem dritten Theil vnser Predigt zu reden Ursache haben / wozu Gott seinen Regen vnd Segen verleihen wolle.

### Das dritte Stück.

**W**An lisset von *Thoma Aquinate* er habe in seinen letzten Zügen die Lateinische Bibel in die Hand genommen vnd gesagt / er glaubte alles was darin beschrieben were / aber wer die Bibel recht in die Hand nemen / recht glauben / recht leben vnd sterben wil / der ergreiffe allein mit festem Glauben den Herrn *Jesum Christum* / dieser ist der einzige Schatz / welchen man in diesen Bindlen Gottes suchen sol / der ware Heiland / von welchem man recht sagen kan:

*In medio residens complectitur omnia Christus.*

Das ist:

Jesus alles in allem ist /

Zu diesem kom / O frommer Christ.

Er bringet Heill / er ist ein warer Gott vnd Mensch / nach diesem hat verlanget allen Patriarchen / von ihm haben gezeuget alle Propheten: Seine Herrligkeit haben die Apostel mit ihren Augen gesehen / eine Herrligkeit als des eingebornen Sons vom Vater / voller Gnad vnd Wahrheit. Alle Figuren / Zeichen / Picturen / Sacrament / Gemelde / Abbildungen vnd Opfferungen sind ein Vorbildt dieses Christi gewesen / diesem sol man allein durch Noth vnd Todt in fester vnd lebendiger Zuversicht nachlauffen / das Brodt des Lebens suchen / den Perlen vnd dem Heilighumb des *Euan- gelij*

Thom. Aquinas.

Christus sol man in der Bibel suchen.

Matth. 7.  
Luc. 2.

Eph. 1.

Act. 4.  
1. Ioan. 5.  
Act. 10.  
Luc. 24.  
Ioan. 1.  
Luc. 10.

Col. 2.  
Ebr. 10.

Es. 55.  
Ioan. 5.  
Matth. 7.

gelti nachhengen / vñ *Christum* in des hertzen Schrein einschliessen / bisz das er auch eine Gestalt in vns gewinne. Ach du tewrer vnd edler Schatz Herr *Jesu Christ* / wo du bist / da sol billich vnser Hertze auch sein / wie *Gregorius* saget: *Nil nos delectet in infimis, qui Patrem habemus in celis, oportet ut illuc sequamur corde, ubi te credimus ascendisse.* Das ist: Es sol vns auff Erden nichts so lieb sein / als der Vater den wir im Himmell haben / vñ wir sollen *Christo* dahin mit dem Herten folgen / wohin er auffgefahren ist. So wollen wir nun auch in diesem Zeichen deines Bundts / welchen du mit *Noah* vnd alle seinen Nachkomlingen / als der himlische Breutigam / auffgerichtet hast / vnd in den herrlichen vñ schönen Farben dieses Bogens dich suchen / vnd für deiner Thür anklopfen / so wirstu auff thun / wir werden auß vnd eingehen / vnd weide finden auff deinen grünen Auen.

Es ist klar vnd offenbar auß den Worten Gottes / welche der H. Geist dem *Mosi* als einem guten Schreiber in den Griffel seiner Feder dictieret hat / das dieser Bogen ein gewisser / bestendiger vñ warhafftiger Zeuge ist / der gerechte Gott vnd himlische Eifferer wolle die Wolcken borsten seines Grims ober die Armen / elenden vnd sündigen *Eua* Kinder / nicht mehr so gar vnd ganz ausschütten / sondern mitten in der Straffe an seine grundtlose Barmhertzigkeit gedencken / weil sein liebster Son sich zum Schadeburgen vnd Erlöser für vns dargestellet / für vns geseuffhet vnd gewünselt / vnd bey seinem hertzlichsten Vater vertreten vnd ver-

G

beten

Gal. 4.

Gregorius.

Es. 62.

Matth. 7.

Ioan. 10.

Psal. 23.

2. Pet. 1.

Psal. 45.

Psal. 11.

Exod. 20.

Gen. 12.

Der Regē

bogen seu

get vñ Goe

es Gnade

Es. 53.

Ein Bogen  
ohne Pfeile  
Gleichnis.

Luc. 2  
Zustand  
des Himmels  
zu Noah  
Zeiten.

Gleichnis  
von Vater  
vñ Mutter

Esa. 49.

Esa. 66.

Psal. 103.

Ose. 11.

Esa. 43.

Ezech. 18.

Psal. 103.

Esa. 62.

1. Ioan. 2.

Christus  
hat vns  
verschonet.

beten hat. Darumb siehet man an diesem Bogen Gottes keine Pfeile / sondern wenn ein Friede gestiftet ist / so lassen die Kriegesleute ihre Pfeile vñ Geschosß fallen / vñ tragen den Bogen zur Erden nider gesenck / damit sie sonst auff ihre Feinde pflegten zu schiessen vñ zu zielen: Also zeigt allein Gott der Herr seinen Bogen / aber weil kein tödtlich Geschosß darauff ist / so wird vns angezeigt / es sey im Himmel *Pax, Securitas vñ bona voluntas*, vñ alle Feide habe nu ein ende. Vñd wer wil doch immer zweiffeln / es sey zu Noah Zeiten im Himmel also zugangē / wie es gehet in einer Christlichen Haushaltung (si parua licet componere magnis) vielmahl wil der zornige Vater seine Sohn oder seine kleine Tochter / für diese oder iene Vbelthat streuen vñd straffen / so leuffet den die treuherzige Mutter zu / bedeckt das Kindlein vnter ihrem Mantel / vñ saget / habe Gedult lieber Vater / diese armen Würmlein wissen nicht was sie thun / laß deine Zorn doch faren / ich bitte für sie / sind es doch vnser eigen Kindlein / von vnserm Geschlecht vñ Geblüt geboren / wer weiß sie werdens nimmer thun / sondern gottselig vñd from werden / vñd ihre Leben bessern. Da erbarmet sich den der gütige Vater / wirfft sein Rute dahin / vñd lachet noch wol dazu / vñ saget / *motus praestat componere fluctus*, der Zorn ist für vber / ruffet darnach vñd locket mit freundlicher Stim die verlauffenen Kindlein / vñ theilet ihnen Gaben vñd Geschenck auß. Also hat vnser trauten Heiland Christus seines Vaters Zorn gestillet / vñd est ein Versönnung für vnser Sünde geworden / vñd der

San-

*Sanctus Sanctorum* ist eingangen in das *Sanctum Sanctorum*, in das Hertz seines Vaters / vñd hat das als der himlische Hohepriester mit seiner Fürbitte also erweicht / daß der barmherzige Gott nu mehr beschlossen hat / es sol bey ihm Gnade für Recht gehen / weil doch alle Menschen nur wie Gras / wie Staub vñ Asche / vñ wie ein Blum auff dem Felde balde vergehen / vñd nicht für ihm bestehen mügen / darumb hat er den edlen Regenbogen in die Wolcken gesetzt / als ein scheinbares Zeichen seiner Gnad. Von diesem Bogen schreibet S. Ioannes in seiner Offenbarung am 4. Cap. also: Ein Stuel / sagt er / ward gesetzt / vñ auff dem Stuel saß einer / vñd der da saß / war gleich anzusehen wie der Stein *Iaspis* vñd *Sardis*, vñd ein Regenbogen war vmb den Stuel / anzusehen gleich wie ein *Smaragd*. Siehe mein frommer Christ / da kommen wir zu dem rechten Zweck dieses Handels. Vñ wie konte vns die hochbrünstige Erbarmung vnser Gottes lieblicher sorgebildet werden? Der Regenbogen ist ein Zeichen vñ Zeuge der Güte Gottes / vñ dieser Bogen gehet vmb Gottes Stuel herum / so wil ie folgen daß Gott mit eitelere Güte vñ Erbarmung an allen seiten vmbfangen sey / vñ August. in Apoc. schribet / Christus selbst sey der Regenbogen / durch welchen wir die Versönnung vñ einen Zutritt zu dem Vater oberkommē haben / vñd bey diesem vnserm Vater vñd Gott ist Gnad vñd viel Vergebung / für ihm / zu seiner Rechten / ober ihm / im ganzen weiten Himmel / vñ auff dem vmbkreiß der Erde / leuchtet vñ scheint wie ein Sackel seine Güte /

G ij

wie

3. Reg. 8.

Rom. 8.

Exod. 34.

Psal. 103.

Esa. 40.

Gen. 18.

Apoc. 4.

I.

Erklärung  
des Regen-  
bogens auß  
der Offen-  
barung S.  
Ioannis  
2. 18 + Cap  
Gen. 9.

Psal. 89.

Von Gottes  
Gnade

Psal. 130.

Augustinus.

Eph. 2.

Psal. 130.

Esa. 62.

Hier. 31.

Gottes  
Bildung.

Osc. 11.

Gottes

Herz.

Gottes

Mund.

Esa. 57.

Esa. 54.

Gottes  
Ohren.

Esa. 55.

Gottes

Hand.

Bernardus.

Adam.

Gen. 3.

Gen. 12.

Abraham.

Aaron.

Nun. 12.

David.

2. Reg. 12.

Manasses.

Matth. 23.

Luc. 23.

Schecher.

Luc. 7.

Magdalena.

Zacheus.

Paulus.

Akt. 9.

wie er saget *Hierem. am 31. Cap.* Ich habe dich lieb und  
 ie geliebet / darumb hab ich dich zu mir gezogen auß lau-  
 ter Güte / sein Erbarmung ist *supra nos, infra nos, in-*  
*tra nos* / Sein Herz ist ein ewige Brunquel aller Lango-  
 mütigkeit / vnd seine Liebe ist so Brünstig / daß er nicht  
 thun wil nach seinem grimmigen Zorn / sein Mundt  
 verheisset lautere veterliche Günst vnd Gnade / den er  
 sagt *Esa. am 57. Cap.* Ich bin bey denen so zuschlage-  
 nes vnd demütiges Geistes sind / auß daß ich erquickte  
 das hertze der Zuschlagenen / ich wil nicht immer had-  
 dern / vnd nicht ewiglich zornen. O du elende vnd du  
 trostlose / Berge sollē weichen / Hügel sollen hinfallen /  
 aber meine Gnade sol nicht von dir weichen / seine Oh-  
 ren hören alle die vmb Gnade bitten vnd schreien / su-  
 chet den Herrn weil er zu finden ist / ruffet ihn an weil  
 er nahe ist / der Gottlose lasse von seinem Wege / der Ver-  
 beltheter seine Gedancken / vñ bekehrere sich zum Herrn /  
 so wird er sich sein erbarmen / vñ zu vnserm Gotte / den  
 bey ihm ist viel Vergebung. Mit seiner Hand hilffet er  
 dem gefallenen Sünder / wie *Bernardus* sagte: *Cum ste-*  
*ti, me tenuit, cum occidi, me erexit.* Das ist: Da ich  
 stand / erhielt er mich / da ich fiel / halff er mir auff. Also  
 theilt er auß seine Gnade dem gefallenē Adam / dem  
 abgöttischen Abraham / dem sündigen vnd kurrēden  
 vnd murrenden Aaron / dem Chebrecher David / dem  
 Tyrannen Manassi / dem Mammelucken Petro / dem  
 Mörder am Creutze / der sünderin Magdalena / dem  
 Diebe Zacheo / dem Christshender Paulo. Er ist vn-  
 ser Gott / gnedig / gedultig / von grösser Güte vñ Treu-  
 er

er beweist Gnad in tausend Glied / er vergiebet miß-  
 that / Ubertretung vnd Sünde / Er leufft den armen  
 Sündern vnter Augen / wie *Basilius* saget: *Tantum*  
*velis, et Deus praecurrat* / wen mir Jemand zu Gott  
 kommen wil / so ist er bereit / vñ er begegnet dem verlor-  
 nen Son / vnd sehet an der Thür / vnd wartet den  
 ganzen Tag / ob jemandt kommen wolte. Vnd seinen  
 trauten allerliebsten Son Christum leffet er dem ar-  
 men Cananischen Weiblein entgegen gehen / welches  
 gelauffen kam wie ein matter vnd müder Hirsch / der  
 da schreiet nach frischem Wasser. Vnd weil auch der  
 H. Geist sazet / der Regenbogen sey wie ein Smaragd,  
 so wollen wir diesen Edlen Stein *oculo contemplatio-*  
*nis* vnd mit Vernunft ansehen. Es ist ie der Smaragd  
 seiner schöne halben / der aller Herrlichste vnter allen  
 Edelsteinen / wer kan aber verleugnen / daß Gottes  
 Gnade der beste Schatz sey im Himmel vnd auß Er-  
 den / wen ich nur dich habe / sagt David / so frage ich  
 nichts nach Himmel vnd Erden / wen mir gleich Leib vñ  
 Seel verschmache / so bistu doch Gott allezeit meines  
 Herken Trost / kein Gold / Silber / Perlen / Edelstein /  
 oder Kleinoter können von Sünd / Not vñ Todt / ster-  
 ben vñ verderben erretten / sondern nach seiner Barm-  
 herzigkeit machet er vns selig / wo die Sünde mechtig  
 geworden ist / da ist die Gnade Gottes viel mechtiger  
 geworden. Er hat seinen Son für vns gegeben / in wel-  
 chem wir haben die erlösung durch sein Blut / nemlich  
 die Vergebung der Sünden / nach dem Reichtumb sei-  
 ner Gnade / welche vns reichlich widerfahren ist. Lie-  
 ber

Exod. 34.  
Gottes Sbf  
le.  
Basilius.

Luc. 15.

Matth. 3.  
Matth. 15.  
Cananisch  
Weib.  
Psal. 42.

Der Sma-  
ragd zeigt  
Gottes Gb  
le an.  
I.  
Der aller  
edlest stein.  
Psal. 73.

1. Pet. 2.

Tit. 3.

Rom. 5.

Ioan. 3.

Eph. 1.

Welliche  
pracht ver-  
gehet.

Augustus.  
Solon.  
Milo.  
Alexander.  
Cicero.  
Aristoteles.  
Boëtius.  
Paris.  
Aristides.  
Lycurgus.

Psal. 118.  
Psal. 91.  
Psal. 32.

Gregorius  
super illud  
Luc. 17. Gau-  
dium erit.

ber was ist der ganze welt Reichtumb/ Pracht/ Macht  
Kunst oder Günst/ Gelt oder Feld/ Sterck oder werck  
ohn Gottes Gnade / zwar es ist wie ein Dreck zuach-  
ten gegen die himlischen Güter / wo ist der mechtige  
*Monarcha Augustus*, der allerweiseste *Solon*, der aller-  
sterckste *Milo*, der streitbare Held *Alexander*, der tref-  
fliche *Cicero*, der hochgelerte *Aristoteles*, der fromme  
*Boëtius*, der allerschöneste *Paris*, der gerechte *Aristides*,  
der ernste *Lycurgus*, wo sind so viel gelerte/ gewaltige/  
hochweise/ schöne/ fürtreffliche Menschē/ Memer vñ  
Weiber/ iung vnd alt? Muß man nicht von ihnen sun-  
gen vnd sagen? *Transierant res mortalium per unius  
diei spacium*, Das ist: Vnd bistu schön von Farben/ bi-  
stu iung vnd reich / Gott kan dich balde verderben in  
einem Augenblick der Zeit / die menschlichen Sachen  
vergehen / aber die Güte des Herrn weret für vñ für.  
Ach wie groß ist seine Güte / die er verborgen hat de-  
nen die ihn furchten / frewet euch des Herrn vnd seid  
frölich ihr gerechten / vnd ruhmet all ihr Fromen. Von  
dieser Gütigkeit Gottes hat der *H. Gregorius* trösilich  
vnd recht gesagt: *Pensem carissimi super nos diuitias  
amoris nostri conditoris, peccare nos videt. Spertulit,  
qui nos ante culpam peccare prohibuit, etiam post cul-  
pam perpetratam ad veniā expectare non desistit. Ecce  
ipse, quē nos despeximus, vocat, nos auersi ab illo sumus,  
Et tamen ille non auertitur.* Das ist:

Ihr lieben Christen kompt hieher/  
Vnd sehet wie gütig ist der Herr/  
Den Reichtumb seiner Gnaden groß

Geust

Geust er in vnser Hertz vnd Schoß.  
Ben vns ist zwar der Sunden viel/  
Noch kan er zusehen solchem Spiel/  
Vnd ob ers wol verboten hat/  
So kurtzt er nicht darumb sein Gnad/  
Vnd wen wir von ihm lauffen fern/  
So wolte er vns doch retten gern/  
Vnd spricht/ kom wider Menschen Kind/  
Kom wider her/ vnd laß von Sünd.

Weiter ist es vernunftigen vñ gelerten wol bekant/  
daß der Mensch/ welcher von einem *Smaragd* trincket/  
von keiner Gifft komme verletzt werden/ ein solche Zu-  
gend hat der almechtige Gott diesem edlen Stein mit-  
getheilet: Also auch ist mit dem Menschē geschaffen/  
welchē die Güte Gottes vmbsethet/ warlich keine Gifft  
des Todes/ kein Stanck der Hellen/ kein Vndanck der  
Welt/ kein Trübsal/ iammer/ Not/ Verfolgung/ oder  
Blöße oder Schwerdt kan ihm an seiner Seelen scha-  
den thun. Es muß ieder Gerecht viel leiden / aber der  
Herr hüfft ihm auß dem allen / vnd erlöset die Seele  
seiner Knechte/ daß sie nicht fürchten ein schedliche Pe-  
stilentz die im Finstern schleicht/ oder ein Seuche die im  
mittage verderbet. Es wird wol der hellische *Leuiathā*  
die fromen Christen mit seinem Stanck vñ stinckenden  
odem anblasen/ aber er wird sie doch nicht treffen/ ob  
schon tausent fallē zu ihrer Seiten/ vñ zehen tausent zu  
ihrer Rechten/ auff dem Leuen vnd Ottern werden sie  
gehen/ vñ treten auff den iungen Leuen vñ Drachen.  
In meinem namen/ saget der Son Gottes/ werden sie

G iiii

Echlan

II.  
Ein Sma-  
ragd ver-  
treibe  
Gifft

Psal. 32.  
Ose. 13.

Rom. 8.  
Matth. 8.

Psal. 34.

Psal. 92.

Psal. 92.

Mar. 16.

Pfal. 91.

Matto. 7.

Ioan. 6.

Pfal. 23.

Der Teuffel der Christen Feindt. Gregorius.

Leute mit Giffte getodtet. Giffte des Teuffels.

Martia. Germanicus Hericus Caesar. Alexander

Schlangen vertreiben/ vñ so sie etwas tödliches trincken wirdts ihnen nicht schade/ wer vnter dem Schirm dieses barmherzige Gottes sitzet / vñ vnter dem schatten des langmütigen Gottes bleibet/ dem schadet keine Giffte der falschen Lehre / keine Pestilenz der Schwelger vnd Kezer/ keine Giffte vnd Verfolgung aller Tyrannē auff Erden/ wer von dem Himlische Smaragden vnd auß dem Kelche des Herrn Christi trincket/ der kan alle Seelen Giffte vnter diesen Kelch sturzen/ vnd sagen / du schenckest mir vol ein/ dem Güte vnd Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang. Wir Christen haben einen ewigen abgesagten Feindt an dem Teuffel / wie solches Gregorius mit folgenden Worten beklaget: *Diabolus aut vehementer opprimit, aut insidiosè circumuolat, aut minando terret, aut suadendo blanditur, aut promittendo decipit, aut desperando frangit.* Das ist: Der Teuffel vertilget mit Gewalt die Menschen / oder fleugt herumb wie ein listiger Vogel / oder erschreckt die Leute mit Dranungen / oder gibt ihnen böse Ratschlege / oder betrouget sie mit grossen Verheissungen / oder treibet sie zur Verzweiff lung. Dieser Teuffel weil er mancherley Stück vnd Belials Tücke gelernet hat / vnd zudem ein alter erfarnier Astrologus vnd Sternrucker ist / so bringet er den Menschen mancherley Giffte bey an Leib vnd an Seele. Er ließ durch eine Jungfraw Martiam dem Kaiser Germanico vergeben / Durch einen Mönch dem Kaiser Henrico, Alexander Magnus ward zu Babylon mit Giffte ombgebracht / Die gottlose Magdt Gygis tödret dem

dem loblichen König Artaxerxi sein Ehegemahlin Statiram, mit einem gebratenen Vogel / der auff der einen Seiten mit Giffte bestrichen war / Hercules ward von seine Weibe in einem vergifteten Kleide getödtet / Dem Papst Alexandro, wie Iouius meldet / ließ der Satan auß der Flaschen einschencken / welche er seinen Cardinelen mit Giffte zubereitet hatte / Lucretius empfing von seine Weibe einen solchen Teuffelstrunck / daß er außfang zu rasen / vnd erwurget sich selbst. Casonia tödret ihren Man den Kaiser Caligulam mit solchen Sachen / vñ dem trefflichen Römer Lucullo ward von seinem Diener Callisthene vergeben / vñ wir wissen auß der Erfahrung / daß von Anfang der Welt viel tausent Menschen durch solche grausame List des Satans / dem Todte zum Futter gegeben worden / den dieser Feindt weis mancherley Art vñ Weise / er lesset Futter vñ Weide / Brunnen vñ Wasser / Wege vñ Stege / essen vñ trincken mit tödlicher Giffte durch seine Heren vnd Zauberer verderben / wie wolten nun die armen Christen für solchen vergiftete Pfeilen dieses Böswichtes sicher bleiben / wen sie nicht der ewige Gott auß lauter Gnade vnd Barmherzikeit / wie seinen Augapffel beschirmete. Es hat wol der Heide Plutarchus gesaget *magnam esse perplexitatem diuinae providentiae* / als wen grosse Irrung vñ verwirrung were in der Vorsehung Gottes / aber ein glaubiger Christ weis / der Herr habe die Haar auff seinem Haupte gezehlet / er kennet den Weg der Gerechten / vñ rettet vns von der Hand vnser Feinde / vnd keine Plage muß zu vnser

Statira.

Hercules.

Alexander Papa. Iouius. Lucretius.

Suetonius. Caligula. Lucullus. Callisthene

Eph. 6.

Zach. 2. Plutarchus.

Matth. 10. Psal. 1. Psal. 31.

Psal. 91.  
Psal. 34.  
Der Satz  
vergiftet  
die Seele.  
Ioan. 8.

Seneca.

Das Ge-  
bew unsers  
Leibes mit  
der Seelen  
gesiehet.

Die Seel  
mit fals-  
cher Lehr-  
vergiftet.  
Asia.  
Africa.  
America.  
Europa.

Ioan de Au-  
stria.  
Falsche  
Lehre.  
Vinum mi-  
rum.

unser Hutten sich nahen / vnd er hat seinen Engeln be-  
fohlen ober vns / vnd sie legern sich vmb die her / so den  
Herrn fürchten. Nicht allein aber tödtet der Satan  
des Menschen Leib mit seinen Gifftigen Pfeilen / son-  
dern viel mehr istz ihm als einem Ermörder vmb die  
Seele zuthun. Wer kan nu diesen iammer gnugsam  
beklagen? Seneca sagt: Wir loben ein Haus das schon  
gebauet ist / sonderlich wen vns dasselbige verehret  
würde / vielmehr sollen wir das Haus vnd Gebewde  
unsers Leibes hoch loben vnd rühmen / weil darinnen  
die Seele viel herrlicher leuchtet / als alles Golt im  
Tempel zu Hierusalem vnd zu Epheso, vnd zu Rom im  
Capitolio. Diesen Tempel vnser Seelen wil in sonder-  
heit der Satan gerne zerstören / darumb seet er auß die  
Gifft mancherley Abgotterey / vñ bringet falsche Lehr  
vnter die Menschen in der gantzen Welt. Wer weis  
nicht wie er *Asiam, Africam, Americam* vñ einen gros-  
sen Theil *Europa* viel Hundert Jahr mit seiner Gifft  
bethöret vnd verführet habe? Wer kan alle *Arrianer,*  
*Bideiten, Tritheiten, Mahometisten, Sophianer, Osian-*  
*christen, Swenckfeldisten, Widertaufer, Sacramentirer,*  
*Hamarthustisten, Romanistē, Adiaphoristē* vñ andere  
Secken erzehlen? Fürwar mit einem grossen Geschrey  
vnd Vermen/ligen sie widereinander zu Felde / vñ feur-  
men viel hefftiger auff einander als *Ioan de Austria*  
auff die Turcken / da er ihnen die Schlacht im weiten  
Meer lieferte. Vñ dis ist das *vinum mirum*, vñ *vene-*  
*num potabile* oder Teuffels Franck der falschen Lehre/  
welchen er einschendet leichtfertigen vñ Unglaubigen  
Mens

Menschen / vñ machet sie sicher vñ schlaffend / vñ dar-  
nach müssen sie von de Wein des Borns Gottes trin-  
cken in alle Ewigkeit / vñ müssen gequetet werden mit  
Feur vnd Schwefel / für den H. Engeln vnd für dem  
Lamb. Das wir nun bißhero an Leib vñ Seel vnuer-  
giftet geblieben / dafür haben wir diesem Gotte von  
Herzen zu danken / der vns auch täglich führet zu sei-  
nen Heilbrunnen / vñ zum frischen Wasser / vñ er quic-  
ket vnser Seel / vnd giebet vns den freuden Wein des  
H. Blutes Jesu Christi / vnd lesset vns wandlē in seine  
Worte. Ein *Smaragd* erquicket die Kressste des Men-  
schen / vnd erlustiget seine Augē / aber Gottes Güte gi-  
bet ein Erquickung vñ Labfal den elende vnd müheseli-  
gen / zerschlagenen vñ beladenē Seelichen. Ein franc-  
ker höret in seiner Noth die frölichen Wort: Ruff mich  
an in der Zeit der Noth / so wil ich dich erhören / Item:  
Der Herr tödtet vnd machet lebēdig / der Herr führet  
in die Helle vnd wider heraus: Item / Kompt her zu mir  
alle die ihr mühselig vñ beladē seid / ich wil euch erquic-  
ken / ihr werdet Ruhe finden für ewre Seele / da wird  
ein francker elender Mensch im Herzen frölich / vnd  
singer mit *Dauid*: Ob es weret biß in die Nacht / vnd  
wider an den Morgen / doch sol mein Herz an Gottes  
Macht / verzweifeln nicht noch sorgen / Er weis wol  
wens am besten ist / vnd braucht an vns kein Argelist /  
das wil ich ihm zu trawē. Er ist mein Heil / mein Arzt /  
mein Erlöser / was ist mir an meinem blute / ich werde  
nicht sterben / sondern lebē vñ des Herrn Namē verkun-  
digen / ich lebe oder sterbe so bin ich des Herrn / vñ er ist  
mein

Apoc. 17.  
Psal. 11.

Esa. 12.  
Psal. 42.  
Psal. 23.

Psal. 31.  
Ioan. 6.

III.

Ein Sm-  
ragd er-  
quicket den  
Menschen.  
Trost für  
die Franck-  
ken.

Psal. 50.  
I. Reg. 2.

Matth. 11.

Psal. 130.

Esa. 12.

Matth. 9.

Hiob. 19.

Psal. 30.

Psal. 118.

Rom. 14.

mein / vnd wo er ist / da werde ich sein / vns wird der  
Feindt nicht scheiden / solche Freidigkeit sahe man an  
Hiskia / den zween Lazaris / vnd dem Sichtbrüchigen /  
da ihn der Herr tröstet. Dagegen verzweifeln viel  
mahl die Vnglaubigen / vnd wollen ihrer Schwachheit  
mit der kalten Klungen zuhülff kommen / vnd sagen:  
*Morte piandum est scelus*, Man muß durch den Todt  
der Qual entgehen / vñ machen darnach des Teuffels  
Testament / vnd sagen: *Es datur heredi, caro vermi,*  
*spiritus Orco.*

Das ist:

Den Freunden geb ich Gelt vnd Gut /  
Den Würmen meine todte Haut /  
Vnd alle Teuffel in der Hell  
Die mügen haben meine Seel.

Das heist:

*Vitaq; cum gemitu fugit indignata sub umbras.*

*In bus correptam* gehen sie hin /

Der ewig Todt ist ihr Gewinn.

Wie nun die Krancken an Leib vñ Seel durch Gottes  
Wort gestercket werden / also auch die Gefangenen /  
welche in der Tyrannen vñ Stockmeister Klammern  
sitzen / wen ihnen Gott zuspricht auß seinem Wort /  
vnd saget / Ich bin bey dir in der Noth / ich wil dich her  
auß reißen vnd zu Ehren machen / ich bin dein Vater /  
du bist mein Sohn / ich der Herr wil dich erlösen / vnd  
von der Hand der Mechtigen erretten / fürchte dich  
nicht / ich Kan die Fürsten zu nicht machen / vnd die  
Richter auff Erden eitel machen / als hette ihr Stam  
weder Pflanken noch Samen / noch Würzel in der  
Erden /

Erden / ich erwehle dich vnd verwerffe dich nicht / ich  
bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein Gott / ich sierecke  
dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rech  
te Hand meiner Gerechtigkeit / was kommen dir Men  
schen thun / sey stille dem Herrn / warte auff ihn / erzör  
ne dich nicht ober den / dem sein Mutwille glücklich  
fortgeheth / ich beware dir alle deine Gebeine / daß dir  
nicht eins zerbrochen werde / nemen sie dir den Leib /  
Gutt / Ehr / Kind vnd Weib / laß fahren dahin / sie ha  
bens keinen Gewinn / vnd deine Seele wird Niemand  
tödtet / sondern ich wil deine Seele erlösen / ich wil dich  
erhöhen / daß du das Landt der Lebendigen erbest / du  
wirsts sehen / daß die Gottlosen außgerottet werden /  
Gedencke nur du seiest nicht der erste / welchem solch  
Trübsal widerfahren ist. Ward nicht der Naboth vn  
schuldiger weise von der Jesabel zum Tode verrathen?  
Was hatte Brias wider Dauid gesündigt? War  
umb ward Paulus von dem Landpfleger Felix gebun  
den / so doch Claudius Lysias schreibte / daß keine Vrsach  
che des Todes an ihm zu finden weret. Dieß nicht der Ty  
ran Herodes Ioannem den Tauffer vnschuldiger weise  
ins Gefengnis werffen / vnd seiner Curtisan halben  
tödtet? Warumb ward Susanna, Stephanus, die heilli  
gen Propheten / Christus mein liebster Sohn / vñ seine  
Apostel veriagt / geplaget / gefangen / gebunden / ange  
klagt / gesteupe / geschlagen / geereuziget / getodtet?  
Meinstu du seist besser / als diese waren? Nim dein  
Creutz hin / vnd trage es ein kleine Zeit / vnd bleybe be  
stendig biß ans Ende / den nach dem du beweret bist /

H iii

sol

Testament  
der Gottlo  
sen.

Trost für  
gefangene  
Leute.

Hioh. 13.

Psal. 31.

Ioan. 20.

Hier. 31.

Es. 40.

Es. 41.

Psal. 37.

Psal. 34.

Matth. 10.

Psal. 34.

Psal. 37.

Nabo h.

3. Reg. 21.

Vrias.

2. Reg. 11.

Paulus.

Akt. 24.

Herodot.

Ioannes.

Matth. 14.

Akt. 7.

Susanna.

Stephanus.

Christus.

Matth. 16.

Iacob. 7.

Apoc. 2.  
 Hiob. 2.  
 Hiob. 1.  
 Ioseph.  
 Daniel.  
 Gen. 41.  
 Dan. 6.  
 Act. 12.  
 Act. 16.  
 Petrus.  
 Paul. 5.  
 Matth. 6.  
 Matth. 25.  
 Trost für  
 die armen.  
 Deut. 6.  
 Matth. 4.  
 3. Reg. 17.  
 Eli.  
 Noab.  
 Gen. 9.  
 Moses.  
 Daniel.  
 Dan. 6.  
 Witwe.  
 3. Reg. 17.  
 Israheliten.  
 Ioan. 6.  
 Num. 11.  
 Exod. 16.  
 Psal. 78.  
 Psal. 37.  
 Luc. 1.  
 Psal. 34.  
 Psal. 37.

solstu die kron des Lebens empfangen. Solche Trost-  
 wort gehen einem betrübten Menschen durch seine  
 Seele / daß er Todt / Jammer vnd Noth verachtet / vñ  
 mit dem Propheten Hiob frölich daher singet: Haben  
 wir Gutes empfangen von Gott / vnd solten das böse  
 nicht auch annehmen / der Herr hats gegeben / der Herr  
 hats genommen / der Name des Herrn sey gelobt: Ich  
 weis daß mein Erlöser lebet / vñ der Ioseph auß seinem  
 Kercker / Daniel auß seiner Gruben / Petrum auß sei-  
 nen Ketten / vnd Paulum auß seinem Banden errettet  
 hat / der lebt noch / vñ kan mich wol erretten / doch nicht  
 mein Wille / sondern sein heiliger Wille allein geschehe.  
 Aus diesem Worte werde erquicket die Armen / vnd sie  
 hören der Mensch lebe nicht allein vom Brote / son-  
 dern von einem igitlichen Wort / das durch den Mundt  
 Gottes gehet / Sie wissen Gott habe den Eliam durch  
 einen Raben gespeiset / den Noab in seiner Archen er-  
 halten / den Mosen auff dem Berge / Den Daniel vn-  
 ter den Löwen versorget / vnd der Widwen zu Zarpath  
 Mehl vnd Del vermehret vñ gesegnet / Ja er habe sei-  
 nem Volck brott vom Himmel vñ Wasser auß dem Fel-  
 sen gegeben / vñ er ist der Herr / der die Tage der From-  
 men wol kennet / vñ sie werden nicht zuschanden in der  
 bösen Zeit / vñ in der Verwirrung werden sie gnug haben /  
 vñ das wenige das die Gerechten haben / ist besser den  
 das groß Gut vieler Gottlosen / Die Reichen werden  
 darben vnd hungern / aber die den Herrn suchen haben  
 keine Mangel an irgend einem Gute. Ich bin irgung ge-  
 wesen / vnd alt worden / vnd habe noch nie gesehen den

Gie

Gerechte verlassen / oder seine Samen nach Brod ge-  
 hen. Ach reicher Gott / sagt ein armer Christ / gib mir  
 für allen dingen das Brod des Himmels / vnd die speise  
 meiner Seelen / dein Göttliches Wort / so werd ich satt  
 werden hie vnd dort / vñ werde auch meinen bescheiden  
 Theil haben / es machet mich wol mein Armut blöde /  
 aber ich weis daß ich mit dem armen Lazaro, das  
 Manna des Himmels vñ Gnadenbrod an demem tisch  
 essen werde. Darumb wil ich mit Dauid vñ Bernardo  
 sagen: *Paratū cor meū, paratū cor meum Domine, para-  
 tum ad aspera, paratū ad humilia, paratum ad aduersa,  
 paratū ad sublimia, paratū ad uniuersa que praeceperis;  
 vis ouiu Pastore facere, vis Regē populorū constituere?  
 paratū cor meū Deus, paratū cor meum.* Das ist: Herr  
 Gott mein Hertz ist bereit / mein Hertz ist bereit / mein  
 Hertz ist bereit zu Widerwertigkeit / bereit zu Demut /  
 bereit zu Trübsal / bereit zu hohen vnd himlische dingē /  
 bereit zu allen Sachen / welche du mir befehlen wirst.  
 Wiltu einen Schafhirtē von mir machen? wiltu mich  
 zu einē Könige vber land vnd Leute setzen? mein Hertz  
 ist bereit mein Gott / mein Hertz ist bereit.

Fürwar wir armen Christen alzumal sind Tra-  
 gedia Diabolorum, wie iener Altvater sagte /  
 Das ist: Aller Teuffel Kurtzweil vñnd Zornspiel /  
 Darumb müssen wir allem in dem heiligen Wortt  
 Gottes beständigen Trost vñnd rechte Seelen Frew-  
 de suchen. Wie wolten doch Adam vñnd Eua in  
 ihrem Elende bestanden sein / da sie nacket auß dem  
 Paradeis verjagt vnd verstoßen warē / vnd sonstē von

Luc. 6.  
 Pro. 10.  
 Luc. 16.  
 Psal. 108.  
 Bernardus  
 de Ierujio.  
 Trost für  
 die so im  
 Elende sind  
 Gen. 3.  
 Adam.  
 Heua.



Pfal. 119.  
Israeliten.  
Exod. 3.  
Abraham.  
Gen. 12.  
Loth.  
Gen. 28.  
Gen. 26.  
Iacob.  
Gen. 39.  
Isaac.  
Exod. 2.  
Ioseph.  
Moses.  
Iosue.  
Dauid.  
2. Reg. 15.  
Paulus.  
Act. 9.  
Rom. 8.  
Phil. 1.  
Phil. 3.  
Chryso-  
stomus de 104.

Sünde vnd mancherley Trübsal hart angefochten wurden / wen nicht Gottes Wort ihr Trost in ihrem Elende gewesen were? Solten nicht die Israeliten in dem Diensthaufe Egypten / vnd nachmaln in ihrem Vierzigierigen exilio in der Wüsten verzweifelt haben / ohn das H. Wort Gottes? Woher wolten Abraham, Loth, Iacob, Isaac, Ioseph, Moses, vnd Iosue sonst ein Herzkabung genommen haben / da sie von Vater vnd Mutter verlassen / von allen Teuffeln vnd bösen Menschen / von Freunden vñ Feinden veriaht / geplaget / gemartert vnd gesteiniget wurden? Dauid gieng mit grösser Gedult ins Elend / vñ flohe für dem Junccker Absolon, den er wuste auß Gottes Wort / er solte bleiben in dem Hause des Herrn immerdar. Paulus der Heldē Doctor achtet kein Elend oder Verfolgung / den er hatte Lust abzuschneiden / vnd Christus war sein Leben / vñ er hatte schon seinen Wandel im Himmel / vnd war / wie Chryso-*stomus* von Joanne dem Tauffer saget / *Specie homo, gratia Angelus, nihil carnis erat in eo, nisi visio sola, corpore tenebatur in carcere, anima autem in celo.* Das ist: An Gestalt ein Mensch / an Gnade ein Engel. Es war nichts fleischliches in ihm / sondern allein der Leib / den man sehen konte / Mit dem Leibe war er im Gefengnis / aber seine Seel war schon im Himmel. Athanasium den getrewen diener Gottes jagten die Arrianer auß dem gantzen Orient heraus / vnd er gieng hin / wo ihm der Herr den Weg zeigte / den er hatte auß Gottes Wort gelernet / In Christi Hause vnd in dem ewigen Hierusalem da sind viel

viel Wohnungen / vnd Niemandt wurde ihn auß seines Erlösers Hande reißen. Chryso-*stomus* ward auch von seiner Kirchen zu Constantinopel vertrieben / vnd da er in das Land Armeniam kam / vnd verlassen war von aller Welt / vnd ward in seinem hohen Alter von den Kriegesleuten wie ein wildes Thier getrieben vnd geengstiget / da leget er sich in einem Flecken auff ein Ruhebettlein danider / zoge selbst seinen todten Kittel an / vñ gab dem Herrn Christo in grösser Gedult seine Seele auff / vnd zweiffelte nicht / er wurde in *regione uiuorum*, im Landt der Lebendigen vnd außerswelten Kinder Gottes auch leben / vnd von dem Holtz des Lebens im Paradeis essen / vnd von Christi seines Herrn Freudenwein trincken. Siehe mein frommer Christ / solche edle Kränklein der Christlichen Gedult wachsen vnd stehen allein im Garten Gottes / vnd sein Wort / seine Wahrheit / seine Zeugnisse sind süßer den Honig vnd Hönigsaim / vñ stercken das Herze der Elenden / daß sie nicht zu schanden werden oder verschmachten. Aber den Unglaubigē zundet der Satan ein Feuer vnd Mord in Marck vnd Beinen an / vnd blendet sie mit eusserlicher Plag vñ innerlicher Angst / daß sie in ihrem Elend nur schreien: *Suspendium elegit anima mea*, Ach daß ich nur einen Strick hette / vnd mir selbst der Qual abhülffe. Was hatte Pompeius für Trost da er erschlagen ward in Egypten, gegen der Stadt Hierusalem ober / welche er zuuor geplündert hatte? Wer tröstet Crassum in Persia? Alexandrum zu Babylon? die Scipiones in Hispania? den Regulum in

Ebr. 13.  
Ioan. 10.  
Chryso-  
stomus  
m. 116.

Pfal. 115.

Apoc. 2.

Pfal. 119.

Die Un-  
glaubigen  
sind vng-  
dultig.

Hiob. 7.

Pompeius.

Crassus.  
Alexander.  
Scipiones.  
Regulus.

Augustus.

Drusus.  
Vespasianus  
Traianus.

*Africa, Augustus* starb in *Campania* / vnd auß seinem ganzen Kaiserthumb hatte er keinen Trost oder Erquickung / vnd also gieng es mit *Druso*, der bey den Deutschen im Elend vmbkam / vnd mit *Vespasiano* vnd *Traiano*, welche auch in ihrem Tode vnd Elend verzagten / vnd *Traianus* da er im Orient war / vnd von himmen scheiden solte / suchte er Trost vnd Erquickung auß dem Gesprach mit seiner Seelen / vnd sagte:

Traianus  
Gebet.

*Animula, vagula, blandula,  
Hospes comesq; corporis,  
Quae nunc abibis in loca?  
Pallidula, rigida, nudula,  
Nec ut soles, dabis iocos.*

Das ist:

Ach liebe trauten Seelichen mein /  
Wo gehest du nu hin allein?  
Vnd serest auß von diesem Leib /  
Ach liebe Seel ietzt bey mir bleib /  
Vnd mache mir Kürzweil vnd Freud /  
Sonst sterbe ich zwar in grossen Leid.

Solchen Gesang haben viel Heiden gesungen / weil ihnen das Wehrwort / Lehrwort vnd Meerwort Gottes unbekant war / damit sie dem Hellsichen Drachen vnd Schreckgast dem Teuffel selbst begegnen / vnd seine verlipten Pfeile außleschen solten.

Aber wir kommen widerumb zu vnserm Emagragden. Dieser Stein / wie oben angezeigt worden /

era

Gottes  
Wort ein  
Wehrwort  
ein Lehr  
wort / ein  
Meerwort  
Psal. 19.  
Psal. 119.  
Eph. 6.

erquicket zwar die Krefte eines lebendigen Menschen / aber wider den Todt ist er nichts nütze. Darumb sollen wir Christen fleissig erkennen lernen / das Gottes Wort viel besser vnd kreffziger sey als alle Edelstein auff Erden: Den wo eines Menschen Stündlein fürhanden ist / vnd er sol hinfahren seine Strasse / vnd sol singen: *Media vita in morte sumus* / Mitten in dem Leben sind wir mit dem Todte vmbfangen / vnd aller Menschen Ratt vnd That / Kunst vnd Günst / Sterck vnd Werck sind verloren vnd vmbsonst / vnd wie *Hormisdas* sagte: Es müssen die Leute zu Rom eben so wol sterben / als zu Constantinopel / vnd der Todt achtet keinen Weltlichen Gewalt / Macht / Pracht / Reichtumb / Ehre / Gut / Freunde / Freude / Jugend oder Alter / oder nichts dergleichen / So kompt den das Edle vnd Gnadenreiche Wort Gottes zu einem elenden vnd betrübten Sünder für sein Todtbette / vnd saget: O du armer Sünder / O du Christgläubiger Mensch / Entsetze dich doch nicht zu sehr für dem Todte / sondern glaube an Jesum Christum / so wirstu selig / vnd wirst den Todt nicht schmecken ewiglich / er ist dein Leben / er bringet das Leben / bleibstu bey ihm / so wirstu durch den Todt zum Leben dringen / vnd der Todt wird dir ein süßer Schlaf sein / du weißest te das dein Erlöser lebet / der auffgefahren ist zu seinem Vater vnd zu deinem Vater / vnd wil dir alda die Stete bereiten / in dem ewigen Hierusalem / vnd in dem Land der Lebendigen / vnd ob

Hormisdas.

Trost für  
die sterben  
den.

Act. 16.

Ioan. 3.

Ioan. 14.

Ioan. 11.

Hiob 19.

Ioan. 20.

Ioan. 14.

Ebr. 12.

J ij

gleich

Matth. 10.  
Die Seele  
lebet.  
Sap. 3.  
Luc. 16.  
Prudentius.

gleich deine Seele von deinem Leibe sollte aufgelöst  
vñ abgefördert werden / so wird sie doch darumb nicht  
sterben / sondern in Gottes Hand sein / den der Gerech-  
ten Seelen sind in Gottes Hand / vñ kein *tormentum*,  
Pein oder Qual rüret sie an / sie sind im Friede / vñ  
leben mit *Lazari* Seel in *Abrahams* Schoß.

*Quem floribus undiq; septum,  
Diues procul aspicit ardens.*

Cant. 2.  
Apoc. 7.

Vnd wonen mitten vnter den Blumen im Paradeis  
Gottes / vñ sind weggenommen auß grösser Trüb-  
sal / vñ haben sich gewaschen im Blut des Lams /  
vñ stehen für dem Stül Gottes / vñ dienen ihm tag  
vñ nacht in seinem Tempel. Sie wird nicht mehr  
hungern noch dürstē / es wird auch nicht auff sie fallen  
die Sonne oder irgent eine Hitze / den das Lamb mit-  
ten im Stuel wird sie weiden / vñ leiten zu den leben-  
digen Wasser Brunnen / vñ Gott wird abwaschen  
alle Ehrenen von ihren Augen. Wie du nu keinen  
Zweiffel kanst haben / daß der Heiland deine Seel  
werde auffuemen in seine Hende / der zu dem Schecher  
gesagt hat: Warlich heute wirstu mit mir im Paradeis  
sein / vñ zu welchem *Stephanns* vberlaut schrey: Herr  
Jesu nim meinen Geist auff: Also soltu auch glauben /  
daß dein Leib vñ deine Gebein werden grünen vñ  
blühen am frölichen Jungsten Tage / vñ dein Erlöser  
wird dich auß der Erden aufwecken / vñ wirst mit die-  
ser deiner Haut vñ umgebē werden / vñ wirst in deinem  
Fleisch Gott sehen / Nicht aber allein du / sondern viel  
so vnter der Erdē schlaffen ligen werdē auffwachen /

Etli

Psal. 31.  
Ioan. 10.  
Luc. 23.  
Act. 7.

Hioh. 19.

Dan. 12.

Etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach  
vñ Schande / vñ was verweßlich geseet ist / das wird  
aufferstehen vñ unverweßlich. Es ist geseet in Vnchre /  
vñ wird aufferstehen in Herrligkeit / Es ist geseet in  
Schwachheit / vñ wird aufferstehen in Krafft / Es ist  
geseet ein natürlicher Leib / vñ wird aufferstehen ein  
geistlicher Leib. Alsden wird der Thaw Gottes sein  
ein Thaw des grünen Feldes / vñ das Land der Tod-  
ten wird vmbkeret vñ gestärket werden. Verwunde-  
re dich des nicht / O du Fromer Christ / den siehe es  
kompt die Stunde / vñ ist schon icht / in welcher alle  
die so in den Grebern sind / werden die Stimme des  
Sohns Gottes hören / vñ werden herfür gehen / die  
da Gutes gethan haben / zur Aufferstehung des Le-  
bens / die aber Vbels gethan haben / zur Aufferstehung  
des Gerichtes. Weil du den solches weissest / so suche nu  
deinen Heiland / vñ glaube an ihn / so wirstu den Todt  
nicht sehen ewiglich / vñ du wirst essen vñ sat werden /  
vñ dein Herz wird dir leben / vñ du wirst bleiben im  
Hause des Herrn bey Christo deinem Herrn / Beichte  
aber vñ bekenne in der Zeit deine Sünde dem Herrn  
Christo / vñ verhele ihm deine Missethat nicht / so  
wird er dir deine Vbertretung als ein barmherziger  
Heiland *cito cito citissime* balde vñ von Herzen gerne  
vergeben / hastu vbel gethan / bist aber ännig gewor-  
den / ist deine Sünde blutrot / bistu voller Wunden /  
Beulen vñ Striemen / vñ es wonet nichts Gutes  
in deinem Fleisch / kom her vñ zeige dich diesem hohen  
Priester / sage nur / Ach Herr erbarm dich mein / so

J iij

wird

1. Cor. 15.

Esa. 26.

Ioan. 5.

Ioan. 8.

Psal. 22.

Psal. 23.

Phil. 1.

Beicht.

Psal. 32.

Esa. 43.

Psal. 103.

Dan. 9.

Esa. 1.

Rom. 7.

Luc. 17.

Psal. 51.

Matth. 15.

Matth. 15.  
Matth. 9.  
Ezech. 12.  
Ioan. 3.  
Psal. 25.  
Luc. 15.  
Matth. 18.  
Luc. 15.  
Eph. 2.  
2. Cor. 1.  
Troft auß  
d. r. Tauffe  
Gal. 3.  
Gen. 28.  
Psal. 3.  
Ioan. 1.  
Exod. 13.  
Exod. 15.  
Ioan. 6.  
Exod. 17.  
Ioan. 6.  
Luc. 10.  
Matth. 7.

wird er antworten: Sey getrost mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben / So war als ich lebe / ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen / Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sonder daß die Welt durch ihn selig werde. Dieser Christus ist ein Hirte / er wird dich sein Schaff leiten vnd weiden / er ist der König / der dir die zehen Tausent Pfund erlassen kan / er hat te das Liecht seines heiligen Euangelij angezündet / vnd wil dich verlorneu Grossen suchen / er ist reich von Gnade / vnd ein Vater aller Barmhertzigkeit. Stehe feste vnd beharre bey diesem einzigen Heiland / gedencke daß du getaufft bist / vnd in der Tauffe hat er einen ewigen Bundt mit dir gemacht / vnd da hastu den Herrn Christum angezogen / vnd er ist dein / vnd du bist sein / kein Feindt der kan euch scheiden. Er ist deine Leiter darauff du gen Himmel fahren kanst / auff diesen Fels vnd Eckstein lege dein Haupt im Friede danider / vnd schlaffe sicher / dis Lamb Gottes wird alle deine Sünde tragen / vnd diese Fehrschule wird dir leuchten / daß du den rechten Weg gehest. Von diesem Christo magstu das Brodt des Himmels nemen / vnd auß diesem Fels das lebendige Labwasser trincken / auff daß deine Seel ewiglich lebe. Dieser Samariter wird deine Wunden heilen / wo du glaubest / Ruffe ihn an / so wird er hören / klopfte an / so wird er auffthun / suche / so wirstu finden / Siehe / weil ein arger Vater seinen Kindern kan gute Gaben geben / viel mehr wird dein Vater im Himmel dir gutes geben / wen du ihn von Her-

Herzen bittest / er wird dich heraus reissen auß dieser Noth vnd Elend / vnd wird dich zu ehren machen / Sage nur zu ihm mit deinem Herzen vnd Munde also: O du getrewer Liebhaber des Menschlichen Geschlechtes / du barmherziger Herr Jesu erbarm dich mein / Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser / so schreiet auch meine Seele zu dir / Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wen werde ich doch dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue / Meine Seele verlanget vnd sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn / Mein Leib vnd meine Seele freuen sich in dem lebendigen Gott / den ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser den sonst Tausent / Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause / den lange wonen in der Gottlosen Hütten. Herr Jesu Christe erleuchte dein Antlitz vber mich / neige deine Ohren zu mir / vnd elend kom mir zu helfen / den in deine Hande befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset Herr du trewer Gott. Stehe auff Heer / vnd vergiß doch des Elenden nicht. Siehe ich kom als ein armer verlornen Sohn / zu dir meinem Himmlischen Vater / welchen ich zwar mit meinen Sünden vielmall erzornet habe / aber ich weis daß dein Zorn weret nur ein Augenblick / vnd daß du Lust hast zum Leben. Ich bitte dich Herr / nicht so viel vmb dis vergengliche Leben / sondern stelle meinen Willen ganz vnd gar in dein gnediges Wolgefallen / aber meine arme Seel wolte ich gerne lebendig vnd vnerloren haben /

Psal. 91.  
Gebet des  
Krancken  
zu Christo  
Eph. 5.  
Psal. 42.  
Psal. 84.  
Luc. 1.  
Psal. 30.  
Psal. 10.  
Luc. 15.  
Psal. 30.  
Matth. 6.

Psal. 116.

Psal. 71.

Luc. 23.

Luc. 13.

Matth. 20.

2. Cor. 17.

Psal. 3.

Ebr. 12.

Augustinus

1. Pet. 5.

Apoc. 2.

Gebranch  
des Sacra-  
ments.

Irenaeus

lib. 5.

Darumb nim auff meine Seele / O du ewiges Leben  
 Herr Jesu Christe / vnd bringe mich hin in das Land  
 der Lebendigen. Ich habe ie wider dich gesündigt / vnd  
 vbel für dir gethan / aber es ist mir leid von Grund  
 meines Hertze / ich kom spete zu dir / Herr Jesu Christ /  
 aber den Schecher am Creuze vnd den Zolner hastu  
 nicht von dir gestossen / ob sie schon omb die eilffte stun-  
 de in deinen Weinberg gekommen sind. O Heiliger /  
 O süßer / O gnediger vnd trewer Herr Jesu Christe /  
 hilf meiner Schwachheit / stehe bey mir wider alle mei-  
 ne Feinde / vnd laß mich kommen zu dem Berge Zion /  
 zu der Stad des lebendigen Gottes / vnd zu der Men-  
 ge vieler Tausent Engel / vñ zu der Gemeine der Erst-  
 gebornen / die im Himmel angeschrieben sind / da wil ich  
 dir in Ewigkeit mit frölicher Stim das *Te Deum lau-*  
*damus* singe / *Nobile perpetua caput amplectete corona,*  
 wen ich die Kron der Ehren auff meinem Haupte tra-  
 gen werde. Wen du also Christum von Herzen ange-  
 ruffen hast / so versorge auch deine Seele mit dem  
 hochwirdigen Sacrament / vñ dem tewren Pfand  
 des Leibes vñ Blutes Jesu Christi / vnd zweiffle  
 nicht / daß dein Leib vnd Seele für ihm ewiglich leben  
 werde / wie dauon Irenaeus tröstlich sagt: *Quemadmo-*  
*dum lignum vitis depositum in terra, fructificat suo*  
*tempore, Granum tritici decidens in terram, & disso-*  
*lutum, multiplex resurgit, per Spiritum Dei: Sic &*  
*corpora nostra carne & sanguine Christi nutrita, &*  
*reposita in terram, & resoluta in ea, resurgent in suo*  
*tempore, verbo Dei resurrectionem eis donante, in*

glo-

*gloriam Dei patris, Das ist: Wie der Weinstock in die*  
 Erde wird nidergelegt / vnd traget Frucht zu seiner  
 Zeit / vnd das Weizen Körnlein kompt vielfeltig her-  
 für / Also auch vñser Leibe / wen sie mit dem Leib vnd  
 Blut Christi gespeiset vnd getrencket / vnd darnach in  
 die Erde nidergelegt sein / werden sie zu seiner Zeit /  
 durch das Wort des Herrn auferstehen / vñ zu Got-  
 tes Ehre auß dem Staube heraus kommen. Mit sol-  
 chen vñ dergleichen Göttlichen Sachen vñnd Ge-  
 danken soltu / O fromer Christ / in deinem Todtbette  
 umbgehen / so wirstu Friede vñnd Freude in deinem  
 Herzen empfinden / vñ Gottes Wort allein wird dich  
 in allem Trübsal trösten vnd erquicken / vnd wird dir  
 eine herzlabende Krafft sein / Sagstu / Ach ich sol ster-  
 ben vñnd von hinnen fahren / so antwortet dis Wort /  
 Du wirst nicht sterben / sondern bey Christo leben / vnd  
 der Todt wird dir ein Schlass sein / den du weißt / daß  
 du ein Sünder seiest / vñnd der Todt ist der Sünden  
 Sold. Leidestu Schmerz / so höre auß Gottes Wort /  
 daß dein Heilandt Christus *uir dolorum*, ein Man  
 voller Schmerzen vñ Kranckheit gewesen sey / er war  
 außgeschütt wie Wasser / alle seine Gebeine waren zer-  
 trennet / sein Herze war wie zerschmolzē Wachs / vnd  
 seine Krefte vertrockent / wie ein Echerbe / vnd er lage  
 in des Todes Staub / auff daß er vñs *de portis mortis*,  
 auß den Thoren des Todes errettet. Drucket dich  
 dein Creuze / so betrachte dabey / das dieser Christus  
 für dich auß Creuz geschlagen ist / vnd hat alda seines  
 Vaters Zorn vnd Fluch getragen / ist von allen Teuf-

R

feln

Luc. 2.

Psal. 119.

Todt.

Psal. 118.

1. Thef. 4.

Rom. 5.

Schmerz.

Es. 59.

Psal. 22.

Psal. 9.

Creuz.

Matth. 27.

Matth. 27.

Mar. 15.

Luc. 23.

Psal. 42.

Psal. 22.

Ioan. 19.

Mar. 15.

Matth. 27.

Luc. 2.

Ioan. 14.

Gal. 3.

Eph. 6.

Hugo.

Matth. 10.

Luc. 6.

Psal. 6.

Esa. 1.

Kraechlein.

Psal. 38.

sein vnd Menschen verfolget/ verspottet/ vnd verspeiet worden. Die Phariseer haben ihn verklaget/ Pilatus hat ihn zum Tode verurtheilt/ seine Jünger vñ Freunde haben ihn verlassen/ von den Kriegersleuten ist er geschlagen vñ außgezogē worden. Der gemeine Hauffe/ die Knechte vnd Mägde/ die Jungen vnd Alten haben ihren Grim/ Born/ Haß/ Meidt vnd Feindschafft/ Stanck vñ vndanck an ihm bewiesen/ Sein Seel war in Todes Engsten/ sein Leib verwundet/ sein Kleider zerrissen/ sein Haupt mit Dornen gekrōnet/ vñ also ward er der rechte Fürhang des himlischen Tempels/ vñ wolte Gott vnd die Menschen versöhnen/ vnd den Weg zum Himmel bereiten/ vnd Jüden vnd Heiden zu sich ziehen/ vnd die Luft reinigen/ in welcher die bösen Geister ihre Wohnung haben. *O caritas Christi, quam magnum est vinculum tuum,* sagt Hugo, *nullum enim aliud vinculum potuisset Christum Dominum in cruce tenere,* Ach wie herzlich hat vns Christus geliebet/ vnd das Band der Liebe hat ihn am Creutz gehalten/ darumb nim du gleybiger Christ auch dein Creutz hin/ vnd folge deinem Herrn/ den der Junger ist nicht vber seinen Meister. Meinesu aber deine Leibes Schwachheit sey groß/ dein Haupt sey krank/ das ganze Hertz mat/ vnd von der Fußsolen bis auff's Haupt sey nichts gesundes an dir/ deine Wunden stincken vñ eitern/ du ligest krum vñ sehr gebückt/ den gantzen tag bistu trawrig/ vñ deine Lenden verdorren gantz/ vñ bist sehr zerstoßen/ dein Hertz bebet/ vnd deine Krafft hat dich verlassen/ vñ das liecht deiner Augen ist nicht

bey

bey dir/ vnd must sein wie ein Tauber/ vñ nicht hören/ vnd wie ein Stum der seinen Mund nicht auffthut/ so wisse/ dein lieber Heiland hab viel grössere Krankheit erlitten/ er war so krank vnd sehr verwundet/ daß es auch dem Heiden Pilato durchs Hertz gieng/ vnd er sagte von ihm: *Ecc homo,* Sehet/ Welch ein Mensch ist das/ Als wolte er sagen/ auff Erden mag man keinen Menschen finden/ der so viel Jammers erduldet vñ außgestanden habe. Es war keine Gestalt an ihm/ er war der aller verachtetst vñ vnwerdest/ vñ der Herr warff vnser aller Sünde auff ihn/ er ward gestraffet vnd gemartert vnd zur Schlachtbanc geführet/ sein Gewand war rotfarb/ vñ sein Kleid wie eines Keltertretters/ vnd es kan dir keine Noth zuhanden kommen/ welche er nicht solte gelitten vñ außgestanden haben/ vñ er ist allenthalben versucht gleich wie wir/ auff daß er Mitleiden haben könne mit vnser Schwachelt/ doch bliebte er gedültig/ wie ein Schaf/ das erstummet für seinem Scherer/ Folge diesem exempel vnd wen dich gleich dein grösses Trübsal vñ Leid den/ zum engstlichen Notgeschrey treibet/ vñ du weißest nicht wo auß oder ein/ so bedencke allein/ dein Herr vñ Heiland Christus habe auch vberlaut geschrien/ Mein Gott/ mein Gott warumb hastu mich verlassen/ Ich heule/ aber meine Hülffe ist ferne/ Mein Gott/ des tages ruffe ich/ vnd des nachtes schweige ich auch nicht. Laß also dein *De profundis* erschallen/ so wird dich der Herr erhören. Sage auch nicht/ Ach Gott/ ich entsetze mich für deinem strengen Gericht/

Ioan. 19.

Esa. 53.

Esa. 63.

Ebr. 5.

Esa. 53.

Geschrey.

Psal. 22.

Psal. 130.

Psal. 50.

Geschrey.

K ij

lie

Math. 6.  
 Ioan. 20.  
 Esa. 64.  
 Gal. 4.  
 Brutus.  
 Cassius.  
 Torquatus.  
 Val. lib. 5.  
 cap. 8.  
 Scaurus.  
 Fulvius.  
 Ose. 11.  
 Psal. 103.  
 Ioan. 8.  
 Ioan. 7.  
 Teuffel.  
 Zelle.  
 Apoc. 12.  
 Luc. 11.  
 Ose. 13.  
 1. Cor. 15.  
 Schwacher  
 Glaub.  
 2. Cor. 12.  
 Matth. 6.  
 Ioan. 4.  
 Ioan. 11.  
 Mat. 9.

lieber Christ / weissestu nicht / daß Gott durch Chris-  
 tum dein lieber Vater worden ist / vnd von alters her  
 ist das sein Name / kan aber ein treuherziger Vater  
 auch seinen lieben Sohn zum Tode verurtheilen / oder  
 gedenckestu Gott der sey ein solcher grummiger vnd  
 zorniger Vater / als die tollten vnd blinden Heiden wa-  
 ren / nemlich Brutus, Cassius, Manlius, Torquatus,  
 Marcus Scaurus, Aulus Fulvius, vnd dergleichen  
 Kindermorder? Nein mein lieber Christ / vnser Gott  
 hat viel ein ander Herze / er ist guedig / barmherzig /  
 gedultig / von grösser Güte / er handelt nicht mit vns  
 nach vnsern Sünden / wer an Christum glaubt der  
 wird nicht kommen ins Gericht / vnd den Todt ewig  
 schmecken nicht. Was fürchtestu auch die Teuffel oder  
 bösen Geister? Was betrübet dich der Rachen der  
 Abgründt / oder die Helle? Siehe / der Großfürst Mi-  
 chaël hat dem Satan seinen Gewalt zerstöret / vnd  
 hat diesem starcken Goliath seinen Harnisch abgezogē /  
 vnd seine Festung die Helle gestürmet / vñ ist dem Tod  
 ein Gift / der Helle ein Pestilentz geworden / vnd der  
 Fürst dieser Welt ist schon gerichtet. Vnd wen gleich  
 dein Glaub an Christum schwach oder klein ist / so kan  
 er deiner Schwachheit wol helfen / vnd das zustossen  
 Rohr wird er nicht zubrechen / oder das glummende  
 Tocht ausleschen. Er hat die kleinglaubigen Apostel  
 nicht verworffen / oder den Hauptman / der im Glau-  
 ben schwach war / weg gehen heissen / vnd die Martha  
 hat er guediglich angesehen / Sprich nur mit dem be-  
 trübten Vater / Ich glaub lieber Herr / hilf meinem  
 Vn-

Unglaubē / den ein kleiner Glaub / ist auch ein Glaub /  
 vnd wer da hat / dem wird gegeben / daß er die Fülle  
 habe / wen du Glauben hast als ein Senffkorn / so  
 wird dich dieser Heilandt nicht verlassen / den er hat  
 Macht gegeben / Gottes Kinder zu werden denen die  
 an seinen Namen glauben. Wolte den auch deine Ver-  
 munnfft kommen / vnd sagen dir / Du seiest etwa nicht in  
 der Zahl der Auserwehltten Kinder Gottes / so rathe  
 ich dir / du wollest dein Haupt verhüllen / wie Elia-  
 thee / da der Herr für vber gieng / vñ wollest gefangen  
 nemen deine Vermunnfft vnter den Gehorsam Christi.  
 Den du mußt nicht auß deinem Kopffe nach Sacra-  
 mentirischer Art vnd Weise / von der ewigen Wahl  
 Gottes disputiren / vnd das altum sapere spielen / son-  
 dern Gottes Wort ist die Wahrheit / dabey solstu blei-  
 ben / vnd in diesem Gottes Worte werden alle arme  
 Sünder geruffen / sie sollen zu Christo kommen / Alle  
 die an ihn glauben / werden nicht verloren / Durch sei-  
 nen Namen sollen alle die an ihn glauben / Vergebung  
 der Sünden haben / vnd es ist ein Mittler zwischen  
 Gott vnd den Menschen / nemlich der Mensch Jesus  
 Christus / der sich selbst gegeben hat für alle / Das ist  
 der Wille des himlischen Vaters / daß / wer den Sohn  
 siehet / vnd glaubt an ihn / habe das ewige Leben / vnd  
 er wird ihn aufferwecken am jüngsten Tage. Bistu  
 nun also in Christo gewis vnd deiner Seligkeit verfi-  
 chert / lieber was wiltu dich den vmb die irdischen Sa-  
 chen vnd vergenglichen Güter bemühen? Lassestu dei-  
 ne kleinen Kindlein dahinden / so glaube nur / Gott ist  
 reich

Math. 19.  
 Luc. 17.  
 Ioan. 1.  
 Gottes  
 Vorschlag  
 3. Reg. 19.  
 2. Cor. 10.  
 Matth. 23.  
 Ioan. 3.  
 Act. 10.  
 1. Tim. 2.  
 1. Tim. 4.  
 Ioan. 6.  
 1. Pet. 2.  
 Kinder.

Eph. 2.  
Psal. 95.  
Mar. 12.  
Psal. 10.  
Psal. 145.  
Psal. 103.  
Matth. 18.  
Luc. 1.  
Gen. 41. 42.  
43.  
Psal. 146.  
Psal. 147.  
Wtowe.  
Exod. 22.  
4. Reg. 4.

reich vnd groß genug / der wird sie wol versorgen / weil  
er durch seinen Sohn gesagt hat / lasset die Kindlein zu  
mir kommen / vñ wehret ihnen nicht / Er ist der Waisen  
Helfer / vñ wie sich ein Vater ober seine Kinder erbar-  
met / so wil er auch thun bey diesen kleinen vnd gerin-  
gen vnd armen / Ja es ist sein grössste Freude / daß er  
die Reichen vnd Mächtigen vom Stuel stösse / vnd der  
armen Leute Kinder wider darauff setze / wie du an  
dem Ioseph, an David vnd andern mehr sehen kanst.  
Vol dem / des Hülffe der Gott Jacob ist / des Hoffnung  
auff den Herrn seinen Gott stehet / den der Herr rich-  
tet auff die Elenden / vñ stösset die Gottlosen zu Bo-  
den. Es mag aber dir wol für allen Dingen schmerz-  
lich wehe thun / daß du dein arme trostlose Witwe an  
einem frembden Ort / hilfflos vñ ganz elend ver-  
lassen solt / hastu aber nie gelesen / wie der Almechtige  
Gott ein fleissiges Auge auff sie haben / vnd sie für al-  
lem Gewalt beschirmen / vnd in der Thewrung erneh-  
ren / vnd sie trösten wolle. Er gebeut im 2. Buch Mo-  
s. allen Menschen ganz ernstlich vnd saget: Ihr solt  
keine Widwen vñ Waisen beleidigen / wirstu sie be-  
leidigen / so werden sie zu mir schreien / vñ ich wer-  
de ihre schreien erhören / so wird mein Zorn ergrim-  
men / daß ich euch mit dem Schwert tödte / vnd ewre  
Weiber Widwen / vnd ewre Kinder Waisen werden.  
Siehe / zu Elia Zeiten war eine betrübt Witwe /  
die ward von ihrem Schuldherrn vnd dem Hunger  
obel geplaget / vñ der Schuldherr wolte ihre beide  
Kinder zu eigen Knechten nemen / da aber aller Men-  
schen

schen Hülffe auß war / da halff ihr der Almechtige  
Gott durch den Eliam, vñ segnete das Oel in ihren  
Gefessern also / daß sie die Schuld bezahlen / vnd sich  
auch mit ihren Söhnen ernehren konte. Da die Wit-  
we zu Nain heulete vnd oberlaut weinete / vñ in dem  
ganzem Stedlein höret man ein kläglich Geschrey  
auß großem Mitleiden / da gieng ihr dieser Jesus  
vnter Augen / vnd erfüllte was Taulerus saget: *Egre-  
diente natura, ingreditur Deus*, Wo Menschen  
Hülffe auß ist / da kompt Gottes Hülffe herein / dar-  
umb tröstet er sie / vñ sagte / Weib weine nicht / vñ  
ließ ihren einigen Sohn auß dem Tode herfür kom-  
men. Vnd es war ein Richter in einer Stad / wie Lu-  
cas am 18. Cap. bezeuget / der fürchtete sich nicht für  
Gott / vñ schewete keinen Menschen / aber da die  
Witwe zu ihm kam / vñ bat vmb Errettung von  
ihren Widersachern / da erweichte dieser Gott das  
Herze des Tyrannen, vñ er erreitet sie / auff daß er  
nicht oberteubet würde. Darumb saget Syrach am  
35. Capittel zur warnung allen Tyrannen, Die Thre-  
nen der Widwen fließen wol die Backen herab / sie  
schreien aber ober sich wider den / der sie heraus drin-  
get. Mit diesem klaren vnd offenbaren Worte Got-  
tes sey zu frieden / mein frommer Christ / vñ gedene-  
ke nicht so viel an das zeitliche vñ vergengliche  
Haus / als an die ewige Wohnungen Gottes vñ vn-  
sers Herrn Christi / dahin deine Seele kommen  
wird / vñ du wirst solche vñvergengliche vñ herr-  
liche Freude vñ Wonne haben / dauon keines

Luc. 7.

Taulerus.

Luc. 18.

Syr. 35.

Psal. 23.

Ioan. 14.

Ioan. 16.



Psal. 119

Matth. 6.

III.  
Ein Smaragd ist grün.

Psal. 86.

Psal. 37.

Psal. 52.

Psal. 27.

Psal. 1.

Psal. 109.

Psal. 25.

Psal. 92.

Apoc. 7.

Menschen Zunge genugsam reden vnd rhumen kan. Wer also Erquickung vñ herzhlabende Krafft in Gottes Wort suchet / der wird bekennen müssen / daß kein Edelstein oder kein Schatz auff Erden köstlicher sey / als die Lehr des heiligen Euangelions, welche von keinen Dieben auß vnsern Herzen kan weg gestolen / oder auch von den Motten gefressen werden

Nu kommen wir widerumb zu vnserm Smaragden. An diesem Edlen Stein siehet man die allerlieblichste grüne Farbe / welche auch den Blumen auff dem Felde / vnd den Blettern auff den Beumen gleich ist / vnd einen schönen Schein giebet / Also grünet vnd blühet die Güte Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit / vber die so ihn fürchten / die Erde ist voll seiner Gnad / seine Erbarmung ist alle Morgen newe. Wer sich verlesset auff Gottes Güte / der wird bleiben wie ein grüner Delbaum im Hause Gottes / er führet vns auff grüner Asten / wer zu seinem Gesetz Lust hat / der ist wie ein grüner Baum gepflanzt an den Wasser Bechē / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / vnd seine Bletter verwelcken nicht. Aller Welt Herrlichkeit / Gewalt / Reichthumb / Pracht vnd Macht / Kunst vnd Geschicklichkeit / Haabe vnd Gut muß vergehen / verderben / verdorren / verwelcken / aber Gottes Güte vnd Erbarmung grünet für vnd für / vnd weret auff Kindes Kind. Er gedencet an seine Barmherzigkeit vñ Güte / die von der Welt her gewesen ist. Vnd nach diesem elenden Leben werden wir in seinen Vorhöfen grünen vnd bleiben ewiglich / vnd werden grüne Palmen in vnsern

vnsern Henden tragen / vnd für Christo stehen vnd ihn loben / vnd vnser Gebet wird grünen wie Gras / vnd in dem schönen Garten Gottes werden wir wonen / vnd sagen: *Flores apparuerunt in terra nostra*, Die Blumen sind herfür kommen in vnserm Lande / vnd da wird des alten Ruperti Spruch war werden: *Misericordia Dei senium nostrum in solidam reformabit pulcritudine viriditatis aeternae*, Das ist / Durch Gottes Barmherzigkeit werden wir nach diesem Alter vñ Leben zu der ewigen Grüne vnd Herrlichkeit kommen. Ach du grüner Baum vnd Edles Holz des Lebens Herr Jezu Christe / kom bald / vnd führe vns auß dieser Dürre in deinen himlischen Lustgarten / da wird lieblich wesen sein zu deiner Rechten / vnd vnser Seele wird in Wollust fett werden. Es verderbet aber vnd zerspringet ein Smaragd bey denen / die in Venus Berge / in Schand vnd Buzucht leben / wie solches die Erfahrung bezeuget / vnd sonst wird er vom Adamant, von Eisen / von Kupffer / von Messing vñ andern Sachen leichtlich verletzet / insonderheit ist ihm zuwider das Feuer vnd die Hitze. Also mügen alle Schandbuben / Ehebrecher vnd Buzüchtige wol zusehen / daß der Edelstein der Güte Gottes nicht gar vnd gantz bey ihnen zerspringe / Gott wird die Ehebrecher richten / wehe des Sündigen Volckes / das Feuer wird an gehen durch seinen Zorn / vnd wird brennen bis in die unterste Helle / Wehe denen / die Adamantische / eiserne vnd verstockte Herzen haben / vnd von dem Feuer vñ der Hitze des Zorns / der Feindschaft vnd des trozens

Es 4. 66.

Canl. 2.

Rupertus.

Psal. 1.

Luc. 23.

Matth. 17.

V.

Ein Smaragd zert springet vñ wird verlest.

1. Cor. 6.

Es 1. 1.

Psal. 2.

Deut. 32.

Psal. 95.

Rom. 12.

E ange

Esa. 28.  
 Ezech. 13.  
 Ezech. 33.  
  
 Esa. 65.  
 Psal. 11.  
 Gal. 7.  
  
 VI.  
 Smaragd  
 wird in  
 Golt verset  
 set.  
 Luc. 1.  
 1. Tim. 1.  
 Rom. 14.  
 Esa. 7.  
  
 Ioan. 3.  
  
 Matth. 7.  
 1. Tim. 4.  
 Christus  
 in Edelstei  
 nen fürge  
 bildet.  
 Apoc. 4.  
 Mich. 5.  
 Psal. 2.  
 Smaragd.  
 Sardis.  
 Iaspis.  
 Matth. 11.  
 1. Tim. 6.  
 Apoc. 12.  
 Dan. 12.  
 Psal. 24.

angezündet sein/ vnd haben mit dem Tod einen Bund/  
 vnd mit der Hellen einen verstand gemacht / vñ wol  
 len sich zu ihrem Gott vñ Herrn nicht bekeren / die ha  
 ben kein Theil noch Ansal an dieser Gnad / sondern ihr  
 Heil ist ganz ferne / vnd die Gottlosen Weltrazen sol  
 len weg gerasset werden / vnd ihr Wurm sol nicht ster  
 ben / vñ der Herr wird ihnen ein ewiges Wetter zu  
 Lohn geben / wie zuuor den Leuten in der Sündflut ge  
 schehen ist. Ferner / wie man einen kostlichen Smarag  
 den in Golt zuuersetzen vnd zufassen pflaget / also muß  
 man die herzhliche Barmherzigkeit vnd Güte Gottes  
 mit rechtem vnd festem Glauben begreifen / den was  
 nicht auß dem Glauben gehet das ist Sünde / vñ wer  
 nicht glaubt / der bleibet nicht / sondern ist verdampt  
 zum ewigen Tode / wer aber an Christum glaubt / der  
 hat den Edlen Smaragden / die Barmherzigkeit Got  
 tes wol gefasset / vñ treget in dem Schrein seines Her  
 zens den theurbaristen Schatz im Himmel vnd auff  
 Erden / den Christus ist wol aller Menschen Heiland /  
 aber fürnemlich der glaubigen / wie Paulus saget. Vnd  
 dieser Christus wird vns auch von S. Ioanne in dem  
 Bildnis dreier köstlicher edelstein lieblich fürgebildet /  
 den er grünet vñ blühet von Ewigkeit her / wie der  
 rechte himlische Smaragd / er leuchtet wie ein Sardis  
 vnd Iaspis / er ist ein verzerendes Feser den Gottlosen /  
 vñ ein Erquickung den Fromen / vñ er wonet in  
 einem Liecht da Niemandt zukommen kan. Diesen  
 Christum als den Erzengel Gottes / den rechten Mi  
 chael vñ starcken Held / der ein Herr ist mechtig im  
 Streit /

Streit / beschreibet weiter S. Ioannes im 10. Cap. sei  
 ner Offenbarung mit solchen Worten: Ich sahe einen  
 andern starcken Engel vom Himmel herab kommen /  
 der war mit einer Wolcken bekleidet / vñ ein Kes  
 genbogen auff seinem Haupte / vñ sein Antlitz wie  
 die Sonne / vnd seine Füße wie Fersenschuhen. Lieber  
 wer ist doch der starcke Engel / sondern allein vnser  
 Heiland Christus / wie izo angezeigt worden? Wir  
 törichte Nabales wüsten vns weder zu rathen noch  
 zu helfen / vnd waren wie Adama vñ Seboim, da  
 iammerte es Gott in Ewigkeit vnser Elend vber die  
 Masse / vnd er wolte vns helfen lassen durch die rech  
 te Handt seiner Gerechtigkeit / vñ da die Zeit erfül  
 let war / sandte er seinen allerliebsten Sohn herein /  
 der ward für vns Mensch geboren / vñ er eilet sei  
 nen Weg zulauffen / vnd war mechtig von Rath vñ  
 That / vñ kam daß er vns helfen wolte / ward also  
 vnser Richter vñ Fürsprach / vñ söhnet vns auß  
 mit seinem himlischen Vater. Fragstu nun / Was  
 hab ich von Christo? So antwortet Ioannes / Er ist  
 dein starcker Engel / der Man vñ Iehoua, der Sün  
 de vñ Tod / Welt vñ Helle / vnd den arglistigen Be  
 lial gefellet / vñ ihnen den Harnisch außgezogen /  
 vñ die Wehr vñ Wassen genommen hat. Er ist  
 aber mit einer Wolcken bekleidet / das ist / der grosse /  
 almechtige vñ herrliche Gott vñ ewige Gottes  
 Sohn / hat menschlich Fleisch angenommen / vñ ob  
 wol in seinem Fleische die ganze Fülle der Gottheit  
 leibhaftig wonet / so hat er dennoch in Knechtlicher

Bekleidet  
 des andern  
 Spruchs  
 auß der  
 Offenbar  
 ung Jo  
 annis.  
 Christus  
 ein Engel.  
 Apoc. 4.  
 Apoc. 12.  
 Gen. 49.  
 Ose. 11.  
 Esa. 48.  
 Esa. 43.  
 Gal. 4.  
 Ioan. 1.  
 Esa. 41.  
 1. Tim. 2.  
 Rom. 3.  
 1. Ioan. 2.  
 Tit. 2.  
 Esa. 9.  
 Ose. 13.  
 Luc. 11.  
 Die Wolc  
 ke bedent  
 det Christi  
 menschli  
 che Natur.  
 Tit. 2.  
 Ioan. 1.  
 Col. 2.

Phil. 2.

Rupertus.

Die Sonne  
in den wolc  
ken verbor  
gen.

Ioan. 1.

Ioan. 5.

Wolcken  
seule bedeu  
tet Christi  
stum.

Exod. 14. 17.

Exod. 10.

Exod. 14.

Psal. 87.

Psal. 105.

Exod. 40.

Matth. 27.

1. Thef. 4.

Gestalt vnd tieffer Demüt sich selbst geniedriget / vnd  
seine Gottheit verborgen gehalten / vnd es ist gangen /  
nach *Rupertus* Meinung / gleich wie es mit der Son  
nen gehet / die ist ein Zeit lang in den trüben Wolcken  
verborgen / vnd ob man sie wol nicht sehen kan / so weiß  
man doch daß sie fürhanden ist. Also war auch die  
Gottheit Christi in seinem Fleisch verborgen / vñ konte  
gleichwol auß seinen wunderbaren Wercken / damit er  
die ganze Welt erleuchtet / genugsam erkant vnd gese  
hen werden. Es war auch im alten Testament durch  
die Wolcken Seule Christi menschliche Natur bedeu  
tet. Da *Pharao* dem Volck *Israël* nach iagte mit seinen  
Kriegsleuten vñ *Schnaphanen* / vnd wolte sie ver  
tilgen / vnd sein Schar an ihnen außwehen / da erhüb  
sich wider diesen halstarrigen vnd verstockten Blut  
hundt der Engel Gottes / der für dem Heer *Israël* her  
zog / vnd machet sich hinder sie / vnd die Wolcken Seule  
machet sich auch von ihrem Angesicht / vnd trat hin  
der sie / vnd kam zwischen das Heer der *Egypter* / vnd  
das Heer *Israël* / Es war aber ein finster Wolcken / vñ  
erleuchtet die Nacht / daß sie die ganze Nacht / diese vñ  
iene / nicht zusammen komen kündten. Diese Wolcke des  
Herrn war des Tages auff der Wohnung / vñnd des  
Nachtes war sie feurig / für den Augen des ganzen  
Haus *Israël* / so lange sie reiseten. So wird nun durch  
die Wolcke nicht allein Christi zarte Menschheit fürge  
bildet / sondern es wird damit angezeigt / er werde vns  
gen Himmel ober alle Wolcken führen / vñnd vnter des  
lasse er seinen glaubigen Christen einen gnedigen Regen

gen vnd Segen seiner grossen Barmherzigkeit herab  
triesseln / der die dürren vñ müden Seelichen erquicket  
vnd erfrischt / vñnd wie die Wolcke vmb die *Israeliten*  
war / also ist er vñser trauten vnd lieber *Immanuel* / vñ  
gegenwertiger Gott / *Deus supra nos*, *Deus infra nos*,  
& *Deus intra nos*, vnd hat sich vnter vns zu wonen  
ergeben. Aber lasset vns widerumb zu vnserm Regen  
bogen kommen. Dieser Bogen stehet dem Engel *Christi*  
auff seinem Haupt als eine ganz zierliche vnd herr  
liche Kron / den er ist ein König des Friedes / vnd der  
rechte himlische *Salomo*, er versöhnet alles mit Gott /  
er verknüpffet vñnd verbindet die Menschen mit dem  
Bande der Liebe vnter einander / Er ist ein Stifter  
des Bundes vnd der ewigen Freundschaft zwischen  
vns vñ seinem allerliebsten Vater / zu welchem wir nun  
getrost schreyen vnd sagen *Abba* lieber Vater. Es ist  
auch zumahlen tröstlich / daß der Regenbogen dem  
Herrn auff dem Haupte leuchtet vnd scheint / daraus  
wir lernen / sein Güte sey nicht im finstern verschlossen  
oder verborgen / sondern hoch ober vns erhaben / den  
so hoch als der Himmel ober der Erden ist / lesset er seine  
Gnade walten ober die so ihn fürchten / Er ist allen gü  
tig / er erbarmet sich aller seiner Werck / er ist gnedig /  
barmherzig / gedültig vñnd von grösser Güte / wir kou  
nen für ihm / als einem Vater aller Barmherzigkeit /  
vñser Herze stillen / daß so vns vñser Herz verdampft /  
daß Gott grösser ist den vñser Herz. Vñ in diesem Re  
genbogen schleuffet sich ein *S. Paulus* vñ saget *1. Tim. 1.*  
Das ist ie gewißlich war / vñ ein thewer werdes wort /

Esa. 60.  
Esa. 45.

Esa. 7.  
Ioan. 14.  
Matth. 18.  
Matth. 28.

Der Regen  
bogen auff  
de Haupte  
Christi.  
Luc. 2.  
3. Reg. 1.  
Rom. 3.  
Ioan. 15.

Gal. 4.

Christi  
Barmherz  
igkeit.  
Psal. 103.

Psal. 145.  
Exod. 34.

2. Cor. 1.

1. Ioan. 3.

Paulus.  
1. Tim. 1.

Christi An-  
gesicht wie  
die Sonne.  
Matth. 17.  
Iacob.  
Gen. 32.  
Abraham.  
Ioan. 8.  
Matth. 17.  
Jünger  
Christi.  
Psal. 34.  
2. Cor. 3.

Die Füße  
des Eu-  
gels Chri-  
sti.  
Psal. 119.  
Ioan. 14.

Apoc. 10.  
Trost auß  
dem Regen-  
bogen auff  
des Haupte  
Christi.

Ambrosius  
de virginis.

Das Christus Jesus kommen ist in die Welt/ die Sün-  
der selig zu machen / vnter welchen ich der fürnehm-  
ste bin / aber darumb ist mir Barmherzigkeit wider-  
fahren / auff das an mir fürnemlich Jesus Christus  
erzeigte alle Gedult / zum exempel denen die an ihn  
glauben sollen zum ewigen Leben. Dieses Christi An-  
gesicht ist wie die Sonne / die Sonne erfreuet vnd er-  
leuchtet die Menschen / vñ Christi Augen erfreuē alle  
arme Sünder / Iacob sahe ihn / vñ freuet sich von Her-  
zen / Abraham war frölich das er diesen sehen solte / vñ  
seine Jünger wurden auff dem Berge Thabor in den  
Strahlen seines Angesichtes erfreuet / vnd selig sind  
alle Menschen / die diesen Heiland suchen / sie werden  
nimmer zuschanden / vnd es spiegelt sich in vns allen  
die Klarheit des Herrn mit auffgedecktem Angesicht /  
vñ wir werden verklärer in dasselbige Bilde / von einer  
Klarheit zu der andern / als vom Geist des Herrn.  
Seine Füße sind wie Fehrpfeiler / das ist / seine Wege  
sind feste / lauter / rein / vñ die Wahrheit selber / wol dem  
der in Gottes Fürchten stehet / vnd auff seinem Wege  
gehet / den er ist der Weg zum ewigen Leben. Diesen Re-  
genbogen oder königliche Kron auff dem Haupte des  
Herrn Christi / welche mit den Edelsteinē des Friedens /  
der Freude vnd Erbarmung Gottes gezieret ist / vnd  
ganz helle vñ herrlich leuchtet / haben vielmahl die al-  
ten Christen vnd Kirchen Lehrer mit frölichen Augen  
angesehen / vñ darauff eine Erquickende Seelenkraft  
genommen. Ambrosius nimet diese Edelstein auff ein-  
mahl in die Hand seines Herzens / vñ saget. Omnia Je-  
sus

*sus est nobis, si volumus, iniquitate granaris? Iustitia est.*  
Das ist / Wir mügen alles von Christo vnd auß seiner  
Fülle nemen / wer mit Sünden beladen ist / der neme  
von ihm Gerechtigkeit vñ Gnad vmb Gnad. Richar-  
dus sahe auch auff ein Zeit diesen Regenbogen / vñ sagte:  
*Iesus est nomen dulce, nomen delectabile, nomen confor-*  
*tans, nomen bonæ spei,* Das ist / Der Name des Herrn  
Jesu ist ein süßer Name / ein lieblicher Name / ein Na-  
me der Krafft vñ Saft gibet / vñ ein Name der guten  
Trost vñ Hoffnung mitbringet. Was wollen wir aber  
von dem alten Origene sagen / der diesen Christum mit  
seiner Gnadenkron hoch vber alle Sünde setzet? *Nulla*  
*species peccati tanta est / saget er / qua non sit superior Je-*  
*sus.* Das ist / Wen gleich bey den Menschen die Sünde  
groß ist / so ist doch Jesus viel grösser. Vñ mit ihm stim-  
met vber ein August. in seinen tröstlichen Wortē wider  
den Angstver zweiffler Cain. Den da dieser Bößwicht  
saget: Meine Sünde ist grösser / den das sie mir verge-  
ben werden müge / antwortet August. *Mentiris Cain,*  
*mentiris, maior est enim Dei bonitas quam omnium ho-*  
*minū iniquitas.* Das ist / Du leugest Cain / du leugest /  
den Gottes Gnad ist grösser als aller Welt Sünde.  
Hieher dienet auch der treffliche spruch Tauleri: *Itaq;*  
*si quis annos centū atatis impleuisset, & diebus singulis*  
*centū aut mille perpetrasset peccata mortifera, hic si di-*  
*uina gratiæ largitate cōpunctus, perfectè se ab omni pec-*  
*cato auerteret, atq; ad Deum suum conuerteret, simulq;*  
*cum hac sui ad Deū cōuersione ad venerabile accederet*  
*Sacramentū, fideter dico, multo facilius esse Deo, in hoc*

Ioan. 1.

Rom. 4.

Richardus.

Origenes.

Augustinus.

Gen. 4.

Taulerus  
Sermonē 4.  
in festo Sa-  
cramenti.

excellentissimo dono omnia illi peccata sub momento remittere, quam stipula possit ex manibus vi spiritus expelli. Das ist/ Hette ein Mensch gelebet hundert Jar/ vnd hette alle Tage Hundert Todtsünden gethan / vñ gebe ihm Gott ein rechte Bekerung von Sünden/ vnd er gienge in warer Reue vñ Busse zum hochwürdigen Sacrament / so sage ich ohne Schew/ es were vnserm Herrn Gott ein geringe Ding in dieser höchsten edlen Gaben alle die Sünde in einem Augenblick zuuergeben/ viel leichter / als ein Strohaln vom Winde wird hinweg getrehet.

Also haben wir nun den ersten Nutz des Regenbogens/ das er nemlich ist ein gewisser Zeuge/ vnd herrliches Zeichen des Bundes zwischen Christo vñ seiner Kirchen / vnd prediget an den Wolcken des Himmels / von der grossen vnd Väterlichen Barmherzigkeit Gottes / welche er alle Tage allen Elenden Sündenwürmlein beweiset / vnd wen sie Busse thun / sind sie wie ein Siegelring in seiner Hand / er wil sie heben vñ tragen / bis ins alter hinein / vnd wil ihre ewige Kron vñ Lohn sein. Darumb hat er das herrliche Memorial seiner immerwerenden fürtrefflichen Güte in die Wolcken gesetzt/ auff das er immerdar an uns gedencke/ gleich wie ein ehrllicher Man im Stande der Oberkeit einen Knopff in sein Gürtel oder Sazenetlein bindet / oder einen Denckring auff seinen Finger steckt / auff das er an des Elenden Sache gedencke vnd ihm Recht schaffen müge.

Wir wollen aber noch weiter das

Scrutaminum

Scripturas spielen / vñ von diesem Regenbogen mit den Alten sagen: Nec vidisse semel satis est, iuuat vsq; morari.

Kein grösser Freud auff Erden ist/  
Als wen man suchet Jesum Christ.

Vnd es haben auch in vorzeiten die seligen Lehrer vñ Kirchen Pröbste diesen Handel in der Fürcht Gottes mit gleubigem Herzen betrachtet. Nazianzenus ein fürtrefflicher vnd hochgelerter Man / suchte auch einmahl aller gleubigen Israeliten Preis vnd Ruhm/ vñ den Heiland Gottes vnd waren Nothelffer Christum in dem Regenbogen / vnd sagte: Der Regenbogen hat zwei Farben/ Christus hat zwei Naturen/ die Göttliche vnd Menschliche / vñ ist doch nur ein einiger Christus vñ Heiland. Diese Meinung des heiligen Lehrers ist zwar dem Glauben ehulich/ den sonsten auch ist dieser zweystemmiger Heldt in Moses Pusch / in Jacobs Leiter/ in dem Gnadenstuel/ vnd in den zwei Lewinnen an Salomons Richterstuel fürgebildet worden. So ist nun in diesem Bogen Gottes die feurige Farbe die obere/ durch welche ohne zweiffel die Göttliche Maestetische Natur an diesem Nitler bedeutet ist. Den es wird Gott in der Schrift allenthalben ein Feur genannt/ erstlich seiner herrlichen vnd vberall leuchtenden Maestet halben/ damit er den Himmel vnd die Erden erfüllet/ vñ er wonet in einem Liecht dazu Niemand kommen kan/ er ist das ewige Liecht/ vñ in ihm ist keine Finsternis. Aus dem Feur hatt dieser Gott dem Abel/ dem Mosi/ dem Noach/ dem Helia vñ andern seine

NR

Gnad

Allegoria.  
Nazianzenus.

Christus  
im Regenbogen  
be-  
deutet.

Rom. 12.  
Exod. 3.  
Gen. 28.  
Exod. 25.  
3. Reg. 10.  
Die feurige  
Farbe  
bedeutet  
Christi  
Göttliche  
Natur.  
Gott ist  
ein Feur.  
Esa. 6.  
1. Tim. 6.

Gen. 4.  
Exod. 3.  
3. Reg. 13.

am. 01

Erster  
Nutz des  
Regenbo-  
gens.  
Psal. 89.

Eph. 2.  
Rom. 3.

Hier. 22.  
Psal. 72.  
Esa. 45.

Metaphis

Psal 82.

Ioan. 5.

Exod. 19.  
 Exod. 49.  
 Ezech. 1.  
 Deut. 4.  
 Hebr. 12.  
 Dan. 7.  
 Origenes  
 Hom. 13. su-  
 per Exod.  
 Ioan. 1.  
 Esa. 9. 60.  
 Exod. 24.  
 Psal. 2.  
 Luc. 24.  
 Act. 2.  
 Gregorius  
 Hom. 8. su-  
 per Ezech.  
 Gen. 49.  
 Fehr brä-  
 net in den  
 Hertz der  
 Glaubigē.

Gnad angezeiget / auß dem Fehwr hatt er zu den Kin-  
 dern Israhel geredt / im Fehwr sein Gesetz gegeben / mit  
 einer fehwrigen Wolcken hatt er sie geführet / vñnd im  
 Fehwr ist er dem Schatwer Ezechiel erschienen. Ferner  
 ist er auch mit seinem Göttliche Gewalt ein verzerend  
 Fehwr den Gottlosen / vñd von ihm gehet auß ein lan-  
 ger fehwriger Strahl / vñ sein Richter stuel wird sein eitel  
 Fehwrflammen / vñd desselben Rader werden brennen  
 von Fehwre. Origenes saget : *Ignis duplicem habet pote-  
 statem, unam qua illuminat, alteram qua incēdit.* Das  
 ist / Zwenherley Eigenschafft siehet man am Fehwr / daß  
 es nemlich erleuchtet vñd anzundet / vñnd das ist recht  
 von Gott geredet / der die Glaubigen in dieser vñd in  
 der künfftigen Welt erleuchtet / vñ die Vnglaubigen im  
 fehwrigen Grim seines Zorns zerstöret vñd vertilget.  
 Vñd darumb nennen die Griechen in ihrer Sprache  
 Gott von dem Wort *Ethein* / welches heist anzunden  
 oder verbrennen. Vñd fürs dritte wird dieser Gott der  
*Iehoua* oder ein Fehwr genent / weil er durch das  
 Fehwr seines Geistes anzundet vñnd brennend machet  
 die Herzen seiner Glaubigen / also daß die Flammen  
 ober die Zunge vñ zum Munde heraus schlagen / wie  
 wir nachmahls dauon hören werden / vñnd wie auch  
 Gregorius saget: *Erat ergo prius ignis intrinsecus, quam  
 Iacob diceret: Salutare tuū expecto Domine, quod enim  
 Salutare dicimus latine, hoc verbo hebraeo Iesus dici-  
 tur, in quo verbo beati Iacobi mens ostenditur, quomo-  
 do iesu desiderio ardebat, quem se moriens expectare  
 perhibebat. Ardebat ignis, cum Moses diceret: Si*  
 in-

*inueni gratiam in conspectu tuo, ostende mihi temet-  
 ipsum, ut videam te. Ardebat ignis in mente cum  
 David diceret, Sitiuit anima mea ad Deum fontem  
 viuum. Ardebat ignis, cum Simeon de corruptione  
 vitae praesentis exire desiderans, audiuit non prius se  
 visurum mortem, nisi videret Christum Domini.*  
 Das ist: Es war Fehwrlos in Jacobs seinem Herzen /  
 da er saget / Herr ich warte auff dein Heil / das ist / auff  
 den Herrn Christum. Es brante ein Fehwr in Mosiss  
 Herzen / da er saget / Herr hab ich Gnad funden für  
 deinen Augen / so laß mich deine Herrlichkeit sehen. Es  
 war auch ein Fehwr in Dauids Seel angezündet / da  
 er rieß / Meine Seel dürstet nach Gott / nach dem le-  
 bendigen Gott. Es brante Simeons Herze / da er auß  
 dieser argen Welt begeret abzuschneiden vñ bey Christo  
 zusein / vñnd er krieget ein Antwort / er solte den Todt  
 nicht sehen / er hette den zuuor den Christ des Herrn  
 gesehen. Weil den durchs Fehwr die gewaltige vñ herr-  
 liche Maiestatt Gottes bedeutet wirdt / so lernen wir  
 auch auß der fehwrigen Farben des Regenbogens / daß  
 Christus ein warer / lebendiger / ewiger vñ almechtiger  
 Gott vñd Gottes Sohn sen / wie Esayas von ihm zeu-  
 get / er sen ein Gott zur Rache gekommen / vñ er werde  
 den seinen helfen. Vñ David nennet ihn Gott der von  
 Gott gesalbet ist / vñ dieser Gott hat mit seinem Blute  
 seine Gemein erworben / vñd ist ober alles / vñ ein Gott  
 geoffenbaret im Fleisch / der warhafftige Gott vñd das  
 ewige Leben. Fragstu wer er ist? Er ist der *Iehoua* / der  
 Herr vnser Gerechtigkeit / er ist ein gerechter Heiland.

Exod. 33.  
 Psal. 42.  
 Luc. 2.  
 Iacob.  
 Moses.  
 David.  
 Simeon.  
 Christus  
 ist warer  
 Gott.  
 Ioan. 3. 6.  
 Esa. 35.  
 Matth. 11.  
 Psal. 45.  
 Act. 20.  
 Eph. 1.  
 1. Tim. 2.  
 1. Ioan. 5.  
 Hier. 23.

Esa. 45.  
Philip. 2.  
Esa. 9.  
Psal. 2.  
Mich. 5.  
Ioan. 8.  
Apoc. 1.  
Esa. 44.  
Psal. 139.  
3. Reg. 8.  
Gen. 1.  
Ioan. 1.  
Col. 1.  
Psal. 33.  
Ioan. 5.

Ioan. 1.  
Exod. 32.  
Osc. 13.  
Ioan. 11.  
1. Cl. 2.

Gebettlein  
zu Christo  
Malach. 4.  
Ebr. 1.

Ioan.

Er wird angebetet / vnd ihm müssen sich alle Knie beugen / vnd er ist kein *Dens recens* oder neuer Gott / sondern der alte *Pater aternitatis* / ein Vater der Ewigkeit / vnd Gottes Sohn / von Ewigkeit ist sein Ausgang / vnd ehe den Abraham ward / ist er / vnd er ist das A vnd O der erste vnd der letzte. Er erkennet als ein warer Gott das Herz aller Menschen / er prüfet Herzen vñ Nieren. Er ist auch ein Schöpffer aller Dinge / Himmel vnd Erden sind seiner Hende Werck / was der Vater thut / das thut auch der Sohn / vnd wie der Vater die Todten auffwecket / vnd machet sie lebendig / also auch der Sohn machet lebendig welche er wil. Wer kan doch seine Göttliche Thaten vnd Wolthaten außreden? Was sol ein sterblicher Mensch von dem Vnsterblichen Gott / ein vergenglicher von dem ewigen / ein irdischer von dem Himlischen / ein armer vnd niedriger Erdwürm von dem allerhöhesten Herrn des Himmels vnd der Erden sagen? Er treget vnser Sünd er vergiebet Missethat vñ Schuld. Ihm muß der zeitliche vnd ewige Todt weichen / für ihm fleuget der heilige *Leuiathan* / er geuffet auß die feurigen Flamme seines Geistes in vns / daß vnser Herzen brennen für grosser Liebe zu dem lebendigen Gott / vnd wir fahen an zu seuffzen / zu beten vnd zu sagen: *Eheime vns* / Du liebe Sonne der Gerechtigkeit / du Glantz der Betterlichen Herrlichkeit / gehe auff in vnseren Herzen / Christ der du bist der liechte Tag / für dir die Nacht nicht bleiben mag / Leuchte vns von deinem Vater her / vnd laß vns wandlen in deinem Liechte / bis wir dahin  
kom

kommen / da die feurigen *Seraphim* stehen für deinem heiligen Angesicht / vñ alda mit der himlischen *Musica* ohn vnterlaß *inhonieren* / vnd mit frölicher Stim singen: *Hellig / Heilig / Heilig ist Gott der Herr Zebaoth* / Himmel vnd Erden sind deiner Ehren voll / *Hosianna* in der Höhe.

Durch die wässerige oder vntere Farbe / wird vns fürgebildet die menschliche Natur vnser Nütlers vñ Erlösers Jesu Christi. Den es ist doch dieser Bogen ein Buntzeichen / das des Weibes Samen solte geleistet werden / vnd durch ihn wolte vns Gott zu seinen Erben auff vnd annehmen. Zuor waren wir durch die grosse Scheidewand der Sünden von Gott getrennet / vnd hetten von Natur kein Parth oder Theil an seinem Reich / sondern mußten in vnsern Sünden wie das Vieh dahin fahren / vnd *Moses* mit seiner vñ reinen Handt konte der Sünden Aufsatz nicht vertreiben / vnd weder der *Leuitische* Weihetessel / noch andere Besprengungen helffen etwas zu Abwaschung dieses Schadens / vnd mit dem *Phariseischen* Eintauschen war es auch vmbsonst / dazu *Duna* vnd *Rhein* waren viel zu klein / vnd kein *Aquafort* möchte starck oder beissig genug sein / Ja mit Laugen vnd Seiffen war es auch vergeblich / vnd weder Kraut noch Pflaster konte vns heilen / vnd es gienge wie *Paulus* saget: *Eratis procul* / wir waren viel Tausent Meilen von Gott abgesöndert / darumb hieß vnd ließ der barmherzige Gott vnd Vater den gebenedieteten Weibes Samen / vnd sein ewiges Wort in die Welt kommen /

Seraphim.  
Esa. 6.

Psal. 118.

Christ  
menschliche  
Natur.

Gen. 9.  
Gen. 3.  
Gal. 4.

Esa. 59.  
Psal. 50.  
Eph. 2.  
Psal. 49.  
Exod. 4.

Mat th. 15.

Hier. 2.

Sap. 16.

Gen. 22.

Ioan. 1.

1. Tim. 2.

2. Tim. 2.

Ebr. 13.

Ebr. 9.

Ambrosius  
in Lucan.

vnd das Wort ward Fleisch vnd wonet vnter vns/ vñ  
 stenge zumahl frue an alle vnser Vnreinigkeit vnd  
 Verdammis/ vnter den Kelch seines Mittler Amptes  
 zu stürzen/ vnd Christus ward vnser Mittler nach vñ  
 in allen beiden Naturen / als ein warer Gott vñ  
 Mensch / auff das er vns nicht halb sondern ganz er-  
 lösete/ vnd beide an Leib vnd Seel zugleich von Sün-  
 den vnd Schanden entbunde / wie dauon Ambrosius  
 saget: *Plus debeo, Domine Jesu, tuis iniuriis quibus re-  
 demptus sum, quam operibus tuis quibus creatus sum;  
 nihil enim proderat nasci, nisi redimi profuisset.*

Das ist:

Das ich durch dich erlöset bin  
 Herr Jesu / das ist mein Gewin/  
 Weils besser ist/ nie sein geboren/  
 Als ewig sein verdampt / verlorn.

Ehet meine lieben Freunde / so viel grösser Ge-  
 heimnis stecken in diesem Zeichen des Bundes/ vnd in  
 dem Bögen Gottes / vnd also haben wir an Christo  
 dem waren Gott vnd Menschen einen Bogen / einen  
 Mittler / einen Gnadenstuel / einen rechten Heilandt  
 vnd gnedigen Helffer / Er ist vnser Jesus vñd Chri-  
 stus / Er kompt / wie S. Bernardus saget / *Cum salute,  
 cum unguentis, cum gloria*, Er bringet Heil vñd  
 alle Seligkeit / Dehl zu vnsern Wunden / vñd ewige  
 Frewde vnd Wonne / Er errettet vom Teuffel / Helle/  
 Todt vnd Noth / Er ist der Apostel vnd Hoherpriester  
 Gottes / vnser Fürsprach / vnser Osterlamb / vnser  
 Fried vnd Frewde / vnser Liecht vnd Leben / Ein warer  
 Breu-

Psal. 45.

1. Tim. 2.

Gal. 4.

Esa. 43.

Matth. 1.

Bernardus.

Luc. 2.

Ioan. 16.

Luc. 11.

Ose. 13.

Ebr. 3.

Psal. 110.

1. Ioan. 2.

2. Cor. 5.

Rom. 5.

Ioan. 1.

Ioan. 14.

Breutigam seiner Gemein / ein gerechter / ein Horn  
 des Heils / ein Aufgang auß der Höhe / ein Fürst des  
 Lebens / ein Auferstehung / ein Richter der Lebendi-  
 gen vnd der Todten / wer auff ihn trawet vñd batwet  
 der wird nimmer zuschanden / wie Augustinus saget:  
*Venit ad nos negociator ille caelestis, accipere contume-  
 lias & dare honores, assumere dolores & infirmitates,  
 & dare sanitatem, subire mortem & dare vitam.* Das  
 ist / Es kam zu vns der Himlische Kauffman / vñd  
 nam auff sich Schmach vñd mancherley Plag / auff  
 das er vns zu Ehren machte / er trüge vnser Kranck-  
 heit vnd Schmerzen / auff das wir gehelet wurden /  
 er leidet den Todt / vñd wolte das Leben widerbringen.

Lasset vns aber auch die ander Allegoriam vñd  
 geistliche Deutung dieses Bogens mit gleubigem  
 Herzen betrachten. Den es kommen auch durch diese  
 zwei Farben / die Rote vnd Wasserige / die zwei heili-  
 gen vñd hochwürdigen Sacrament des neuen Tes-  
 taments verstanden werden. Augustinus schreibet  
 vber die Offenbarung S. Iohanni: / Christus sey der  
 Regenbogen / der vmb den Stuel Gottes gezogen war  
 Apoc. 4. Dieser Regenbogen Christus hatte zuvor  
 für dem Stuel Gottes / die Bornsündflut bey seinem  
 himlischen Vater abgeschaffet / hatte vns vertreten  
 vnd mit tieffem seuffzen verbeten / vñd darnach wolte  
 er auch volkomlich diese grausame vñd schreckliche  
 Sündfluth auß dem Wege reumen / vñd das Zei-  
 chen des Bundes mit der That war vñd fest ma-  
 chen / Vñd er ließ sich mit dreien starcken Ketten

M iij.

aus

Eph. 5.

Psal. 19.

Esa. 53.

Luc. 1.

Akt. 3.

Ioan. 11.

Matth. 25.

Psal. 2.

Augustinus.

Esa. 54.

2. Allegoria  
 zwei Farb-  
 en bedeu-  
 ten zween  
 Sacramte

Augustinus  
 hom. 2. su-  
 per Apocal.

Apoc. 4.

Rom. 8.

1. Ioan. 2.

Drey Ket-  
 ten ziehen

Christum

auff dem

6. u. cl.



Exod. 32.  
Psal. 103.  
Thren. 3.  
Syr. 2.

Ioan. 3.  
Rom. 5.  
Hagg. 2.  
Es. 9.

Math. 12.  
Apoc. 10.  
Luc. 11.

Gen. 3. 22.  
Hier. 33.  
2. Reg. 23.

Psal. 132.  
Luc. 1.

Gal. 4.

auff des Vaters Schoß vñnd Himmels Thron/ zu vns herab auff Erden ziehen. Die erste Kette war Gottes überschwengliche Barmherzigkeit/ die so groß ist/ als er selbst / an diese Barmherzigkeit gedacht der Herr mitten im Zorn/ vñ wolte vns helfen lassen/ Er sprach zu seinem lieben Sohn/ Die Zeit ist hie zu erbarmen/ Fahre hin meines Herzen werde Kron / Vñnd sey ein Trost/ ein Hembdath der armen. Da ward der Sohn dem Vater gehorsam/ vñnd kam zu vns auff Erden/ vñ ward vnser Pele, Ioetz, El, Gibbor, Abigad, Sar salom, Das ist/ Wunderbar/ Rath/ Krafft/ Heldt/ Ewig Vater vñnd Friedfürst. Die ander Kette war Gottes ernste vñnd eyfferige Gerechtigkeit / den er wolte sich durch seinen gewaltigen Arm rechen an seinen vñ vnsern Feinden / die ihm sein Haus vñnd Tempel eingenommen vñnd besleckt hatten / das konte der Herr Zebaoth nicht leiden / sondern musste die hellischen Diebe vñnd Mörder/ Sünde/ Todt/ Teuffel vñnd Helle in seiner Gottlichen Gestrengigkeit zu Hause vñnd Hoffe suchen / solte es ihm auch sein höchstes Gut vñnd Herzens Kron kosten. Die dritte Kette war lezlich auch Gottes ewige Wahrheit/ der nach Adams Fall von einer Zeit zur andern diesen seinen Sohn verheissen/ vñ seine Zusagung mit dē höchstē Eidschwur beheuret hatte / wie sich der König David des tröstet Psal. 132. Der Herr hat David einen Eydt geschworen / dauon wird er sich nicht wenden / Ich wil dir auff deinen Stuel setzen die Frucht deines Leibes. Demnach da die Zeit erfüllet war / sandte Gott nach seinem Rath/ Willen

Willen vñnd Volgefallen seinen Sohn in die Welt/ vñ diesem Gottes Sohn gieng unser Noth vñnd Angst durch sein leutselig Hertz / er war stille vñnd gedültig wie ein Lamb / vñnd ließ sich ohne kurren vñnd murren zur Schlachtbank führen / vñnd ward dem Vater gehorsam bis zum Todt des Creuzes / vñnd wie dieser Keigebogen am Creuze außgespannet vñnd außgedehnet hieng / da zeigt er an das die Gnaden sündfluth für der Thür were / vñnd es gieng eine rote vñnd wässerige Farbe auß der Seiten dieses Regenbogens her auß / nemlich Wasser vñnd Blut / wie den S. Ioannes in seinem Euangelio vñnd Episteln gantz tröstlich von dieser Gnaden Sündflut schreibet vñnd sager: Dieser ist der da kompt mit Wasser vñnd Blut / Iesus Christus, nicht mit Wasser allein / sondern mit Wasser vñnd Blut. Vñnd von dieser seligen vñnd gnadenreichen Sündflut schreibet auch Augustinus: *Vnus ex militibus latus Iesu aperuit, & continuo exiuit sanguis & aqua, quae sunt matris Ecclesiae gemina Sacramenta.* Das ist / Der Krieges knechte einer öffnet des Herrn Jesu Seiten mit einem Spehr / vñnd als bald gieng Blut vñnd Wasser her auß / vñnd das sind die zwo Sacrament der Christlichen Kirchen. Siehe doch mein lieber Christ / ist auch ein Volck oder Nation vñter der Sonnen / da zu sich der ware lebendige Gott so nahe thut vñnd gesellet / als zu vns Christen? Wir gehören izo von Natur / wegen vnser scheußlichen Vnsauberkeit vñnd tieffen verderbung / ins Teuffels Angstbad hinein / vñnd nicht ins oberst Jerusalem / Gott aber ist reich von Gnad / vñnd

N

stiff

Ioan. 3.

Es. 53.

Ioan. 1.

Phil. 2.

Regenbo

gen am

Creuz.

Wasser vñ

Blut auß

Christi

Seiten.

Ioan. 19.

1. Ioan. 5.

Augustinus.

Psal. 147.

Eph. 2.

Apoc. 21.

Eph. 2.

Matth. 23.  
Mar. 16.  
Tit. 3.  
Eph. 5.  
Esa. 12.

Zeugnis  
der Prop  
pheten von  
der Tauffe  
Esa. 12.  
Esa. 35.

Ioel. 3.  
Zach. 13.

stiftet uns das Sacrament der Tauffe/ ein heilsames  
Bad der Widergeburt / auff das wir von dem gewalti-  
chen Aussatz vnser Sünden / von allen Flecken vnd  
Kunzeln gereiniget / vnd mit dem edlen Brautrock  
der Gerechtigkeith Christi angezogen wurden. Wie den  
von dieser seligen Sündflut des neuen Testaments/  
nicht allein die eine Farbe im Regenbogen zeuget / son-  
dern es haben auch viel Prophetē dauon geweissaget.  
Esaias am zwelfften saget : Ihr werdet mit Freudē  
Wasser schöpfen auß den Heilbrunnen. Item am 35.  
Capittel / da er von Christo / von seinen Thaten vnd  
seinem Reich weissaget / verkündiget er dis herrliche  
Braut vnd Jüngelbad mit solchen Worten : Es wer-  
den Wasser in der Wüsten hin vnd wider fließen / vnd  
Ströme in den Gefilden / vnd wo es zumor trocken ist  
gewesen / sollen Teiche stehen / vñ wo es durre gewesen  
ist / sollen Brunquellen sein. Solche Weissagungen  
findet man auch bei den Propheten Ioel vñ Zacharia.  
Zu der selbigen Zeit / sagt Ioel, werden die Berge mit  
süßem Wein trieffen vñ die Hügel mit Milch fließen/  
vnd alle Beche in Iuda werden vol Wassers gehen / vñ  
wird eine Quelle vom Hause des Herrn heraus ge-  
hen / der wird den Strom Sittim wessern. Item Za-  
charias am 13. Capittel: Zu der Zeit wird das Haus  
Dauid, vnd die Bürger zu Ierusalem, einen freien offe-  
nen Born haben / wider die Sünde vnd Vureinigkeit.  
Vnd nachmahl hat vnser geistlicher Regenbogen  
Christus diesen Gnadenbrun weit auffgehan / vnd  
vnter alle Menschen fließen lassen / da er saget / Gehet  
hin

hin vnd lehret alle Volcker / vnd tauffet sie in dem Na-  
men des Vaters / vnd des Sohns / vñ des H. Geistes.  
Wer da glaubt vnd getaufft wird / der wird selig wer-  
den / wer aber nicht glaubt der wird verdampft werden.  
Dieser Christus wil auch für vñ für bis an den jünz-  
sten Tag / durch dis Wasserbad im Worte / als die him-  
lische fruchtbare Taube / das Reich Gottes vol iunger  
vnd neuer Gnadenkinder zeugen / wie Ambrosius sa-  
get : *Per aquam baptismi transitus est de terrenis ad ce-  
lestia.* Das ist / Durch die Tauffe kompt man von der  
Erden hinauff gen Himm. Weiter so bedeutet die rote  
Farbe in diesem Regenbogen / das rote / thewre vnd H.  
Blut Jesu Christi / dadurch vns Gnad vnd Versöh-  
nung erworben ist / damit wir auch gereiniget vnd ge-  
waschen werden von Sünden. Den so der Dachsen vñ  
Böcke Blut heiligt die Vureinen zu der leiblichen  
Reinigkeit / wie viel mehr wird das Blut Christi / der  
sich selbst für vns geopffert hat / vnser Gewissen reini-  
gen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendi-  
gen Gott. Durch dis Blut ist vns ein ewige Erlösung  
erworben / wer dis Blut nicht trincket / der hat kein  
Leben in ihm bleibend. Dis Heilige Blut wird vns  
im Kelch des Herrn dargereicht vnd gegeben zum  
Freudentranck / darmit wir alsbald eine verborge-  
ne Himlische Krafft empfinden. Im alten Testa-  
ment war die Genießung des Blutes verboten / das  
neue Testament aber wil stracks haben / daß wir  
Christi sein Blut sollen trincken. Ach wie selig seind  
die Menschen / welche mit der roten Farbe dieses

Matth. 23.  
Mar. 16.

Cant. 2.  
A. mbrosius  
de Sacram.

Die rote  
Farbe be-  
deutet das  
Blut Chru-  
sti.

Rom 3.  
Apoc. 1.  
1. Ioan. 1.  
Ebr. 9.  
Krafft des  
Blutes  
Christi.  
1. Pet. 1.

Apoc. 1.  
Act. 20.  
Ioan. 6.  
Matth. 26.

Gen. 9.

Matth. 26.  
Ioan. 6.  
1. Cor. 11.

Hieronymus

Chrysostomus

Augustinus

Cyprianus

Hieronymus super Matt.

Regenbogens / oder mit dem Blut Christi ihre Zungen und Lippen farben / vnd die Pfefte ihres Herzens bestreichen? Fürwar da kan sie kein Bürger rüren / vñ

Hieronymus saget / Die bösen Geister auß Abgrundt der Hellen müssen flüchtig werden / wen sie einen gläubigen Christen ansehen / der da hat *linguam sanguine Christi purpuratam*, ein Zunge von Christi Blut in seinem Nachtmahl geserbet. Augustinus nennet dis heilige Blut ein *poculum immortalitatis* / Das ist / einen Franck der Vnsterblichkeit / vnd saget weiter: *Sanguis Christi redemptio est totius mundi, poculum enim immortalitatis, quod confectum est de nostra infirmitate & diuina virtute, habet in se ut omnibus prosit, sed si non bibitur, non medetur.* Das ist / Durch Christi Blut ist die ganze Welt erlöset / den dieser Franck der Vnsterblichkeit / von Menschlicher Schwachheit vnd Göttlicher Krafft zubereitet / vermag so viel / daß er allen Menschen nütze ist / wo man ihn aber nicht brauchet / da hilfft er auch nicht. Cyprianus schöpffet auch einen herrlichen Trost auß dieser roten Farbe des geistlichen Regenbogens / vnd saget: *Vniificatur sanguine Christi etiam ille, qui fudit Christi sanguinem.* Der wird auch durch Christi Blut lebendig gemacht / der Christi Blut vergossen hat. Vnd Hieronymi Wort seind nicht weniger tröstlich: *Christus cruore suo non tantum vnā urbem, sed totum purgavit orbem: Christus in suo sanguine terrena simul & caelestia copulauit.* Das ist / Christus hat mit seinem Blute nicht allein eine Stad / sondern die ganze Welt gereiniget /

vnd

vnd hat durch sein Blut den Himmel vnd die Erden zu Friede gebracht. Ach du süßer vñ lieber Heiland Jesu Christe / erhalt vns im Leben vnd Tode bei der Erquickung deines theuren Blutes / mit diesem Stecken vñ Stabe werden wir viel Feinde danider schlagen vnd zurück treiben. Wohin sollen wir verflo genen vnd vom hellischen Habicht geiagten Teubelen vns vertriechē? wohin sollen wir armen / kranken / vnd elenden Sündler lauffen vnd fliehen / sondern allein *ad foramina petrae, ad caernas maceriae*, zu den geistlichen Steinrißen / das ist / zu deinen heiligen Wunden / damit wir geheilet vñ von Sünden erlöset sein? Fürwar ein Christlicher Ritter der deine Wunden mit gläubigen Augen ansiehet / wird nimmermehr die Wunden seiner Seelen fühlen. In deinen heiligen Wunden / in deinem rossenfarben Blute haben wir so viel bessern trost / so viel höher vnd grösser ein Meister du bist zu helffen. Laß die Welt wüten / toben / kurren vnd murren / plagen / schlagen / martern vnd verfolgen / laß den Hellischen Bluthund vnd Mörder / den Teuffel seine Tücke vnd Nücke / seine List vnd Behendigkeit gebrauchen: Laß vns zuwider sein vnser eigen Fleisch / damit wir zu kempffen vnd zustreiten haben / so werden wir dennoch stehen vñ bleiben / sintemahl wir auff den rechten Eckstein erbatwet sein / vnd der Eckstein bistu Herr Jesu Christe selbst. Ach lieber Herr Jesu / wie lange wiltu zusehen den Sacramentirern / Widertauffern vnd Schweneckseidiamern / welche dir diesen Schatz verachten / lästern vnd schmehen / vnd wolten gerne dein

N iij Leib

Apostrophe ad Christum

Can. 2.

Esa. 63.  
Psal. 2.  
Rom. 8.  
10an. 8.  
Luc. 22.

Rom. 7.

Akt. 4.  
Psal. 118.

1. Cor. 1.  
Ioan. 17.  
Luc. 21.  
Psal. 119.

Paulus.  
2. Cor. 10.  
Paulinus.

Augustinus.  
Iustinus in  
expositione  
Fidei.

Esa. 55.

3. Allegoria  
Der Regen-  
bogen be-  
deutet die  
Taufe.  
1. Pet. 3.

Leib vnd Blut/das höchste Gut vertuschen/ vnd den  
armen Christen solche ihre Güter vnd Regalien für  
Münde hinweg rücken? Aber du bist vns von Gott  
zur Weisheit gemachet/ dein Wort ist die Wahrheit/  
dein Wort wird bleiben/ sie werden vergehen/wer sich  
an dein Wort helt der wird nimmer zuschanden. Hilff  
du den elenden/ wo ihnen zu helfen ist/ erleuchte ihre  
Blindheit/ fasse sie vnter die Fittigen deiner Erbar-  
mung/ vnd lehre sie mit Paulo vnd Paulino sagen: Wir  
nemen gefangen alle Vernunft vnter den Gehorsam  
Christi: Item *Succumbat ratio fidei, Captiua quie-*  
*scat.* Das ist:

Vernunft dem Glauben weichen sol/

Vnd wer nicht weicht/ ist rasend toll.

*Sileat vox humana,* sagt Augustinus, *vbi sonat vox*  
*diuina*, das ist/ Wen Gott redet/ so sollen alle Men-  
schen schweigen. Den es wird auch Iustini Spruch  
wol war bleiben: *Manifestum argumentum infideli-*  
*tatis est, de Deo dicere, Quomodo?* Es ist ein offenbare  
Anzeigung des Unglaubens/ wen man Gote fragen  
wil/ was er thue/ vnd wie ers mache?

Fürs dritte kan man diesen Bogen Gottes auff das  
Sacrament der H. Tauffe allein ziehen vñ deuten/ vñ  
solche Christliche Allegoriam vnd Deutung gibet der  
H. Petrus in seiner ersten Epistel am 3. Cap mit folgen-  
den Worten: Gott hette Gedult zu den Zeiten Noë, da  
man die Archa zurüstet. In welcher wenig/ das ist/  
acht Seelen behalten würdē/ durchs Wasser/ welches  
nun auch vns selig machet/ in der Tauffe/ die durch ie-  
nes

nes bedeutet ist. Vnd gleich wie domahln der Regenbo-  
gen ein gewisser Zeuge war/ das keine Sonnstundflut  
mehr komen solte/ also ist er nur ein Zeichē der gnedigen  
Flut vñ des seligen wassers/ welches in dieser Welt hin  
vnd wider fleusset in der Gemein Gottes/ vñ dadurch  
die Christen gewaschen vñ gebadet werden/ nicht von  
leiblicher Reinigkeit/ sondern von ihren Sünden/ vñ  
Gott verbindet sich in Gnaden mit ihnen/ vñ nimet sie  
auff zu seinen Kindern vñ Erben/ vñ ihre Namen wer-  
den in das Buch der Lebendigen mit den Gerechte an-  
geschriebē/ da sie der hellische Bock mit seiner giftigen  
Zungen nimmer mehr wird ablecken/ wie den die alten  
recht gesagt haben: *Baptismus est per quem primitias*  
*spiritus accipimus, Et principium alterius vite, fit nobis*  
*regeneratio, Et sigillum, Et custodia, Et illuminatio.*

Das ist: Durch die Tauffe empfahen wir die Erst-  
lingen des H. Geistes/ vnd den Anfang des künfftis-  
gen Lebens/ wir werdē durch die Tauffe newgeboren/  
sie ist vns ein Putschaffe/ ein Schirm vñd Erleuch-  
tung. S. Gregorius besetiget diese Meinung/ das der  
Regenbogen die Tauffe anzeige/ vñd saget: *In arcu*  
*aqua signis apparent, Et post Mediatoris aduentum*  
*eo virtus spiritus sancti in humano genere claruit, quo*  
*electos Et aqua Baptismatis lauit, Et igne diuini amo-*  
*ris incendit.* Das ist: Im Regenbogen siehet man  
Wasser vñd Feuer/ vñd nach dem vnser Heiland in  
die Welt gekommen war/ hat man daran die Krafft  
des Heiligen Geistes klerlich gesehen/ daß er die Auß-  
erwehltē Kinder Gottes mit dem Wasser der Tauffe

N iiii

getwas

Gen. 9.  
Psal. 89.

Esa. 53.  
Krafft der  
Taufe.  
Eph. 5.

Tit. 3.

Psal. 69.  
Matth. 25.

Ioannes Da-  
mascenus.  
Thomas A-  
quinas.

Gregorius  
hom. 8. su-  
per Ezech.

gewaschen / vñ ein Fegw der Götlichen Liebe in ihren  
Herzen angezündet hat. Vñ wie nun der Bogen Got-  
tes von der Sonnen vñ den Wolcken verursacht  
wird / wie *Gregorius* sagt / also wird die vnerschöpfli-  
che Gnadenflut vñ Quelle der heiligen Tauffe von  
Christo / der warer Gott vñ Mensch ist / vñ durch  
die Sonne vñ Wolcken als ein Zwenstimmiger Held  
bedeutet wird / eingesetzt vñ gegeben / Er ist ein Herr  
dieses Brunnens / vñ er wolte also stifften ein Bad zu  
waschen vns von Sünden / ersuffen auch den bitteren  
Todt durch sein selbst Blut vñ Wunden. In der er-  
sten Sündflut ward die Gottlose vñ trewlose Welt  
von dem grausamē Zornwasser Gottes überschwen-  
met vñ getödtet / izo wird die Welt durch dis Seelen-  
bad zum ewigen Leben erhalten. Vñ ist ic dis Wasser  
viel Edler als *Pactolus*, *Ganges* vñ *Tagus*, in welchen  
Wässern Goltkörner gefunden werden / aber hie fleus-  
set das aller köstlichste Golt / nemlich Vergebung der  
Sündē. Da ersauffte der Rabe im Wasser / wie *Chry-  
sostomus* sagt: hie muß ersuffen vñ weichen der hel-  
liche Rabe / der zwar hin vñ her fleuget / aber keinem  
Christglaubigen Menschen kan er Schaden thun / vñ  
der Fürst dieser Welt ist gericht. Da brachte die Taube  
ein Delblat / welches sie hatte abgebrochen / vñ truges  
in ihrem Munde / Hie bringet der heilige Geist das  
rechte Delblat des heiligen Euangelij / daraus wir ler-  
nen / das Wasser des Götlichen Zorns sey gefallen /  
vñ seine Gnade sey ober vns erhöhet. Da ward *Noah*  
in der *Archen* erhalten / hie werden wir in der *Archa*  
der

Verglei-  
chung der  
alten vñ  
neuen  
Sündflut.  
Gen. 7.

*Pactolus*.  
*Ganges*.  
*Tagus*.

*Chryso-  
stomus*.  
Der Teuf-  
fel ei i Rab  
Gen. 8.  
Ioan. 16.

Ioan. 14.

*Psal.* 103.

der Christlichen Kirchen auch für dem Verderben be-  
waret vñ behalten / vñ kommen zur Gnadenthür her-  
ein durch diese selige Sündflut / vñ gehen darnach in  
den offenen Himmel als die lieben Kinder Gottes. Da  
war schlechte Wasser vñ Brachen auff alle Brunne  
der grössen Tieffen / hie ist auch Wasser in dieser Gna-  
densündflut / aber es ist rölich vñ mit Christi Blut  
geferbet / vñ reiniget allen vnsern schaden von *Adam*  
her geerbet. Also sehen vñ lernen wir / daß die erste Far-  
be im Regenbogen bedeute das Wasser im Sacra-  
ment der heiligē Tauffe / aber die rohte Farbe zeigt an  
die Krafft des heiligen Geistes / der ist auch bey diesem  
Sacrament mit reichem Trost ohn massen / vñ der  
Sohn Gottes ist / der da tauffet mit Fegw vñ mit  
dem heiligen Geist / vñ der heilige Geist ist das Fegw  
welches Christus anzünden wolte auff der Erden / wie  
*Hieronymus* sagt / vñ wünschete / daß es schon bren-  
nete. Das Fegw verzere was unrein ist / vñ vertreibet  
die Kette / vñ erleuchtet im finstern: Also auch das  
Fegw des heiligen Geistes verzere in den Glaubigen  
was von irdischen Sachen in ihrem Herzen vbrig  
war / vñ machet die Herzen brennend gegen Christo /  
wie *Dauid* sagt: *Concaluit cor meum intra me*, Mein  
Hertz ist entbrand in meinem Leibe / vñ wen ich dran  
gedencke werde ich entzündet. Da die zween Pilgrimen  
gen *Emmahus* Christi wort hörete / war als bald dieser  
Geist dabey / vñ zündet ein Fegw an in ihrem Herzen /  
er machte den Jüngern Christi feurige Zungen / vñ  
er ist der Wind mit einer grossen Wolcken vol Fegws /

Mar. 16.  
Ioan. 20.

Rote Far-  
be bedeu-  
tet den h.  
Geist.  
Ioan. 1.  
Ioel. 2.

*Hieronymus*  
super illud:  
Dabo prodig-  
ia.  
Luc. 12.  
Der heili-  
ge Geist ist  
ein Fegw.  
Psal. 51.

Psal. 39.

Luc. 24.

Akt. 2.

Ezech. 1.

D

Das

Das allenthalben umbher glencket / vnd mitten in dem  
selbigen Feuer ist es wie licht hell. Wo nun in einem  
Herzen durch die Tauffe vnd den Heiligen Geist dis  
Feuer auffgehet / da wird alles verzert was vergeng-  
lich / was Zeitlich / was irdisch ist / da fraget man nach  
keinem irdischen Feuer / Pein oder Marter / oder Noth  
oder Todt / Qual vnd Trübsal / sondern das Hertz  
brennet allein von grosser Liebe gegen Christum / vnd  
solch Feuer der vberschwenglichen Liebe Gottes kan  
nicht verleschē / wie an Polycarpo zusehen ist / der da mit  
Freuden gieng zu dem irdischen Feuer. Vnd Ignatius  
sagte: *Ignis & crux, incursum bestiarum, dissipatio ossi-  
um, conuulsio membrorum, totius corporis commolitio,  
& diaboli supplicia in me veniant, modo Iesum Chri-  
stum acquiram.* Das ist / Laß Feuer / Kreuze / Wilde  
Thier / Pein vnd Marter / vñ alle Plag vñ Schmach  
des Teuffels mich vberfallen / das achte ich nicht / wen  
ich nur allein Iesum Christum habe. Laurentius vnt-  
er dem Tyrannen Decio, vnd die armen Christen vnt-  
er dem Landpfleger aus Phrygien Amachio lagen  
mitten auff dem Feuer / aber das Feuer des Heiligen  
Geistes war ihnen dagegen ein grosse Erquickung / vñ  
sie nötigten ihre Tyrannen / daß sie von dem gebraten-  
nen Fleisch der Martyrer essen solten. Das mag ie ein  
Heiliges vnd herrliches Feuer des H. Geistes sein / das  
also die Lampen der glaubigen Christen brennend er-  
halten kan / auff daß sie mitten im Tode Lust haben / ih-  
rem Brutigam Christo entgegen zu gehen / vnd alles  
was in der Welt ist / zuuerlassen. Ja dis Feuer lesset  
auch

Polycarpus.  
Euch. lib. 4.  
cap. 15.  
Ignatius.

Laurentius.

Matth. 25.

auch die Herzen der Christen in rechter brünstiger  
Liebe zu ihrem Nehesten nimmermehr verkalten / son-  
dern sie tragen die Last ihrer Brüder / seind Barmher-  
zig / gütig / sanftmütig / wolthetig / vñ thun das ihrem  
Nehesten / was sie gerne von ihm haben wolten / vñ ge-  
dencken daran / was Chrysostomus saget: *Imago Dei est  
homo, in quo Deus diligitur, sicut Rex in imagine sua  
honoratur.* Das ist: Der Mensch ist Gottes Bilde / vñ  
wer einen Menschen liebet / der liebet Gott / gleich wie  
man einen grossen König in seinem Bildtnuß pfleget  
zu ehren. Dis Feuer leuchtet auch / vñ kan vnter keinen  
Scheffel gesetzt werden / sondern muß auff einem  
Leuchter stehen / vnd scheint allen die im Hause Got-  
tes / vnd in seiner Archa wider die Zornsündflut erhal-  
ten werden / sonst ist ohne dis Licht alles mit Egy-  
ptischem Finsternis vberschuttet. Auff solche Weise /  
sagt Gregorius / habe vns Christus die Wahrheit selbst /  
den Regenbogen mit seinen schönen Farben für die  
Augen gestellet / als ein Zeichen der gnedigen Sünd-  
flut vnd Widergeburt zum Himmel Ioan. am 3. Cap. Es  
sey den daß Jemand geboren werde auß dem Wasser  
vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes komen.  
Vnd weil den auch dieser Bogen Gottes mit seinen  
Farben *Baptismum fluminis vnd flaminis* / das ist / die  
Tauffe des Wassers vñ Geistes anzeigt / so sollē wir in  
mit frölichen Augen anschawen / vñ dem Herrn Chri-  
sto von Herzen dafür Danck sagen / daß er vns in der  
Archa seiner Christenheit zu diesem Brunnē des  
Heils vnd frischem Wasser hat kommen lassen / vnd  
wir

Gal. 6.  
Luc. 6.  
Matth. 5.  
Matth. 7.

Chrysosto-  
mus.  
Gen. 2.

Matth. 5.

Ioan. 4.  
Gregorius.  
nom. 8. super  
Ezechielem

Ioan. 3.

Augustinus

psal. III.

Es. 4. 12.

Ioan. 10.

Gen. 7.

Matth. 25.

4. Allegoria  
Der Regen  
bogen bey  
deutet  
zweyerley  
Gericht  
Gottes.  
Psal. 3.

Exod. 32.

Gregorius

hom. 8. super

Ezechielm

Maßerley  
Sündflut.

Suidas.

Stephanus.

Ogyges.

wir wissen / so viel vnser getauffte seind die haben Christi  
stimm angezogen / vnd wie er lebet / so werden wir auch  
leben / vnd zur Archa des Himmels eingehen / vnd er  
wird die Thür hinder vns zuschliessen / vnd Niemand  
sol vns auß seinen Henden reissen.

Letzlich schreibet auch der heilige Gregorius: Dieser  
Bogen mit seinen Farben zeige an die zweyen einste  
Gerichte des allerhöchsten Gottes / der zwar seinen  
Born ober die erste Welt / in der grausamen Sünd-  
flut des Wassers genugsam hat sehen lassen / vnd der  
auch ober alle Gottlose vñ Unbußfertige / in der künfft-  
igen feurigen Sündflut seinen eyfferigen Grim also  
wird anzünden / daß er brenne biß in die vnterste Hel-  
le. Gregorij Wort lauten also: *In arcu eodē color aquae  
et ignis simul ostenditur, ut utriusq; Indiciij testis sit,  
vnius videlicet faciendi, et alterius facti, sed iam non  
ulterius faciendi, quia mundus quidem iudiciij igne cre-  
mabitur, sed aqua iam diluuij non deletur.* Das ist:  
Man siehet zwo Hauptfarben in diesem Bogen / eine  
Wasserige / die ander Feurige / auff das er ein Bezeuge  
sey der zweyer Gerichte Gottes / des ersten welches ge-  
halten ist / vnd des andern / welches noch zukünfftig ist.  
Den es sol zwar im letzten Gerichte die Welt im Feuer  
verbrennen / aber durch eine Wasserflut wird sie  
nicht mehr verderbet werden. Man liest bey den Hei-  
den von mancherley Sündflut / dadurch die rüchlose  
Epicurische Welt mit ihrem Sewischen vñ schlammis-  
gen Wesen solle gestraffet sein. Suidas vñ Stephanus  
zeigen an / daß vnter dem Könige der Thebaner Ogyge  
ein

ein grosse Sündflut die Welt überschwemmet habe /  
vñ darnach auch sey der Nilus einmahl außgelauffen /  
vnd habe grosse Wassers Noth verursacht. Fürnem-  
lich wird hoch angezogen die Flut / welche zu Zeiten des  
Erzvaters Jacob das Griechenlandt vñ die Inseln im  
Egeischen Meer greulich verwüstet hat. Plutarchus  
vñ Ouidius melden / daß vnter dem Könige Deucalion  
die gantze Welt im Wasser erlossen sey / vnd ist merck-  
lich / daß Plutarchus einer Tauben gedenckt / welche der  
Deucalion habe fliegen lassen auß seinem Schiffe / vñ  
von derselbigen vernommen / es were das Wasser ge-  
fallen. Hierzu stimmt Lucianus / vñ saget: Die Leute  
die jetzt leben / seind zuuor nie auff Erden gewesen / son-  
dern auß dem Geblüte vñ dem Stammen des Deuca-  
lionis entsprossen. Nu weiß man wol / daß dieser Deu-  
calion vmb die Zeit gelebt habe / als Israël auß Egypten  
zoge / Siebenhundert vñ Neunzig Jahr nach dem  
Noah. Vnd weil die Heiden Gottes Wort nicht hatten  
oder wüsten / so siehet man daß sie diese Dinge etwa  
auß einer Tradition ihrer Vorfahren gelernet haben /  
vnd das es gleichwol auff Noah Sündflut alles auß-  
gehet. Die letzte Sündflut dauon die Heiden zusagen  
wissen / sol vnter dem Könige Pharao in Egypten ge-  
schehen sein / vmb die Zeit da der Krieg vñ der Verman  
für Troia war. Aber diesen Historien mag glauben  
wer da wil / den sie stehen auff keinem festen Grunde /  
sondern auff zweiffelhafftigen coniecturis oder Treu-  
men vñ Meinungen der Griechischen vñ Lateini-  
schen Scribenten. Wir Christen haben auß Mose dem

Plutarchus  
in libello  
quo brutis  
non deesse  
rationem do-  
cet.  
Ouidius.  
Deucalion.  
T. aube.  
Lucianus.

Vmb wel-  
che Zeit  
Deucalion  
gelebt hat  
be.

Sündflut  
vnter dem  
pharao.

Gen. 4.

2. Pet. 2.

Luc. 21.

Matth. 5.

Gen. 7.

2. Pet. 2.

Esa. 3.

Gen. 18. 19.

Gen. 6.

Gen. 7.

Iosephus lib.

1. Antiquit.

cap. 5.

Esa. 53.

Matth. 24.

Rom. 8.

Heiligen Propheten bessern Bericht von der Sündflut. Den da der Hellsche Leviathan den Cainiten vñ Lamechiten beide Augen voller Staub vñ Sand gestrewet hatte / daß sie nur wie die Gottlosen Welt raxen im Kot vnd Not der irdischen Güter vnd Unfläterey sich waltzeten / verachteten Gott vñ sein Wort / vnd lagen wie ein Aß im Quas vñnd Fraß / vnd quetschten die gerechte Seel des Noah / vñnd ihre Sünde vnd Schande schreye in den Himmel hinein / vnd Gott wolte diese Buben vertilgen von der Erden / da ließ er den Noah mit seinen Kindern in den Kasten gehen / vñnd schloß hinder ihm zu / vñnd es kam die Sündflut vierzig Tage auff Erden / daß alle hohe Berge vnter dem Ganzen Himmel bedeckt würden / fünffzehen Ellen hoch gieng das Gewässer ober die Berge die bedeckt wurden / da gieng alles Fleisch vnter das auff der Erden Kreucht / an Vogel / an Vieh / an Thieren / vñnd an allem das sich reget auff Erden / vnd an allen Menschen / alles was einen lebendigen Odem hatte im Trocken / das starb. Mit diesem Mose stimmt überein der treffliche Scribent Iosephus / ein geborner Jude / vñnd meldet / daß die Erde von der Sündfluth verderbet sey. Esaias bezeuget auch am drey vñnd fünffzigsten Capittel / er habe es auß dem Munde des Herrn gehört / wie er einen theuren Eidt geschworen habe / daß die Wasser Noah nicht mehr solten ober den Erdboden gehen. Vñnd Christus der Herr selbst / der domahln mit seinem Scuffzen vñnd bitten den armen Noah vertreten vñnd verbeten hat / bezeuget im

neuen

neuen Testament / daß diese Sündflut ober die Menschen gekommen sey / vñnd sagt: Gleich wie es zur Zeit Noah war / also wird auch sein die Zukunft des Menschen Sons / gleich wie sie waren in den Tagen für der Sündflut / sie assen / sie truncken / freyeten vñ liessen sich freyen / bis an den Tag da Noah zur Archen eingieng / vñ sie achtens nicht / bis die Sündflut kam vñ nam sie alle dahin. Hieher gehöret auch das Gezeugnis S. Petri des H. Apostels / welcher in seiner andern Epistel am 2. vñ 3. Cap. das erste Gerichte Gottes im Wasser gehalten / den ruchlosen Menschen für die Augen stellet vñnd saget: Gott hat nicht verschonet der vorigen Welt / sondern bewarete Noah den Prediger der Gerechtigkeit selb Achte / vnd füret die Sündflut ober die Welt der Gottlosen. Vñnd am 3. Cap saget er: Durch den Himmel vñ das Wasser sey die Welt mit der Sündflut verderbet worden. So zeuget auch Iosephus lib. 1. Antiquit. Cap. 5. Daß Berosus, Item Hieronymus Aegyptius, vñ Manasseas Damascenus von dieser Sündfluth gewußt vnd geschrieben haben.

Wer kan aber von diesem Zorngerichte Gottes genugsam reden oder schreiben? Fürwar es ist ein Jammer Spiegel. Da war Noah in Tausent Engsten / vñnd rieß immer zu Gott: Eleuauerunt se flumina Domine, eleuauerunt flumina vocem suam, eleuauerunt flumina fluctus suos, Das ist / Herr die Wasserströme erheben sich / die Wasserströme erheben ihre Brausen / die Wasserströme heben empor die Wellen. Es sind da so viel Tausende

D iij

Men

2. Pet. 2. 3.

Ioseph. lib. 1.  
antiqu. cap. 5.  
Hieronymus  
Aegyptius.  
Berosus.  
Manasseas  
Damascenus

Noah  
Angst vñnd  
Not.  
Psal. 93.



Gen. 7.  
Matth. 24.  
Esa. 66.

Swaverley  
König  
108.  
Ebr. 12.

Ezech. 21.  
Psal. 7.  
Psal. 3.  
Deut. 32.  
Ebr. 10.  
Das iungste Gericht

8 edie vñ  
Feyr ver-  
derbt.  
Gen. 19.  
Sodom.  
Gomorrah.  
Troia.  
Carthago.  
Roma.  
Riga.  
Hierusalem.  
2. Pet. 3.  
Amos. 5.

Menschen in kleglicher Verzweiffelung wie Bley ins Wasser gefallen vnd darnach haben sie zu dem heiligen Feur tauchen müssen / da seind alle Thier vñ Vogel vertilget: Da hat das Wasser dem Erdboden alle gute Krafft genommen / da seind Berge vnd Thal / Wasser vñ Ströme greulich durch einander geworffen / alle Bäume / Kreuter / Wurzeln außgerissen / da ist das irdische Paradeis verderbet worden. Ein solcher Richter ist Gott der Herr / vnd straffet einmahl mit der Kinder Kuten / den welchen Sohn er lieb hat / den steupet vñ zuchtiget er / wen aber der bösen Kinder Ruthe nicht helfen wil / so wecket er sein Schwert / vnd spannet seinen Bogen / vnd zündet ein Feur an das Niemandt leschen kan / wie die Epistel an die Hebreer am zehenden sagt: Es ist schrecklich in die Handt des almechtigen Gottes zu fallen. Das ander vnd letzte Gerichte Gottes / wird durch die rote Farbe in diesem Bogen angezeigt / vnd so vielmahl wir diese Farbe anschawen / sollen wir glauben vñ gedencken / der Herr werde balde kommen / vnd einen roten Hanen auff die ganze weite Welt setzen / vñ sie mit Feur verbrennen / Man weiß wol / daß ein schrecklich Feur vom Himmelpber Sodom vnd Gomorra gefallen sey / daß Troia, Carthago, Rom vnd Riga, vnd Hierusalem etwa im Feur gestanden / aber an diesem grossen Tage des Herrn werden die Himmel zergehen mit grossem Lachen / vnd die Element werden für Hitze schmelzen / vñ die Erde vnd die Berck die drinnen seind / werden verbrennen / Wehe denen / die des Herrn Tag begeren / was

was sol er euch? Des Herrn Tag / sagt Ioël, kommet vnd ist nahe / ein finster Tag / ein tuncel Tag / ein wolckiger Tag / ein nebllicher Tag. Vor ihm her gehet ein verzerend Feur / vnd nach ihm ein brennende Flamme. Ein solche Predigt von diesem Tage des Herrn / findet man auch bey dem Sophonia am ersten Capitel: Des Herrn Tag ist ein Tag des Grimmes / ein Tag der Trübsal vnd Angst / ein Tag des Wetters vñ Ungestüms / ein Tag der Finsternis vnd Tuncels / ein Tag der Wolcken vnd Nebel. Den das ganze Land sol durch das Feur seines Eyffers verzehret werden / den er wirds plötzlich ein Ende machen / mit allen die im Lande wonen. Der Herr wird kommen mit Feur / sagt Esaias, vnd seine Wagen wie im Wetter / daß er vergelte im Grim seines Zorns / vnd sein Schelten in Feurflammen / den der Herr wird durchs Feur richten. Da werden wir sehen den Himlischen Eliam / auff dem hohen Carmel der Wolcken vnd diesem Regenbogen sitzend / wen er kommen wird in seiner Herrlichkeit / vnd alle heilige Engel mit ihm / vnd werden für ihm alle Volcker versamlet werden / vnd wird Feur / Donner vnd Blitz für ihm her gehen / vñ wie ein Land oder Stadt beweget wird / wen ein grosser König mit seinem Kriegerheer einzuecht / also werden Himmel vnd Erden an diesem Tage beweget werden / vñ die Heerscharen der H. Engel / werden das Krieg vnd Siegeschnelein dieses Fürsten offenbar auff ihren Achseln tragen / vnd außruffen mit lauter Stim / daß der König der Ehren gezogen komme. Da werden vn sichtbar

Ioël. 2.

Soph. 1.

Esa. 66.

4. Reg. 1.  
Matth. 24.  
Matth. 25.

Clémentis  
Chrysof.

Ioël. 2.

1. Thes. 4.

Psal. 24.

Augustinus.

Ioan. 5.

Dan. 12.

Matth. 25.

Matth. 7.

Pfal. 54.

Luc. 21.

Ioan. 14.

Ioan. 16.

Akt. 3.

Matth. 5.

Matth. 25.

Mar. 9.

Luc. 12.

Es. 66.

Gleichnis.

Ambrosius.

Rom. 5.

rer weise der Vater vnd der Heilige Geist bey diesem Könige sein / wie Augustinus sagt / vnd viel Tausend Heiligen werden sich sehen lassen / die Todten werden auferstehen / vnd dieser König wird mit starcker brulender Leuen Stim alle Menschen für seinen Richterstuhl fördern / vñ das vnwiderruffliche Vrtheil ober die Geseignete vnd Verfluchte sprechen. Da werden wir mit Freuden vnser Haupt erheben / vnd vnser Erlösung wird sich nahen / vnd wir werden zum ewigen Sommer kommen / vñ ewige Freude / Licht / Leben vñ Erquickung haben. Dagegen werde die Gottlosen am ewigen Sieber vnd Zeecklappen in der Hellen frackligen / vnd das ewige Seur wird sie quelen / vñ ein vnsterblicher Würm wird sie nagen / vñ ihrer Qual wird kein Ende sein / vñ werden nimmermehr auß den Ketten der Finsternis los vnd Frey werden. Selig ist der Man / der sich bereitet / das er würdig stehen müge für des Menschen Sohn. Wen ein grosser Feirtag fürhanden ist / so siehet man einen grossen Apparat bey Jederman / vnd ein Jeglicher meinet er wolle als den in seinen schönen Feirkleidern etaher gehen / vnd sonsten frölich sein / aber viel mehr solten wir vns bereit machen zu diesem grossen Tage vnd Sabbath des Herrn / wie Ambrosius sagt: *Adornemus domos animarum nostrarum bonorum operum floribus*, Das ist: Lasset vns das Haus vnser Seelen schmücken / mit den wolriechendē Blümmlein der guten Wercke. Wer aber wol bestehen wil an diesem Tage / der suche einen gnedigen Gott in Christo / den wer diesen hat / der wird nimmermehr

mehr zu schanden / vnd reinige sein Herze von dem alten Saurreig der Schalckheit vnd Bößheit / liebe seinen armē Nehesten / erzeige ihm Wercke der Barmherzigkeit / neme auch sein eigen Creuze auff sich / vnd trage es mit grosser Gedult / vnd flebe im Leben vnd Todte an Christo seinem Herrn alleine / so wird er nachmahl in das ewige Lusthaus Gottes hinein gehen / vnd wird bleiben wie ein grüner Seibaum / vnd wird sich verlassen auff Gottes Güte immer vñ ewiglich / vnd wird mit der hünlichen Cantoren ohn Unterlass singen vnd sagen: Lob vnd Chre / vnd Weisheit vnd Danck / vnd Preis / vnd Krafft / vnd Stercke sey vnserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Diese vnd dergleichen gute vnd Gottselige Lehren vñ Ermahnungen / sol ein frommer Christ bey dem Bogen Gottes behalten / den alles was geschriebē ist / das ist vns zur Lehre geschrieben / vnd es gehet vñ siehet alles auff Christum. Vnd weil dieser Bogen ein Vorbote ist des H. Euangelij / vñ ein gewisser Zeuge der grossen Gnade vnd Gürtigkeit Gottes / vñ sonst viel Geheimnissen von Christo / seinen zween Naturen / von den Sacramenten vñ andern Gottlichen Sachen anzeigt / so sollen wir ihn allezeit mit frölichen Augen ansehen. Wir zweiffeln auch nicht vnser hochverdienter Immanuel Christus werde auff diesem Bogen zum Gericht kommen / welches etwa der Heilige David anzeigen wil / da er sagt: Du sehest auff den Wolcken wie auff einem Wagen. Vnd der Herr Christus selbst bezeuget in den Euangelisten allenthalben / das

Pfal. 2.

2. Cor. 5.

Matth. 7.

Luc. 6.

Hiob. 1.

Pfal. 23.

Pfal. 52.

Apo. 7.

Conclusio cum preedatione.

Rom. 15.

Ioan. 5.

Pfal. 89.

Pfal. 103.

Syr. 43.

Pfal. 124.

Matth. 24.  
Matth. 25.  
Psal. 104.  
Pomponius  
Latus.  
Historia.  
Narses.  
Adarnasses.  
Dan. 7.  
Psal. 104.  
Psal. 93.  
Matth. 25.  
Gebete zu  
Christo.  
Gen. 3.  
Apoc. 12.  
Gen. 49.  
Hier. 32.  
Num. 24.

er in den Wolcken mit grosser Krafft vnd Herrligkeit/  
kommen wolle. Da wird er das rechte Gezelt/ als ein  
König des Himmels vnd der Erden auffschlagen/ vnd  
den Himmel außbreiten wie ein Teppich. Es schreibet  
zwar Pomponius Latus / das die Mesopotamier dem  
Persischen Könige Narses ein herrlich Gezelt zuge-  
sandt vnd verehret haben / welches von Cameels Ha-  
ren / von Golt vnd Perlen ganz herrlich außgearbei-  
tet vnd zubereitet war / vñ da der Vater seinem Sohn  
Adarnassi diese stattliche Verehrung zeigte / meinete  
der Gottlose freche Jüngling / wen er König were / so  
wolte er seinen Vntersassen die Haut abschinden / vnd  
von Menschen Läder ein viel besser Gezelt fertigen  
lassen. Aber unser Heilandt wird tausentmahl herrli-  
cher hereinkommen / wen ihm an jenem Tage tausent-  
mahl Tausent dienen / vnd zehenmahl Hundert Taus-  
sent für ihm stehen werden / vnd sein Stuel wird eitel  
Gewisflammen sein / vnd seine Keder werden brennen  
von Gewre / vnd liecht wird sein Kleidt sein / das er an-  
hat / vnd wird herrlich geschmückt sein / vñ zu den Auß-  
erwehlten Gottes Kindern sagen : Venite benedicti  
Patris mei, Kompt her ihr Gesegneten meines Vaters /  
ererbet das Reich das euch bereitet ist von Anbeginn  
der Welt. So kom nu / O du himlischer Elia Herr Jesu  
Christe / kom du heiliger Weibes Samen / fahre her-  
ab du starcker Engel Gottes / du Engel des Testa-  
ments / stehe vns bey du Zweistemmiger Heldt vnd Si-  
loh / du starcker arm Gottes stehe wider unser Feinde /  
leuchte vns vom Vater her / O du heller Stern des  
Himm

Himmels / gib vns deinen Schein / zeige vns dein gne-  
diges angesicht / Rede mit vns in allem Trübsal / O du  
ewiges Wort des Vaters / du Heiliger in Israel / tilge  
auß unsere Vnreinigkeit. Du Herr der Heerscharen  
schlage vns ein feurige Wagenburg. Du bist vn-  
ser Hoherpriester / vnser trauten Immanuel / vnser  
Sanctus Sanctorum, der Allerheiligste. Du bist Wun-  
derbar / lehre vns deine Wege. Du bist ein starcker  
Gott / hilf in aller Not / du bist der ewige Vater / ver-  
stoß ic nicht deine armen Kinder. O du Friedfürst / ver-  
söhne vns mit deinem Vater / O du Lamb Gottes für  
vns am Creuze geschlachtet / trage vnser Schuld vñ  
Misserhat: O himlischer Michael stürze vnser Feinde  
Sünd / Todt / Teuffel / Helle / Welt vñ Tyrannen: fal-  
len wir so richte vns auff / du bist vnser Helffenstein / vñ  
warer Eckstein / Wir seind Thoren / du bist des Vaters  
ewige Weißheit / lehre vns haken deine Wege. Wir  
gehen im Finstern Thal / du bist die Sonne der Ge-  
rechtigkeit / geuß deine Strahlen in unsere Herzen /  
Wir seind Fremdling vnd ferne / du bist der lebendige  
Gottes Sohn / kom vñ hole vns heim / vñ mache  
vns zu deinen Kindern / Wir gehen in der Irre wie  
Schafe / du bist vnser Pastor vnd Hirte / vñ ein Bi-  
schoff vnser Seelen / regiere vnd führe vns mit deinem  
Stecken vnd Stabe / suche vns Armen / trage vns / O  
Herr Jesu Christe. Kom doch du lieber Breutigam /  
verlaß nicht das arme Weib / die arme Pheroniam vñ  
Rosinam / deine Christliche Kirche. O du Brot vñ  
Manna des Himmels / Speise vnser Seelen / O du  
P iii Gna

Psal. 35.  
Psal. 79.  
Ioan. 2.  
Esa. 47.  
Esa. 1.  
Psal. 110.  
Esa. 7.  
Esa. 9.  
Psal. 4.  
Psal. 24.  
Psal. 103.  
Esa. 9.  
Rom. 5.  
Ioan. 1.  
Esa. 53.  
Apoc. 12.  
Luc. 2.  
Psal. 113.  
Psal. 14.  
Psal. 119.  
Psal. 23.  
Malach. 4.  
Matth. 16.  
Luc. 15.  
Esa. 53.  
Psal. 23.  
1. Pet. 2.  
Psal. 19.  
Esa. 54.  
Pheronica.  
Rosina.  
Ioan. 6.

Ebr. 4.  
Ioan. 15.  
Ioan. 14.  
I. Ioan. 2.  
I. Cor. 1.  
Heb. 1.  
Psal. 8.  
Act. 10.

Cant. 2.  
Psal. 144.

Bernardus.

Gnadensthron / verstoß uns nicht. O du Edler Wein-  
stock / schenck uns vol ein von dem Lebenssaft der ewi-  
gen Freude / Du bist das Leben / der Weg / die War-  
heit / unser Fürsprach / unser Gerechtigkeit vnd Heili-  
gung / ein Glantz der Väterlichen Herrlichkeit / ein wa-  
rer Gott / ein Herr aller Herrn / ein Richter der Lebend-  
igen vñ der Todten / Kom O du süßer / du trauten / du  
allerliebster / du allerheiligster / du mechtiger vñ prech-  
tiger Heiland Herr Jesu Christe / kom doch zu uns ar-  
men / kein Tag vergehet wir warten dein / vñ woltten  
herzlich gerne bey dir sein / Surge, propera, inclina calos  
E descende, Mache dich auff Herr / kom balde / neige  
den Himmel vnd fahre herab / daß wir für dir im Lan-  
de der Lebendigen wonen / vñ mit Bernardo sagen  
mögen: *Premium est viuere cum Deo, esse cum  
Deo, esse in Deo, habere Deum, qui  
est summum bonum.*

Das ist:

Kein besser Schatz zu finden ist /  
Als wen man lebt bey Jesu Christ.

FINIS.



## JN IRIM EPIGRAMMA

Paulli Oderbornij

**I**Ri decus cali, & mundo venerabilis Iri,  
Te cum tuis coloribus  
Nemo satis cantare potest: tu numen amicum  
Nunc indicas mortalibus.  
Tu peccare vetas, mersosq; in gurgite homines  
Perisse funditus doces.  
Tu quoq; venturi mysteria maxima Christi  
Pro reseruas pectori.  
Te cecini, ut potui, & multum venerabilis Iri,  
Tu nunc abi in Liuoniam.  
Curatibi placuisse bonis sit prima: malorum  
Fuge procul à consortio.  
Namq; tuos maculare volent fortasse colores,  
Qui cuncta maculant impij.



**APOSTROPHE AD IESVM IN NV-**

*bibus cali venturum, ex dicto Ambrosij: Omnia Iesus est nobis, si volumus: curari desideras? medicus est. Febribus aestuas? fons est. Grauaris iniquitate? Iustitia est. Auxilio indiges? virtus est. Mortem times? vita est. Ire desideras? via est. Tenebras fugis? lux est. Cibum appetis? alimentum est.*

*Paulli Oderbornij.*

**I**esus quid est? omne est bonum mortalibus:

*Et Iesus omne gaudium: omne lumen est.*

*Iesum sequantur languidi: nam medicus est.*

*Iesum aestuantes febribus, Iesum innocens,*

*Nam Iesus est sitientium fons candidus,*

*Fons aureus, fons & perennis gratia.*

*Hunc sequere, iniquitate quisquis maxima es*

*Oppressus, & noctes diesq; lacrymis*

*Errata tua largissimè ploras: sile.*

*Suspende fletum: nam scelus tuum suo*

*Cruore delet, & super niuem abluit:*

*Iesus tua est Iustitia, lux, redemptio.*

*Quid amplius desideras miserrime*

*Peccator? ope priuatus es? nemo adiuvat?*

*Desertus es? solus iaces? solus gemis?*

*Accede Iesum ad maximum: virtutibus*

*Qui maximis pollet. quis illo maior est?*

*Mortem times, mortem horridam, mortem feram?*

*Q*

*Notz*

*Psal. 103.*

*Esa. 64.*

*Matth. 9.*

*Esa. 63.*

*Esa. 55.*

*Apoc. 21.*

*Esa. 53.*

*Psal. 65.*

*Psal. 42.*

*Esa. 44.*

*Rom. 3.*

*Psal. 3.*

*Psal. 6.*

*Matth. 22.*

*Ioan. 8.*

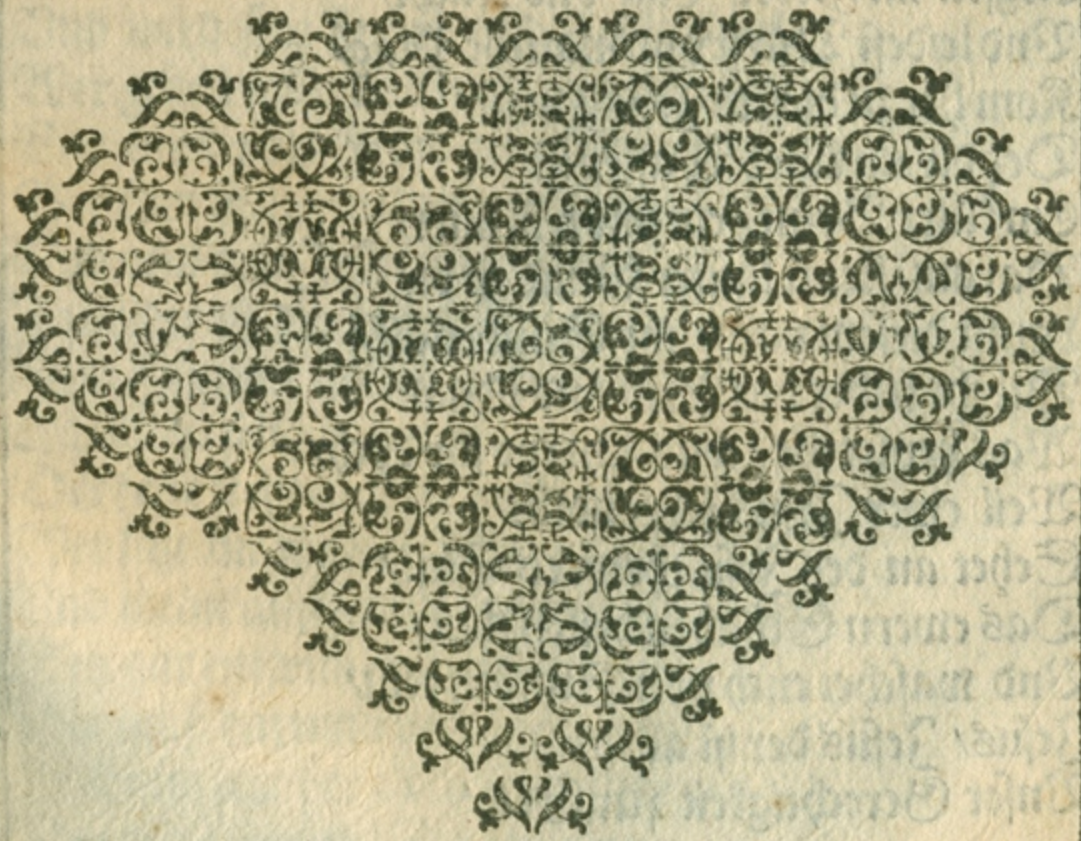
Ioan. 14.  
Psal. 116.  
  
Ioan. 14.  
  
Act. 7.  
  
Eph. 4.  
Luc. 1.  
Esa. 11.  
Psal. 34.  
  
Exod. 16.  
  
Psal. 42.  
Ioan. 6.  
Matth. 26.  
Luc. 22.  
  
Apoc. 1.  
Psal. 31.  
Psal. 34.  
Mar. 10.  
Psal. 34.  
Psal. 91.

Noli timere: vita Iesus est tua.  
Viventium in regione qui tandem piam  
Anima bonis perfundet augustissimis.  
Vis ire? nec certum via nosti ducem?  
Iesum sequere: via Iesus est certissima.  
Beatus, o beatus, in tali via  
Qui currit alti ad pulcra cali sidera!  
Quis, o quis in densa caligine obsitus,  
Et nocte densa, non habet lumen dei?  
Iesu ille radios videat, aureum iubar  
Est Iesus, o sol aureus, lux aurea.  
Audite populi, audite nunc fidelium  
Catus: quis esurit? cibo quis indiget?  
In cuius ore o pectore est pallida fames?  
Gomerem ille largiter suum Mannam impleat,  
Roremq; cali colligat, dum tempus est.  
Sed ubi beatus panis iste queritur?  
Mannam ubi pluit? ubi stillat alto ab aethere  
Ros ille? mens mea esurit, mens arida.  
Dubitasne: Iesus esca, Iesus est cibus:  
Alimenta vita Iesus exhibet, suam  
Carnem, suumq; sanguinem dulcissimum.  
O caro leata, o sanguis in cruce tradite,  
Lana meas sordes, cibaq; cor meum;  
Obnoxium tot miseris, tot fletibus.  
Venite virgines, viri, senes, anus:  
Adeste pueri, ades iuventus candida:  
Venite, gustate, o videte, quam pius  
Sit ille Iesus; qui comes discriminum

Tam

Tam fidus est, ut neminem unquam deserat.  
Iesus medetur morbidis, Iesus suum  
Restinguit, o lethum fugat: Iesus viam  
Euntibus monstrat libenter; noctium  
Tenebras suo splendore dispellit: cibum  
Dat Iesus esurientibus: Iesu veni:  
O Iesu amate nate summi numinis:  
Iesu meam nunc recrea mentem: in domo  
In aurea cali domo donec tibi  
Laudes o hymnos concinam: o tuo throno,  
Throno tuo excelsissimo figam oscula.  
Iesu veni: Iesu tuorum supplicum  
Tutela, portus, vita, lux, o gaudium.

Esa. 41.  
Matth. 9.  
Ioan. 6.  
Ioan. 14.  
Psal. 34.  
  
Luc. 1.  
Matth. 16.  
  
Apoc. 7.  
Psal. 42.  
Psal. 34.  
Esa. 60.



# Tröstliche Betrachtung der Wohlthaten

Jesu Christi / der auff den Wolcken ein Richter  
der Lebendigen vnd Todten kommen wird.

Paulli Oderbornij.

**F**ragestu was sey der Jesus mein/  
So sol daruff die Antwort sein/

Jesus der ist das höchste Gut/  
Das vns allein macht rechten Nut/  
Jesus der ist das ware Liecht/  
Die ware Freud/drumb trawre nicht/  
Wer krank ist/ der sprech Jesum an/  
Der ist zuhelffen recht ein Man.  
Liegstu im Fieber Tag vnd Nacht/  
Vnd leidest Dürst vnd manche Plag/  
Kom her zu diesem Jesu Christ/  
Der dir ein küles Wasser ist/  
Ein küler Brun/ ein schön Riuiel/  
Daraus fleust lauter Gnad zu dir.  
Laufft diesem nach/ ihr Sünder all/  
Die ihr leidet viel Pein vnd Qual:  
Was henlet ihr/ was schreyt ihr doch/  
Weil ewer Jesus lebet noch?  
Sehet an des Jesu thewres Blut/  
Das ewern Schaden heilen thut/  
Vnd waschet euch von Sünden rein/  
Jesus/ Jesus der ist allein  
Vnser Gerechtigkeit für Gott/

Psal. 73.

Ioan. 1.

Luc. 1. 2.

Esa. 4. 35.

Esa. 63.

Ioan. 4.

Esa. 55.

Ioan. 7.

Esa. 12.

Psal. 42.

Ioan. 1.

Matth. 9.

Psal. 37.

Psal. 42.

Ioan. 20.

Matth. 26.

Esa. 53.

Psal. 51.

Rom. 3.

Esa. 53.

Vnd

Vnd rettet auß der Hellen Noth.  
Was wolt ihr doch nun haben mehr/  
Das gibet alles dieser Herr.

Seidt ihr trostlos von Jederman/  
Vnd Niemandt ist / der helffen kan?  
Verlesset euch die ganze Welt?

So kompt hieher zu diesem Held/  
Bei ihm ist Hülf/Rath/Macht vnd Krafft/  
Was er nur wil/ gar bald er schafft/  
Klopfft an der Todt für ewer Thür/  
Der Bürger groß vnd vngewer/  
Seidt vnuerzagt / vnd zweiffelt nicht/  
Durch Jesum ist der Todt gericht/  
Ewer Ecel bei ihm wird leben wol/  
Vnd wird sein Freud vnd Trostes vol.  
Wer gehen wil/ vnd weis keine Bahn/  
Vnd wird vom Feind gefochten an/  
Der kom hieher zu dieser Stras/  
Vnd nem von Jesu seinen Pas/  
Jesus der ist der rechte Weg/  
Zum Himmel ist kein ander Steg/  
Ach selig / selig ist der Man/  
Der feste steht auff dieser Bahn.  
Wer sitzt im finstern Thal allein/  
Vnd meint auß seines Herzen Schrein/  
Sey gar entwichen Gottes Liecht/  
Der muß darumb verzagen nicht/  
Er komm nur her zu diesem Herrn/  
Der ist der rechte Morgenstern/

Ose. 13.

Psal. 22.

Luc. 10.

Psal. 73.

Esa. 9.

Psal. 6. 9.

Psal. 115.

Luc. 7.

Ioan. 11.

Matth. 9.

Ioan. 8.

Matth. 10.

Ioan. 16.

Psal. 119.

Psal. 3.

Ioan. 14.

Act. 4.

Psal. 23.

Num. 24.

D. iij.

Ein

Esā. 60.  
Psal. 95.  
Psal. 34.  
Ioan. 6.  
Exod. 16.

Ein güldner Glantz / vnd klare Son/  
Die vns leuchtet ins Himmels Thron.  
Wer Hunger leidet vnd grosse Nott/  
Der lauff hieher zum Himmels Brot/  
Zum Himmels Thaw / vnd füll sein Maß/  
Vom Himmels Man ohu Vnterlaß.  
Fragstu wo ist der Thaw vnd Man/  
Dauon mein Seel sich nehren kan?  
Gehe immer hin zu Jesu Christ/  
Der gibet dir zu aller Frist  
Seinen Leib / vnd sein thewres Blut/  
Das deine Seel erquickten thut.  
D thewres Blut / die Sünde mein  
Wasch ab / tilg auß / vnd mach mich rein/  
D heilige Leib erfrew mich wol/  
Wen ich bin Nott vnd Trübsals vol.  
Kompt her ihr lieben Kinderlein  
Kompt her zu ewerm Jesulein/  
Kompt Jung vnd alt / Kompt Weib vnd Man/  
Kompt her / schawt diesen Jesum an/  
Kompt her / vnd schmecket seine Gnad/  
Die er allen erzeiget hatt.  
Jesus ist ein getrewer Gott/  
Der euch beisteht in aller Nott.  
All ewer Kranckheit nimpt er hin/  
Vnd leschet auß dem Brunnen sein  
All ewern Dürst / der Todt muß gehn  
Wen Jesus kompt / mag nicht bestehn.  
Jesus zeigt vns des Himmels Bahn

Matth. 26.  
Luc. 22.  
1. Ioan. 1.  
Mar. 10.  
Psal. 95.  
Psal. 34.  
Ioan. 1.  
Psal. 94.  
Esā. 53.  
Ioan. 6.  
Ioan. 11.  
Ioan. 14.

Jesus

Jesus allein vertreiben kan  
All Finsternis. D thewrer Heldt/  
Herr Jesu Christ / in dieser Welt/  
Laß dir mein Seel befohlen sein/  
Biß ich hin kom zu deinem Schein  
Ins Himmels Thron / da wil ich dich  
Anbeten ganz demütiglich/  
Vnd wil von Herzen sein bereit  
Zu dancken dir in ewigkeit.  
D Jesu Christ / war Gottes Sohn/  
Du bist mein Liecht / Leb / Freud vnd Kron.

FINIS

Correctur der Erraten so im Druck  
vnterlauffen.

Blat /	Seite /	Lin.	
A 3	2	5	Hörern / Zuhörern.
B 1	2	1	Er / ist zuuel.
B 1	2	28	Sei / Seidt.
C 2	2	10	Zun / Zunge.
C 3	2	15	herzig / herzlich.
E 2	2	26	gabe / habe.
F 3	2	8	des / das.
G 1	2	28	est / ist.
G 2	1	13	Suel / Stuel.
H 3	2	23	Esaias am 53. 54.
H 2	2	5	Fragestu / fragstu.

Ioan. 1.  
Esā. 9.  
Psal. 31.  
Psal. 42.  
Psal. 95.  
Apoc. 7.  
Esā. 60.  
Luc. 2.